

Illustrirte Zeitung

Weihnachts-Nummer

Nr. 1903.]

Erscheint jeden Sonnabend.

Leipzig, 20. December 1879.

Vierteljährl. Abonnementspreis 6 Mark.

[73. Band.

Vorzügliche Geschenkwerke.
Verlag von Edwin Schloemp in Leipzig.
Gedichte von Victor Kluthgen.
Miniaturformat. 15 Bogen mit Illustr. in orientalischem Prachtband. 5 M.
Ästhetische Studien
für die Frauenwelt von O. v. Reiner.
13 Bogen. Gr. 8. Eleg. geb. 6 M.

Charles Dickens
ausgewählte Romane.

Sieben ist erschienen:

David Copperfield.

Deutsch von A. Schöbe.

Mit einer Einleitung

von Dr. Julian Schmidt.

Sieben Bände mit 16 Illustrationen nach englischen Originalen u. einem Porträt des Dichters in 2 eleganten Calico-Bänden gebunden. Preis 9 M.

4 Bände broschirt ohne Illustrationen. Preis 6 M. 40 S.

„Der Roman wird in seiner jetzigen Gestalt eine Reihe jeder Hausbibliothek“ (Hamburger Nachr.)

Ausführlichere Prospekte in allen Buchhandlungen.

Verlag von Herm. Geseus in Halle.

Verlag von Paul Bette in Berlin.

Homer's Odyssee.

(Hessische Uebersetzung; J. G. Cotta'sche Textausgabe.)

Mit 15 Illustrationen von Friedrich Preller.

8°. Prachtband. Preis 15 M.

Aquarell = Facsimile.

Leopold Kottmann: Heidelberg vom Wolfbrunnenweg.

Heidelberg von der Hirschgasse.

O. Scherling: Traunkirchen-Thunersee.

Bildgröße 27 x 38 Cmt. In Pastelpartout à Blatt 15 M.

Lose Blätter.

Von Paul Bonehka.

5 Silhouetten mit Gedichten von J. Trojan. 4°. Geb. 5 M.

R. Siemering,

Auszug des Deutschen Volkes zum Kriege 1870.

Fries am Germania-Denkmal in Berlin am 16. Juni 1871.

Drei Blatt Linienstich von H. Roemer.

Neudruck: Mit der Schrift 15 M. — In Mappe 30 M.

Studienköpfe.

Von Anton von Werner.

45 Blatt Facsimile-Druck; à Blatt 2 M., Mappe 7 M.

Die Masken sterbender Krieger

im Hofe des ehemaligen Zeughauses zu Berlin.

Von Andreas Schlüter.

Sierundzwanzig Tafeln in Lichtdruck. Text von Dr. R. Dohme.

Preis in Mappe 24 M.

Wenzel Jamnitzer's

Entwürfe zu Prachtgefäßen in Silber und Gold.

70 Blatt Photographien, 109 Entwürfe. Nach den Kupferstichen des Wenzel Jamnitzer (Meister von 1551)

und des Virgil Solis.

Herausgegeben von R. Bergan.

Quartformat. Preis in Mappe 20 M.

Das Grüne Gewölbe zu Dresden.

Hundert Blatt Lichtdruck.

enthaltend gegen 300 Gegenstände aus den verschiedensten Zweigen der Kunstindustrie.

Nach durch Professor C. Graf, Director der Kunstgewerbeschule zu Dresden, getroffener Auswahl und mit Erläuterungen des

Hofrath Dr. Graesse,

Director des Grünen Gewölbes.

Preise: 100 Blatt in einfacher Cartonmappe 164 M.

„ „ „ eleganter Halbledermappe 175 M.

„ „ „ zwei Halblederbänden 210 M.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abenteuer

auf einer

1973

Reise durch die Schweiz.

Ein

Würfel- und Pfänderspiel.

Großes lithographisches Tableau mit

60 Abbildungen und humorist. Text.

Preis unaufgezogen in Enveloppe

1 M. 50 S.; aufgezogen auf Leinwand

in Enveloppe 2 M.

Dieses neue reizende Gesellschafts-

spiel mit seinen 60 naturgetreuen

Schweizeransichten und humoristi-

chem Texte empfehlen wir insbeson-

dere den Tit. Eltern als ein passen-

des, schönes und zugleich billiges

Weihnachtsgeheim.

Bei directen Bestellungen be-

liebe man den Betrag in Briefmar-

ken beizulegen, es werden alle Sor-

ten als Zahlung angenommen.

Bern. Verlag von R. Jenni's Buch-

handlung (H. Köhler).

Werkbüchlein

für Frauen und Jungfrauen.

— Gediegenes Prachtwerk. —

Preis 20 M. 1719

Verlag von Gebrüder Obpacher, München.

Von staatlichen Competenzen und berufensten Fachmännern als „Muster der Jugendliteratur“ empfohlen!

Durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten zu beziehen:



Deutsche Jugend.

Herausgeber: Julius Eohmeyer.

Künstlerischer Leiter: Oscar Pleisch.

Erscheint in illust. Monatsheften (à 1 M.) und Bänden,

mit Beiträgen der hervorragendsten Autoren und Künstler.

Die glänzende Bandausgabe empfiehlt sich für den

Weihnachtsfest.

Probehefte und Prospekte gratis.

Verlag von Alphons Dürr in Leipzig.

In J. M. Gebhardt's Verlag in Leipzig erschien:

Hummel, A., Handbuch der Erdkunde.

Ein Hausbuch des geographischen Wissens. Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen

bearbeitet. 2 Bände, in 1 Band brosch. 17 M. In 2 eleg. Calico-Bänden geb. 20 M.

Schiebe-Odermann, Lehrbuch der Contorwissenschaft.

3 Bände.

1. Bd.: Die Contorwissenschaft im engeren Sinne.

8. Aufl. Brosch. 9 M., eleg. geb. 10 M.

2. Bd.: Die kaufmännische Correspondenz.

13. Aufl. Brosch. 9 M., eleg. geb. 10 M.

3. Bd.: Die Lehre von der Buchhaltung.

11. Aufl. Brosch. 8 M., eleg. geb. 9 M.

Schiebe-Brentano, Die Lehre von den Wechselbriefen.

Brosch. 6 M., eleg. geb. in Calico 7 M. 1894

Bestes Handbuch für Bierbrauer.

Thausing, Julius C. Prof., Die Theorie und Praxis

der Malzbereitung und Biersfabrikation. Mit Atlas

22 M.

Der schönste

Robinson ist und bleibt immer noch

der Schweizerische, dessen einzige

vollständige Origin.-Prachtausgabe

(10 M.) in allen soliden Buchhand-

lungen vorgelegt werden kann.

(Rother Prachtband mit dem weißen Kreuz).

Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich.

Passendes Weihnachtsgeschenk

für junge Damen:

Vollständige Blumensprache

mit

eingestrenten Poesien

von

O. Wildermuth.

Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage

Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 2 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Harburg a/Elbe.

1859

Gustav Elkan

(Verlagsbuchhandlung).

Loreley

Sammlung auserle-

chöre in Partitur, über 600 Seiten,

schöner, klarer Stich, bequemes Taschen-

format. 5. Aufl., brosch. 2 M., eleg

Leinwandbd. M. 2. 75. Inhaltsver-

zeichniss gratis und franko.

L. J. Couget's Verlag, Köln a. Rh.

1743

Echte Briefmarken

verkauft zu herabgesetzten Preisen; Kata-

log 1879, 60 S. Neue Alben von 75 S.

bis 60 M. sind zu beziehen von

979

Bischofs & Köder in Leipzig,

Königsstraße 25, Antiquitäten-, Münzen-

und Briefmarkenhandlung.

Brockhaus' Conversations-Lexikon,

das in 12. Auflage vor kurzem vollständig wurde

(15 Bände, geheftet 90 M., gebunden 112 M. 50 S.).

die anerkannt beste, neueste und wohlfeilste populäre Encyclopädie,

empfiehlt sich mit oder ohne Bilder-Atlas

(500 Tafeln, 8 Bde., geh. 75 M., geb. 105 M.; Text, 2 Bde., geh. 15 M., geb. 20 M.)

als vorzugsweise geeignetes Weihnachtsgeschenk.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

1975

Verlag von P. Rosner in Wien.

Aus der

Mappe des alten Fabulisten

von Bauernfeld.

8. 342 Seiten. Preis 5 M.

Als Supplement zu seinen sämtlichen

Werken bietet Bauernfeld hier eine Masse

des Lustigen.

Ein neues Novellenbuch

von Adolf Wilbrandt.

Inhalt: Dämonen. — Die Bande des

Bluts. — Die Königin von Castilien. —

Unser Rechtsbewußtsein. — Der erste

Mensch. 8. 340 Seiten. Preis 6 M.

Wilbrandt's Erzählertalent ist be-

kannt. Es braucht nichts zu seinem Lobe

gesagt zu werden. 1901

Der Haustyrann.

Roman

von Ferd. Kürnberger.

8. 283 Seiten. Preis 5 M.

Ein Buch, welches Kritik und Leser in

hohem Grade gewürdigt haben.

Literarische Herzenssachen

von Ferd. Kürnberger.

8. 376 Seiten. Preis 5 M.

Ferd. Kürnberger, der Meister der

„Herzenssachen“ genannt. Es hängt sein

Herz daran und er möchte, daß sich das

Herz der Öffentlichkeit auch daran hänge.



Sieben erschien die neue, 5. Auflage des bekannten und beliebten

Illustrirten Briefmarken = Albums,

Preis 5, 6 1/2, 12, 30 und 50 M. Echte Briefmarken bildest; Katalog 60 S.

Illustrirte Couverts = und Postkarten = Albums,

Preis 6, 7 1/2 und 10 M. 1152

von Alwin Schiesche in Leipzig.

DER GUTE TON

in allen Lebenslagen. Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben. Herausgegeben von Franz Ebhardt. Prachtwerk in 2 Farben. 48 Bogen. Vierte Auflage (10 bis 14 Tausend). Preis geheftet 8 M. (5 Fl. d. W.); elegant gebunden 10 M. (6 Fl. 25 Kr. d. W.). Franco per Post gegen Einsendung von 8 M. 50 S. (5 Fl. 30 Kr. d. W.) bezw. 10 M. 50 S. (6 Fl. 55 Kr. d. W.). Verlag von Franz Ebhardt in Berlin, W., Potsdamerstr. 140. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

SCHNITTMUSTER

fertig geschnitten, aus Papier oder Musselin, werden jederzeit von uns versandt, Album mit 437 Vorlagen der neuesten Herbst- und Wintermodelle gegen Einsendung von 1 M. 20 S. Berlin. W., Potsdamerstraße 140.
Berliner Modenblatt.

Elegantes Geschenk
für die reifere Jugend und Erwachsene.
Gegen Franco-Einsendung des Betrags
Liefere ich:
Buch der Erfindungen,
Gewerbe und Industrien, das neue (Otto
Spamer's Verlag). Prachtausgabe, 7 Bände
in äußerst elegante Halbleinwand mit
Nähtenvergoldung gebunden, 3810 Seiten
stark mit 2700 Illustrationen, 1 Flaggen-
und Weltvertheilungskarte, 1 Atlas von 24 Tafeln
zur Geschichte der Baukunst u. s. w.
Ladenpreis 61 M. für nur 40 M.
Franz Ohme in Leipzig.

In der C. F. Winter'schen Verlagsband-
lung in Leipzig ist erschienen und durch jede
Buchhandlung in kürzester Zeit zu beziehen:
Die wirbellosen Thiere
des Waldes.
Geschildert von C. A. Rossmüller.
Mit 3 Kupferstichen und 97 Holzschnitten.
Neue billige Ausgabe in 6 Lieferungen
à 1 M. 20 S. Preis für das vollständige
Werk 7 M. 20 S.
Die Riesen der Pflanzenwelt v. C. Mielz.
Hoch 4. cart. 2 M. 40 S.
16 Tafeln, berühmte Bäume darstellend.

Mutter und Kind.
Von Sanitätsrath Dr. Löwenhardt
in Königsberg i. Pr. 1879
Preis brosch. 3 M., eleg. geb. 4 M.
Die Frauen, welche, nachdem sie in die
Ehe getreten sind, den Wunsch haben und
die Pflicht fühlen, sich zu unterrichten über
das, was ihnen in persönlicher Beziehung
für ihren Stand zu wissen Noth thut, kön-
nen sich hierüber aus dem Munde eines
wohlw., theilnehmenden Arztes unterrichten.
Das Buch sollte in keiner Familie fehlen.
Leipzig. Reinhold Ernst Klotz.

Berthold Auerbach's
neueste Erzählung: „Brigitta“
erscheint gegen Ende December d. J. im Feuilleton der
„National-Beitung“.

Die „National-Beitung“ hat das alleinige und ausschließliche Recht der Ver-
öffentlichung dieser Erzählung erworben, jedoch die neueste Schöpfung dieses an-
gezeichneten Schriftstellers in keinem andern Blatte erscheinen wird.
Der zu Neujahr 1880 neu hinzutretenden Abonnenten wird der dann bereits
erschienene Theil der Erzählung, gegen Einsendung der Abonnementsquittung an die
Expedition der National-Beitung, gratis und franco nachgeschickt.
Die hervorragende Bedeutung des politischen, volkswirtschaftlichen und
Bürgerthums der „National-Beitung“ ist bekannt.
Das Feuilleton wird in unveränderter Weise Essays, wissenschaftliche Besprechungen
über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst, Theater-
und musikalische Referate, Wandererleben aus dem Gesellschaftsleben Berlins und anderer Groß-
städte bringen. Im Anschluss daran wird die Erzählung eine neue willkommene Gabe
namentlich für die weibliche Lesewelt bieten.
Der Abonnementspreis für Berlin beträgt für die Morgen- und Abendausgabe
zusammen pro Quartal 6 M. 75 S. excl. Postenlohn, für auswärtig und die durch die
Post in Berlin bezogenen Exemplare 9 M. incl. der Postverwendungsgebühr pro Quartal.
Berlin, im December 1879. Expedition der National-Beitung.

Die Schnelligkeit,
mit welcher jeder Zeitungsleser die Nachrichten aus der Reichs-
hauptstadt empfängt,
gibt
bei der Wahl einer berliner politischen Zeitung
wohl den geeignetsten Ausschlag.

Durch einen neuen und eigenthümlichen Versendungsapparat
ist es der „Tribüne“ gelungen, betreffs Uebermittlung des Tages-
materials an Schnelligkeit und Uebersichtlichkeit alle übrigen libe-
ralen berliner Zeitungen weit zu übertreffen!
Es wird allen auswärtigen Abonnenten der „Tribüne“ die
vollständige (nicht getheilte) tägliche Morgennummer der „Tribüne“
durchschnittlich über 12 Stunden früher zugestellt, als sie die
Morgenausgabe einer andern berliner Zeitung empfangen. Bei-
spielsweise erhalten die Abonnenten in Elberfeld, Breslau, Danzig u.
durch die „Tribüne“ schon früh morgens die berliner Abend-
Nachrichten und die vollständigen Berichte der Verhandlungen
des Reichstags oder Abgeordnetenhauses vom Tage zuvor, wie
denn überhaupt die Abonnenten der „Tribüne“ auf das Genaueste
von allen Vorkommnissen der Reichshauptstadt schon früh morgens
unterrichtet sind, während alle übrigen berliner Morgenzeitungen
mit den erwähnten Mittheilungen erst am Abend desselben Tages
eintreffen und meist erst am Morgen des nächsten Tages zur Aus-
gabe an die Abonnenten gelangen.

Die Gratiszugabe eines illustrierten Witzblattes, wie die
„Berliner Wesp“, welches längst und unbestritten zu den besten
Erscheinungen dieses Genres in Deutschland gezählt wird, kann
das Abonnement auf die „Tribüne“ nur doppelt vorteilhaft
erscheinen lassen. Beide Blätter kosten pro Quartal nur 5 M. 30 S.
und nehmen zu diesem Preise sämtliche Postanstalten des Deut-
schen Reichs Bestellungen entgegen.

Die neuesten und besten
Adressbücher
der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbe-
treibenden u. s. aller Länder sind von
C. Leuchs & Co. in Nürnberg
(gegründet 1794) 927
zu beziehen. Preis: 100 S. auf Verlangen grat.

Der neue Katalog der
Collection Litoff
ist durch jede Musikalienhandlung gratis
und franco zu beziehen.

Der Katalog der
Edition Peters
ist durch alle Musikalienhandlungen gratis
und franco zu beziehen.

Unbeliebte musikalische Novität!
Vergnügte Feiertage.



Gavotte von W. Bertram.
Pr. 60 S. (gegen Eins. von Briefmarken fr.)
C. A. Starke's Verlag in Götting.

Die auf den Weltausstellungen: London 1862 und Philadelphia 1876 prämiirten

Zeichen-Vorlagen

von Wilh. Hermes in Berlin

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken, à Heft 60 S. und 1 M.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.

Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis
einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse
des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das

„Berliner Tageblatt“

verstanden im Laufe von 8 Jahren

einen festen Stamm von weit über 70,000 Abonnenten,

welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu scharen.
Wir glauben, daß diese hohe Abonnentenzahl vor allem beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ eine
intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschaftsklassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die
Gunst derselben dauernd zu erhalten weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, desto leichter
ist dieselbe auch in der Lage, große pecuniäre Opfer zu bringen, um den Inhalt der Zeitung nicht
allein in Bezug auf die Heranziehung der ersten publicistischen und literarischen Mitarbeiter,
sondern auch in Bezug auf Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten
Ansprüchen Rechnung zu tragen. Neben dem reichen Inhalt einer täglich zweimal als Morgen- und
Abendblatt erscheinenden großen politischen Zeitung — durch eigene Correspondenten in allen Haupt-
Weltplätzen meistens durch ausführliche Specialtelegramme stets auf das Schnellste bedient — bringt
das „Berliner Tageblatt“ eine umfassende berliner Localzeitung mit interessanten und wohlgeordneten
Nachrichten über die Ereignisse der Reichshauptstadt. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Ber-
liner Tageblatt“ Mitarbeiter der Redaction an Ort und Stelle zur sorgfältigen Berichterstattung.
Kurzum es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen
Auf einer frischen, geistig anregenden Zeitung zu erhalten. — Dem täglichen Feuilleton wird ganz
besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in demselben die

Romane und Novellen unserer ersten Autoren

Aufnahme. So veröffentlichen wir in diesem Quartal den neuesten Roman des berühmten Erzählers

Levin Schücking: „Etwas auf dem Gewissen“,

hierauf folgt eine reizende Erzählung:

„Der goldene Fiedelsbogen“ von Fritz Mantzner,

dessen Schriften rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben.

Es verbleibt uns nur noch auf die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das „Berliner
Tageblatt“ seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wol nicht zum geringsten Theil den großen Leser-
kreis herbeigeführt haben: Das „Berliner Sonntagsblatt“, eine belletristische Wochenschrift unter Mit-
arbeiterschaft der beliebtesten Autoren, ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt
„ULK“, mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherensberg, sorgt mit seinem theils
scharf satyrischen, theils harmlos gemüthlichen Humor für die Laclust der Leser. Die wöchentlichen
Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft bringen neben dem namentlich
für den kleinen Landwirth Wissenswerthen, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche
Notizen und Recepte für die Hauswirtschaft. Schließlich wollen wir noch auf den umfangreichen
Inseratentheil verweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten
Zweigen des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt 5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen.
Alle Reichspostanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des
Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, beliebe man das Abonnement möglichst frühzeitig zu
bewerkstelligen.

Die weiteste Verbreitung
in Berlin hat die
BERLINER ZEITUNG
mit dem Gratisunterhaltungsblatt
DEUTSCHES HEIM.

Große politische Zeitung mit entschieden freisinniger Tendenz, erscheint täglich mindestens 2 Bogen
stark. Das „Deutsche Heim“, im Umfange der Gartenlaube enthält 2 Bogen 16 S. gr. 4.

Preis pro Quartal 3 M. 60 Pf. bei allen Postämtern.

Expedition Berlin, W., Charlottenstraße 24.

● Prachtvolles Weihnachtsgeschenk. ●
In allen bedeutenderen Buchhandlungen
zur Ansicht ausliegend:
Polychrome Meisterwerke
der monumentalen Kunst in Italien
von
H. KOHLER.
Sechs Lieferungen von je 2 Bildern in
Farbendruck nebst Text.
Preis einer Lieferung: M. 36.
Preiseines einz. Bildes (ohne Text): M. 18.
LEIPZIG.
● Baumgärtner's Buchhandlung. ●

Für Destillateure!
Die anerkannt vorzüglichsten Recepte
zur Fabrication sämtlicher ätherischer
Öle, Essenzen und Tincturen, Frucht-
äther, Rum, Arac, Cognacessenzen, sowie
Fabrication der feinsten franz., ital., russ.
u. deutschen Crèmes und Biqueurs bis zu
den einfachsten Branntweinen auf warmem
und kaltem Wege herzustellen. Ferner Glüh-
wein, Punch, Grog, Limonadenrecepte.
Herstellung der giftfreien Farben zur Liqueur-
fabrication und Fabrication sämtl. Frucht-
säfte bringt das in meinem Verlag erschienene
chem. techn. „Universal Receptbuch“,
herausg. v. C. Hofmann, Prof. d. Chemie.
Das Werk erscheint in ca. 20 Fg. à 50 S.
Prospecte gratis.
Friedrich Stahn, Wilhelmstr. 122a.
Berlin, SW.

Am 15. December d. J. erschienen:
Harald und Thenna. Operndichtung von Felix Dahn.
16. Brosch. n. 3 M. Geb. 4 M.
Dein Album. Gedichte von Helene von Engelhardt. 8.
Brosch. 1 M. 50 S. Geb. 2 M. 40 S.
Buch der Freude von Siegfried Lipiner. 8. Brosch.
4 M. 50 S. Geb. 6 S.
Leipzig. Breitkopf & Härtel.

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Scherr, Johannes. Blücher. Seine Zeit und sein Leben. 2. Aufl.
Volksausgabe. 3 Bde. Geb. 10 M. 50 S.
— Deutsche Cultur- und Sittengeschichte. 7. verm. Aufl. Geb. 9 M. 50 S.
— Geschichte der deutschen Frauenwelt. 4. durchgeseh. Aufl. Geb. 10 M. 50 S.
— Die Abteilungen. In Brosch. überlegt, eingeleitet und erläutert. Illustrierte
Pracht-Ausgabe. 2. Aufl. Geb. 9 M. 50 S.
— Schiller und seine Zeit. Neue verbesserte Aufl. Illustrierte Pracht-Ausgabe.
Prachtvoll geb. 17 M.
— Schiller und seine Zeit. Volks-Ausgabe. Geb. 4 M. 50 S.
— Menschliche Tragikomödie. Gesammelte Studien und Bilder. 3 Bde. Geb. 22 M.
— 1848. Ein weltgeschichtliches Drama. 2. verb. u. verm. Aufl. 2 Bde. Geb. 15 M. 50 S.
— 1870-1871. Vier Bücher deutscher Geschichte. 2 Bde. Geb. 18 M. 50 S.
— Drei Hofgeschichten. 3. Aufl. 4 M. 50 S., geb. 5 M. 50 S.
— Dämonen. 2. Aufl. 4 M.
— Englische Literatur. 2. Aufl. 4 M.



Ernst Kaps,

Königlich Sächsischer Hof-Pianoforte-Fabrikant,

Dresden,

Patent-Resonator-Flügel

und Patent-Resonator-Pianos

in allen verschiedenen Größen und Formen.

Durch die Anbringung des von Ernst Kaps erfundenen Resonators, der in Deutschland, Oesterreich, England und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas durch Patent gesetzlich geschützt ist, haben die damit versehenen Instrumente in überraschender Weise noch an Klangreichtum und Klangnoblesse in den mittlern und obern Klavieroctaven gewonnen, verbunden mit einem noch wärmeren Toncolorit.

Die londoner „Music Trades Review“ nennt diese deutsche Erfindung die bedeutendste, welche seit lange für Tasteninstrumente gemacht wurde.



1778

Pianos.

Größte Auswahl, vorzüglich in Ton und präciser Spielart, neuer amerikanischer Eisenconstruction, in allen Holzarten, von den einfachsten bis zu den hochgelegenen, antik in Eichen- und Ebenholz, von 450 bis 2100 M. empfiehlt unter 10jähriger Garantie die Hof-Pianofabrik von 1788 C. Pohl, Berlin, Kommandantenstr. 29. Katalog mit Preisverzeichnis gratis.

Violinen.

Spezialität in Meisterformen nach eigenem System.

Das Beste und Billigste der Neuzeit, sehr gut im Ton 6-12 M., ausgeprägte Meistergeigen nach Stradivarius, Guarnerius, Amati u. v. a. von 20 M. an. Concertviolinen von 30 M. an. Bratschen, Celli und Bässe vorzüglicher Arbeit. Vogen 2-30 M. Solide Cello (ganz gefüllt) 6-40 M. Alle Bestandtheile. Italienische Saiten. Sitteln und Gitarren. Lager alter echter Instrumente.

Reparaturen künstlerisch und billigt. Garantie für Güte, Export. Empfehlungen von Prof. Wilhelm, Carate, Saurel, Singer, Jean Beder, Ibori, Leonard u. v. a. Erfinder der patentirten Stummviolone zum Studiren. Preisconcurrent mit Beschreibung gratis — franco. 1971

Gebrüder Wolff,
Streichinstrumenten-Fabrik
in Kreuznach (Rheinpreußen).

Bandoneons u. Concertinas



mit Schulen zum Selbsterlernen empfiehlt die Musikinstrumentenfabrik von F. W. Wolff in Mainz. Illustrirte Preisliste mit Katalog der bereits über 500 neuen Genres erschienenen Musikstücke für Bandoneon gratis und franco.

Zusammenlegbare eiserne **Notenpulte**
mit Stativ, bronzirt 10 M., vernickelt 35 M.
Tischpulte 1968
bronzirt 1 M. 75, vernickelt 12 M.
empfehlen **Meier & Holzach,**
Maschinenfabrik, Eutrich bei Leipzig.

Fabrik für elektrische und pneumatische Haus- und Telegraphen-Drähte
Mix & Genest.
Berlin, S. Pringelmannstr. 23.
Wiedervert. gesucht. Preisconcurrent grat. 1845



Ein passendes Weihnachts- geschenk.

Neue
**Laubsäge-
maschine**
mit Vorapparat
und Blasebalg zum
Begleichen der
Späne. Preis 20 M.
H. Helig jr. & Co.,
Berlin, NW.,
Karlstraße 20.

Geiger's Garnwinder

dienen zum Abwickeln v. Garn- u. Fadensträngen

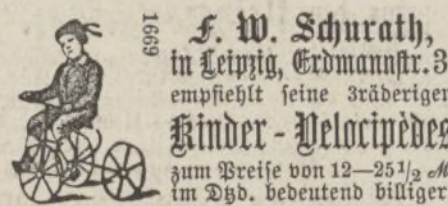


Zu beziehen a 4 und 5 M. franco von
Julius Geiger, Stuttgart.

Geiger's Laubsägemaschinen.



Preis von 3 bis 21 M. 1931
Julius Geiger, Stuttgart.



F. W. Schurath,
in Leipzig, Erdmannstr. 3,
empfiehlt seine kräftigen
Kinder-Velocipèdes
zum Preise von 12-25 1/2 M.
im Dbd. bedeutend billiger.

Harmonische Schlittengeläute.

ganz neuer und eigenthümlicher Art, hoch-
elegant mit überaus schönem Klang,
mit 6 Glöden für 26 M. in harmonischen
"5" "23" "Accorden ganz rein
"4" "18" abgestimmt, liefert
A. Czekki in Elbing (Preußen).
Abbildungen gegen 10 M. Marke gratis u. fr.

Das Kintervues'sche Patent- Hygrometer

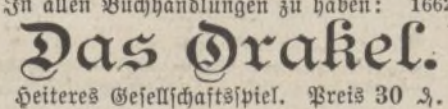
ermöglicht die Voraus-
bestimmung des Wetters.
Tisch-Hygrometer . . . 15 M.
Fenster-Hygrometer . . . 25 M.
Hand-Hygrometer . . . 30 M.
Nützliches belehrendes
Geschenk!

Auch verwendbar für tech-
nische Zwecke, Trockenräume u.
sowie Krankenzimmer, Wohn-
räume u. dgl. auf gesundheits-
gefährliche zu trockene oder zu
feuchte Luft beständig controliren zu können.
Wilh. Lambrecht, Göttingen.
Illustrirte Preislisten und Anerkennungen
zu Diensten. 1544

In allen Buchhandlungen zu haben: 1662

Das Drakel.

weiteres Gesellschaftsspiel. Preis 30 M.



100 Bogen feinstes dickes englisches Villet-
papier nebst 100 dazu passenden Couverts,
mit beliebigem Monogramm
in prachtvoller englischer zweifarbiger Prä-
gung (nicht einfarbig, wie bisher), in ele-
gantem Kästchen verpackt, für 6 M. Dasselbe
auf ff. englischem farbigen Villetpapier (6 far-
ben sortirt) 9 M. (Das passendste Geschenk
für Damen.) 1691

August Thilo, Berlin, U. d. Linden 45.
Papierhandlung und Kunst-Präge-Anstalt.

Amerikanische Laubsäge-Maschine

für Fußbetrieb a Stück 20 M.
Combinirte Laubsäge-Maschine, ganz von Eisen für Hand-
und Fußbetrieb a Stück 12 M.
Handlaubsäge-Maschine mit Gebläse a Stück 8 M.
Laubsäge-Maschinen in verschiedenen Größen,
Laubsäge-Vorlagen auf Horn, Mahagoni und Rußbaum-
holz, wie auch auf Papier gedruckt, empfiehlt
Friedr. Krähmer Nachf.,
Leipzig.

Illustrirte Preisconcurrente gratis und franco.
En gros und en detail. 1748



Hektograph!

Patentirter Vervielfältigungs-Apparat, wo-
mit man von einem Original als: Schriftstück,
Situationsplan, Porträt, Musiknoten u. binnen
15 Minuten 80 bis 100 Copien auf trockenem
Wege gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben
auf eine einfache überraschende Weise verviel-
fältigen kann.

Schwarze Vervielfältigungs-Tinte

zum Hektograph bewährt sich vorzüglich. Hekto-
graphirte Abdrücke werden gratis und franco ver-
sendet, schriftliche Anfragen sofort beantwortet.
Elegante Hektographen (Octav-Format), welche sich
für Kinder und Erwachsene als Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenke eignen, verleihe ich pr. Stück
von 3 fl. 50 kr. 5 fl. 50 kr. 6 fl. 50 kr. 20 fl. aufwärts.
Wiederverkäufer und solide Vertreter erhalten
Commissionslager patentirter Apparate, Brief-
und Facitorenordner, Holzgeräthe f. Reiche-
ner und diverse Holzgalanteriewaren in tiefer
ich prompt und zu den billigsten Preisen. Bei
Ausstellungen prämiirt mit mehreren goldenen
Medaillen. 1884

Josef Lewitus, Fabrikbesitzer, Wien, I., Babenbergerstr. 9.

Sinnreiches Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene.



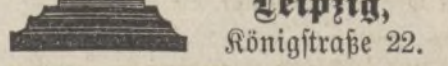
Verfahren einfach und schnell
1843

Passendstes Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau ist die

Patent- Kaiserlampe

ohne Cylinder.
— Keine Explosion —
Größte Ersparnis.
Kaiserlampen werden zu
allen Preisen von 6 1/2 bis
25 M. gegen Nachnahme
(resp. vorher. Einzahlung)
nach allen Weltgegenden
versandt. 1695
Verpackung je nach Größe
1 bis 1 1/2 M.

Paul Henstl,
Leipzig,
Königsstraße 22.



Kanarienvögel.

R. Maschke,
1517 St. Andreasberg im Harz.

Cylinder (unzerbrechlich)

zu Gas und Petroleum
sowie andere 1842

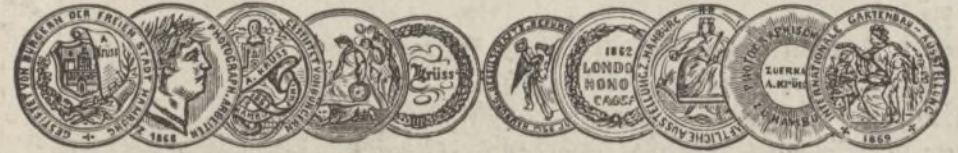
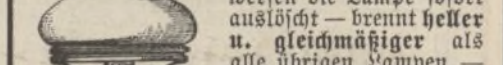
Glimmerwaaren

empfiehlt Wiederverkäufer
die Glimmerwaarenfabrik
D. Jaroslaw, Breslau.

Dr. Jaengerle's Petroleumlampe.

Deutsches Reichspatent.
Ist absolut gefahrlos,
weil eine Explosion nicht
möglich ist u. beim Um-
werfen die Lampe sofort
auslöscht — brennt heller
u. gleichmäßiger als
alle übrigen Lampen —
kann auch während des
Brennens aufgestellt
werden, — schwicht nicht,
d. h. überzieht sich nicht
mit Petroleum — gewährt
bedrückliche
Brennstoff-Ersparnis.
Preis, gratis u. frei,
Probel, gegen Eins. oder
Nachn. von 10 M.

Das General-Depot: **F. Wöhrer, München.**
Theresienstraße 7. 1318



Nebstbilder-Apparate u.

Agioskopie mit landschaftlichen, architektoni-
schen, komischen und photographi-
schen Glasbildern, Farbenspielen,
Sammlungen astronomischer, geologischer und anderer, zu
wissenschaftlichen Zwecken dienenden Tafeln mit wissen-
schaftlich-populären Vorträgen.
Preisconcurrente, manches Neue enthaltend, auf porto-
freie Anforderungen gratis. 1551

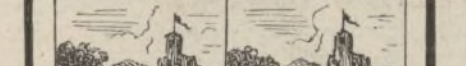
Das optische Institut
von **A. Krüß in Hamburg.**

Nebstbilder-Apparate

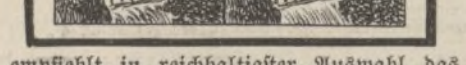
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Preislisten gratis. Reichdrift: „Anterna
magica“ 3 M., Handbuch 2 1/2 M. 17

Glas-Stereoskopbilder,

Prima-Dualität,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl das
optische Institut von 1550
Max Fritz in Gültzig (Schlesien).



Die billigste und älteste Fabrik von
Bauber-Apparaten
von 1980
E. Ost. Lischke, Hamburg,
Bazar Nr. 7,
empfiehlt die neuen Er-
findungen in diesem Genre,
zuverlässig und elegant
gearbeitet. — Anerkannt
als beste Bezugsquelle der
größten Bauber-Künstler
der Welt. — Billige Preise.
Preisliste gratis.



Weihnachtsgeschenke! — Preisermäßigung!

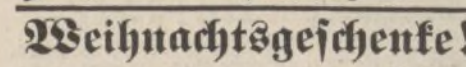
Bersende gegen Einzahlung des Betrags oder Nach-
nahme meinen bekannten, verbesserten

Doppel-Feldstecher

(vollkommenes Doppel-Verbreiter für Reise, Jagd- und
Theatergeheuch), jedem Auge passend, wie solche fort-
während für das v. Militär, in neuer Zeit für die
königl. Artillerie-Schießschule in Berlin verfertigt
Nr. 1 früher 24 M. Nr. 2 früher 32 M.
jetzt 18 M. jetzt 24 M.
Nr. 3 früher 48 M. Nr. 4 früher 65 M.
jetzt 36 M. jetzt 48 M.
inclusive der Umhänge mit Riemen.

Aneroid- (Metall) Barometer

(bester Wetteranzeiger) in seiner Nideleinfassung, zum Hängen und Stellen eingerichtet,
12 M., früher 24 M. **Jahrelange Garantie.** 1718
Optisches Institut von **E. Grünwald, Igl. bair. u. Igl. würt. Hofoptiker, Frankfurt a. M.**



Bauber-Apparate

eigener Fabrik, preisgekrönt Hamburg.
Bezugsquelle der berühmtesten Bauber-
Künstler. Großartige Neuheiten für Künstler,
Dilettanten und Kinder. Zu Weihnachts-
geschenken, Bauber-Kästen, neuer Zusammen-
stellung, von 3 M. bis 200 M. Einzelne
Apparate von 10 M. bis 20,000 M. (Preis-
concurrente gratis). 1711
Wilhelm Wille, Braunschweig.

Bauber-Apparate

und diverse Kunstgegenstände,
darunter sehr interessante Neuheiten
für Künstler und Dilettanten.
Stets das Neueste in Ver- und
Zugegenständen für Familien und
Gesellschaft. Illustrirte Preis-
concurrente „gratis“. 1708
Bauber-Apparate-Hauptdepot in Wien.

Operngucker

von 3 M. an, mit
achromatischen
Gläsern zu 9,
12 1/2, 15 M.
Brümmelstecher,
zum Umhängen,
18, 21, 24 M.
Preislisten
gratis; en gros
und en detail.
Gebr. Mittelstraß, Magdeburg.



1690

Sehr empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

P. Leuchtmann & Co.,

Berlin, SW.,
Leipziger Straße Nr. 83, gegenüber dem Concerthause,

Fabrik künstlicher Topfgewächse und
geschmackvoller Blumen-Arrangements

für Zimmerdecoration, in Jardinieren,
Schalen, Vasen, Spiegel-einsätzen, Blumen-
körben und Blumentischen, von den ein-
fachsten bis elegantesten, zu den maßigsten
Preisen. Auf Wunsch werden zur Ansicht
und Wahl eine Mappe mit über 100 colorir-
ten Photographien unserer Blumen-Arrange-
ments wie einzelner Pflanzen nebst Preis-
verzeichnis. 1774

Bestellungen für Weihnachten wer-
den möglichst frühzeitig erbeten.



Illustrirte Zeitung

Nr. 1903.]

Leipzig, 20. December 1879.

[73. Band.



„Einmal werden wir noch wach,
Heiße, dann ist Weihnachtstag!“

Deutschlands wichtigste Vertheidigungsfronten.

Die westliche Front.

Bei der Umwandlung Straßburgs in eine deutsche Grenzfestung ist man im allgemeinen nach denselben Grundsätzen wie bei Metz verfahren und hat die Stadtbefestigung als den Kern der Vertheidigung betrachtet. Ein Kreis von 12 detachirten Werken umgibt die Centralfestung mit einem Radius von fast einer deutschen Meile, um die Stadt der Gefahr eines Bombardements zu entziehen.

Der von Aedern, Gärten, Rebstücken, Gehölzen u. angefüllte, mit Dörfern und Gehöften übersäete, von vier Eisenbahnen durchschnittene, vom Rhein in mehreren Armen, von der Ill, der Breusch, von großen und kleinen Kanälen und zahlreichen andern Wasserläufen durchströmte Flächenraum, den dieser Festungskreis umschließt, beläuft sich auf mehr als drei Quadratmeilen. Außer Straßburg und Rehl zählen wir auf dieser Kreisfläche 20 größere Ortschaften, und die auf ihr lebende Bevölkerung dürfte nicht weit unter 300,000 Seelen zurückbleiben.

Das nördlichste, von Straßburg aus nordöstlich gelegene der neuen linksrheinischen Forts ist das Fort Fransecky beim Dorfe Wangenau an der Ill, unweit ihrer Mündung in den Rhein. Südwestlich davon, beim Dorfe Reichsthal, liegt das Fort Moltke. Es folgt, stets in derselben Himmelsrichtung, zwischen den Dörfern Mundolsheim, dem Hauptquartier des Generals v. Werder während der Belagerung Straßburgs 1870, und Susselweiersheim das Fort Roon und weiter bei Niederhausbergen das größte von allen, die Feste Kronprinz. Auf dem gleichen Höhenzug mit ihr bei Oberhausbergen liegt das Fort Großherzog von Baden und südwestlich von ihm das Fort Bismarck bei Wolfisheim. Von hier in fast südlicher Richtung treffen wir auf das Fort Kronprinz bei Lingolsheim und wenden uns sodann nach Südosten, um das Fort v. d. Tann bei Grafenstaden und endlich Fort Werder bei Illkirch anzutreffen. Hier gelangt man wieder an die Ufer der Ill und in die Nähe des Rheins, aber oberhalb Straßburgs.

Die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Forts wird durch die artilleristische Unterstützung, welche ihre Nachbarforts ihnen angedeihen lassen können, ganz bedeutend verstärkt, und in dieser Beziehung reicht die Mittheilung hin, daß die Entfernungen von Fort zu Fort nur 1500 bis 2000 Mtr. betragen. Es ergibt sich hieraus, daß es dem Feind nicht möglich sein wird, seinen Angriff auf ein einziges Fort allein zu beschränken, sondern er muß denselben auf zwei oder gar drei derselben gleichzeitig eröffnen. Welche Kräfte dies aber erfordert, und welchen Gefahren und Verlusten er dabei ausgesetzt sein würde, liegt auf der Hand. Es muß hierbei noch erwähnt werden, daß die Forts zwar die beständigen, festen und wichtigsten sozusagen Grundpfeiler und Stützpunkte des äußersten Vertheidigungsfreies bilden, aber keineswegs allein diesen ausmachen, daß vielmehr für den Fall einer drohenden Belagerung die Zwischenräume zwischen den Forts an allen geeigneten Punkten mit Erdwerken zur Aufnahme von Geschützen, befestigten Waffenplätzen u. versehen werden würden, wodurch zugleich, abgesehen von der Wirksamkeit der Forts, der Fall, daß der Feind eindringe und sich dort festsetze oder ein Fort von der Rückseite angriffe und es von seiner Verbindung mit der Festung abschneide, auf die allergeringste Wahrscheinlichkeit zurückgeführt wird. Geschähe aber das Unerwartete, bemächtigte sich der Feind zweier oder mehrerer Forts und setzte sich an einer Stelle, die von keinem Nachbarfort mehr zu bestreichen ist, fest, so stände er noch vor den Bastionen und sonstigen Werken der Hauptumwallung (Enceinte), und neue Belagerungsarbeiten müßten gegen diese beginnen.

Neubreisach ist als ein von Straßburg gegen Süden vorgeschobener Posten zu betrachten und dient zugleich als Brückenkopf. Der Ausdehnung, die man Straßburg gibt, mißt man hinlängliche Offensivkraft zu, um jedes Unternehmen gegen den Oberrhein in die Platte zu nehmen und zum Stehen zu bringen. Diese Erwägung ist es auch gewesen, welche von dem Gedanken der Errichtung eines verschanzten Lagers bei Mülhausen hat abgehen lassen.

Ein wichtiges Glied der Vertheidigung und Widerstandskraft der Gruppe Straßburg-Neubreisach bilden die mit dem Rhein parallel laufenden Eisenbahnen, durch welche für eine den Elsaß deckende Armee der Uferwechsel an beiden Punkten gesichert ist. Nächst Metz und Straßburg bildet auch Köln einen Hauptwaffenplatz an der deutschen Westgrenze, dem für den Fall einer durch Belgien geführten französischen Offensive die Aufgabe zufällt, den Niederrhein und die von dort sich nach Deutschland hinein verzweigenden Straßen zu schützen. Zu diesem Zweck hat Köln ebenso wie die beiden genannten Plätze einen weit vorgeschobenen Gürtel von Forts erhalten und ist die Umwallung der Stadtbefestigung in die Linie dieser Außenwerke hineingerückt worden.

In Verbindung mit Koblenz, Mainz, Rastatt und Germersheim sowie der Außen- und Zwischenposten von Wesel, Diederhofen, Saarlouis, Alt- und Neubreisach bilden Köln, Metz und Straßburg eine Festungsbarriere, wie sie stärker nicht wol gedacht werden kann, namentlich im Hinblick auf das Vertheidigung dieser Plätze vervollständigende Schienennetz, welches so angelegt ist, daß es gestattet, nach jedem Punkt der deutschen Westgrenze binnen Tagesfrist eine Division und in drei bis vier Tagen ein Armeecorps zu transportieren.

Faßt man die der heutigen Festungsfront an Deutschlands Westgrenzen gegenübergestellte neue Vertheidigungslinie Frankreichs, so wie sie nach Abtretung von Elsaß-Lothringen ausgerichtet worden, kurz resumierend zusammen, so tritt als

der leitende Gedanke, welcher bei Anlegung derselben festgehalten ist, die Herstellung einer bei Longwy an der belgischen Grenze beginnenden, über Verdun, Toul bis Belfort sich erstreckenden, etwa 300 Kilomtr. langen Hauptfront hervor, die als Basis sowohl für den strategischen Aufmarsch nächst der Grenze und einen darauf folgenden Einbruch der Armee in Deutschland wie auch als erste Schutzwehr für eine directe Vertheidigung des heimatlichen Bodens dienen soll.

Innerhalb dieser Befestigungslinie der französischen Ostgrenze lassen sich zwei Abschnitte unterscheiden. Der erste (nördliche) umfaßt die Festungen und Befestigungen, welche gegen einen Einfall vom Mittelrhein sichern sollten, der zweite (südliche) begreift diejenigen, welche zum Schutz der vom Oberrhein kommenden Straßen dienen. Verdun ist entsprechend seiner Bedeutung als Hauptpunkt für die Vertheidigung der Maaslinie in Stand gesetzt worden, um Frankreich den Besitz dieses Stroms, der eine seiner ersten Barrieren darstellt, zu sichern, außerdem deckt es den Flußübergang daselbst sowie die von Paris über Rheims nach Metz führende Eisenbahnlinie. Toul vertheidigt den dortigen Moselübergang und die Schienenwege Nancy-Paris wie die nach Mittel Frankreich führenden Bahnen Chaumont-Nuits-Dijon. Die Verbindung zwischen Toul und Verdun sichern ein Fort bei St. Mihiel und drei kleinere Werke bei Commercy.

Als vorgeschobener Theil dieser ersten Vertheidigungslinie gegen Deutschland sind drei an dem Zusammenfluß von Meurthe und Mosel bei Frouard angelegte Forts zu betrachten. Den südlichen Theil oder den rechten Flügel der Ostfront bilden Epinal und Belfort, von denen ersteres die Mosellinie und die Eisenbahn nach Langres, letzteres die Bahnen Mülhausen-Bejeval-Dijon und Mülhausen-Besancon deckt und eine große verschanzte Position in der Lücke zwischen Vogesen und Jura bildet. Zu den bedeutendsten Verstärkungen dieses Theils der Ostgrenze gehören die im Flußgebiet der obren Mosel und obersten Meurthe zur Sperrung der aus dem Elsaß nach der Franche-Comté führenden Vogesenpässe und Straßen angelegten Befestigungen. Dieselben sind bestimmt, die Straßen von Kolmar in das Meurthegebiet und in das Thal des Langener Sees, den Weg von Thann im Elsaß in das oberste Moselthal und den Pas de la Sûre zu decken.

Eine zweite Vertheidigungslinie zwischen der eben kurz skizzirten, dem Lauf der neuen Grenze folgenden und dem Mittelpunkt der gesamten Landesvertheidigung, Paris, wird durch die in der Neubefestigung, resp. Verstärkung begriffenen Plätze Rheims, Langres, Besancon, Dijon, Nogent sur Seine bezeichnet.

Nachdem durch die Abtretung von Elsaß-Lothringen die Westgrenze Deutschlands eine bedeutend gesicherte gegen früher geworden, liegt die Möglichkeit nahe, daß die Offensive Frankreichs sich nicht gegen dieselbe wenden, sondern daß sie andere Wege einschlagen wird. Angesichts dieser Eventualität können die Gebiete der beiden Länder, welche auf den Plänen der deutsch-französischen Operationsfelder liegen, für die Action von Bedeutung werden. Namentlich ist dies der Fall bei der Schweiz, deren Neutralität für einen Angriff französischer Heere auf Süddeutschland ganz besonders unbedeutend wäre, weil vier gute Heeresstraßen mit Ueberbrückungen von hier in den Rücken des Schwarzwaldgebirges nach Stodach (in Württemberg) und außerdem vier Eisenbahnen nach Süddeutschland führen, von denen drei auf Ulm ausmünden.

Die Nachtheile, welche die Benutzung dieser Operationslinien im Gefolge hat, sind der große Bogen, welchen die den südlichen Gebirgsstock des Schwarzwalds umgehenden Straßen beschreiben, dann das übermäßig lange Défilé, welches die Entwicklung einer Armee unmöglich macht, die Leichtigkeit der Unterbindung der Operationslinie und Abdrängung der Armee von ihrer Basis, folglich die Unmöglichkeit des Rückzugs über schweizer Gebiet und die daraus entstehenden Gefahren, welche mit den Chancen des Wagnisses gar nicht in Einklang zu bringen sind.

Was das Hereinziehen Belgiens in einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland betrifft, so ist diese Eventualität namentlich in dem Fall nicht ausgeschlossen, in welchem die von einer kleinern Armee durch Belgien gewählte Operationslinie mit jener der Hauptarmee ungefähr parallel liefe und beide miteinander Fühlung zu halten vermöchten. Ein solcher Durchmarsch ist aber nur denkbar nach einer Niederlage der deutschen Armee und nach deren Rückzug nach dem Rhein. Würde ein siegreiches und in der Verfolgung begriffenes französisches Heer zu dem Zweck getheilt, die deutsche Stellung durch Luxemburg und Belgien zu umgehen, so wäre die vereinigte deutsche Armee in der vortheilhaften Lage, den rechten Flügel des feindlichen Hauptheers gegen Norden abzurängen, während die durch Belgien operierende französische Armee in die missliche Lage käme, von der Maaslinie aus von der belgischen, gleichzeitig aber auch von Osten her von der deutschen Armee angegriffen zu werden.

W o c h e n s c h a u.

Deutsches Reich.

Verfassungsangelegenheiten. Das häufige Zusammen-treffen von Reichstags- und Landtagsitzungen verhindert die zahlreichen Mitglieder des Reichstags, welche zugleich der Landesvertretung ihres Heimatstaats angehören, an der Ausübung des einen oder andern Mandats. In dem anscheinend günstigeren Fall der unmittelbaren Aufeinanderfolge zweier Sessionen werden aber die Zeit und die Kraft solcher Mitglieder bis zu einem Maß in Anspruch genommen, welches namentlich den nicht in Berlin wohnenden, ihrer eigentlichen Berufstätigkeit entzogenen Abgeordneten Jahr für Jahr kaum zugemuthet werden kann. Der hauptsächlichste Grund dieser Mängel liegt darin, daß gegenwärtig die Zeit, in

welcher die Bundesstaaten für die gefegliche Feststellung ihres Haushaltsplans zu sorgen haben, vielfach mit der Zeit, deren der Reichstag zur Behandlung des Reichshaushaltplans bedarf, sich zu nahe berührt. Der Haushaltsplan für das Reich muß nach Art. 69 der Verfassung für jedes Staatjahr vor dessen Beginn durch ein Gesetz festgestellt werden, und in mehreren Bundesstaaten, namentlich in Preußen, ist die Staatsperiode ebenfalls eine einjährige. Um hier Abhülfe zu treffen und zugleich den Regierungen mehr Raum für die Bearbeitung der Vorlagen zu gewähren, ist von seiten der Reichsregierung eine Aenderung der Verfassung angeregt worden. Es soll die Berufung des Bundesraths und des Reichstags mindestens alle zwei Jahre stattfinden, wobei vor-gehalten wird, daß der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten auch allein zusammentreten kann. Die Legislaturperiode des Reichstags hätte sich auf vier Jahre zu erstrecken. Alle Einnahmen und Ausgaben wären immer noch für jedes Jahr zu veranschlagen und auf den Reichshaushaltplan zu bringen. Der letztere wird für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders, durch ein Gesetz festgestellt. Ueber die Verwendung aller Einnahmen hat der Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstag für jedes Jahr Rechnung zu legen. Wenn der Bundesrath durch Annahme dieser Vorschläge eine Verfassungsänderung einleitet und der Reichstag seine Zustimmung ertheilt, wäre dann durch entsprechende Aenderung der Grundgesetze der Einzelstaaten dafür Sorge zu tragen, daß in das Jahr, in welchem der Reichshaushaltplan festgestellt wird, keine parlamentarische Budgetverhandlung in den Bundesstaaten hineinziele.

Das Gesetz über die Erwerbung mehrerer Privatbahnen ward vom preussischen Abgeordnetenhaus in dritter Lesung angenommen, nachdem über den Werth der vorgeschlagenen finanziellen und administrativen Sicherheiten, vielleicht deshalb, weil sie von der Regierung zugekauft wurden, sehr abweichende Meinungen sich geltend gemacht hatten. Für die Bedingung, daß beide Häuser des Landtags an dem Bundesbahnenrath durch die Wahl von Mitgliedern theilhaben sollen, fand sich nur eine Mehrheit von zwei Stimmen. Im Lauf der Verhandlungen beauftragte der Minister v. Marnbach das Vorhaben, die Berlin-Anhalter, die Berlin-Magdeburger und die Rheinische Bahn für den Staat anzukaufen. Wenn diese drei Linien in den Besitz des Staats übergingen, würde die Regierung das Staatsbahnsystem vorläufig als durchgeführt betrachten. Das Gesetz liegt nunmehr dem Herrenhaus vor.

Eine unerwartete Vermehrung der Aufgaben erwacht dem preussischen Landtag aus dem Zugehen von vier Gesetzesentwürfen über die vielbesprochene, einmal schon vereinbarte, aber nachgehends vom Fürsten Bismarck beanstandete Verwaltungsreform.

Die bairische Landesvertretung hat ebenfalls übereinstimmend mit dem Staatsbahnenrath beschlossen, die Erbauung und Verwaltung von Staatsbahnen an dem Deficit mitzuschuldigen, soll eine Steigerung der Einnahmen aus denselben zur Wundung des Deficits beitragen. Vorläufig hat wenigstens das Abgeordnetenhaus die betreffenden Einnahmen aus dem Personenverkehr höher angelegt. Freilich müßte, um das gehoffte Mehr herinzubringen, der vor kaum einigen Jahren schon um 20 Prozent gesteigerte Personentarif um weitere 5 bis 10 Prozent hinaufgedrückt werden. Die Kammer der Reichsräthe gab ihren Widerspruch gegen die neuen Eisenbahnpläne dadurch auf, daß sie 31,800,000 M. für fünf vom Abgeordnetenhaus genehmigte Linien bewilligte. Dagegen beharrte sie bei der Verwerfung der übrigen vom andern Haus eingelegten Linien.

Zum Austausch der württembergischen 5procentigen Staatsanleihe in Gesamtbetrag von 43 Mill. M. gegen 4procentige sind durch Vertrag mit einem Consortium von 14 Bankhäusern die erforderlichen Mittel bereit gestellt worden. Staatsgläubiger, welche auf die Umwandlung nicht eingehen, sind durch Baarzahlung zu befriedigen. Das nämliche Consortium übernahm ein Eisenbahnanleihen von 15 Mill. M.

Bundesstaatliche Beihilfe. Die erste Kammer des Großherzogthums Hessen genehmigte den Verkauf des hessischen Antheils an der Main-Weisbach. Wenn sich die zweite Kammer hiernach in gleicher Weise willfährig bezeigt, wird ein Hinderniß der preussischen Verstaatlichungspläne beseitigt.

Königreich Sachsen. Von der zweiten Kammer wurden im Einvernehmen mit der Regierung die beiden ersten Anträge des Ausschusses für die veränderte Aufstellung des Staats und des Staatsrechnungswesens genehmigt. Es soll hiernach, wenn für bestimmte bezeichnete Zwecke bewilligte Summen in der nächsten Finanzperiode nicht oder nur theilweise zur Verwendung gelangen, die Uebertragung auf die folgenden Finanzperioden statthaft sein, wogegen bei Titeln mit einer etatmäßig wiederkehrenden Anforderung, wenn die Uebertragbarkeit nicht verlangt oder abgelehnt wurde, eine Weiterverlegung nicht zulässig ist. Des weitern trat die Kammer in die Vorberatung des königlichen Decrets wegen Erbauung mehrerer Secundärbahnen ein.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie.

Bedenkliche Verhältnisse. Das Herrenhaus des österreichischen Parlaments hat die Wehrvorlage einstimmig angenommen. Im Abgeordnetenhaus sträubte sich aber ein großer Theil der sogenannten Verfassungspartei, auf den auch vom ungarischen Reichstag nicht beanstandeten §. 2 einzugehen und auf das Recht zu Abminderungsanträgen binnen den nächsten zehn Jahre zu verzichten. Es fehlt demzufolge an der Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen, welche zu der entsprechenden Verfassungsänderung erforderlich ist. Zunächst steht das Vereinigungsverfahren in Aussicht, das für den Fall von entgegengesetzten Beschlüssen beider Häuser im Grundgesetz vorgeschrieben ist. Wenn aber auch dieses Mittel fehlschlägt, müßte man sich der Ersetzung des Ministeriums Lauffe durch ein mehr nach rechts stehendes Cabinet und einer Auflösung des Abgeordnetenhauses gewärtigen.

In Budapest nahm das Unterhaus die Gesekentwürfe über die Militärtaxe und die Verlängerung des französischen Handelsvertrags unverändert an. Der Kammer ging eine Vorlage wegen der theilweisen Bedeckung des nachjährigen Deficits mittels Aufbringung von 14 Mill. M. im Wege des Creditgeschäfts zu. Die ungarische Regierung hält es nicht für angezeigt, der österreichischen irgendwelche Beiträge zur Erbauung der auch die ungarische Ausfuhr fördernden Eisenbahn durch Borsartberg zu gewähren, will aber dafür die Befreiung der Schiffsahrtshindernisse auf der unteren Donau, insbesondere am Eisernen Thor, allein in die Hand nehmen.

Schweiz.

Der Bund hat die Regelung seines Schuldwesens in Angriff genommen, und im Ständerath ist eine für diesen Zweck vom Bundesrath vorgeschlagene Anleihe von 35 Mill. Frs. genehmigt worden. Wie aus der betreffenden Botschaft zu ersehen, bestehen die Schulden der Eidgenossenschaft aus drei Anleihen. Das erste wurde 1867 im Betrag von 12 Mill. zu 4 1/2 Proc. aufgenommen, um die Bewaffnungsausgaben zu decken und den Baarbestand der eidgenössischen Kasse wiederherzustellen. Es soll innerhalb 25 Jahren, also bis 1892, getilgt sein. Das zweite Anleihen von 15,600,000 Frs. machte sich 1871 infolge der Grenzbesetzung während des deutsch-französischen Kriegs erforderlich. Es ist ebenfalls mit 4 1/2 Proc. zu verzinsen und bis zum 1. August 1886 zurückzuzahlen. Das dritte 1877 zur Deckung von Rechnungsausfällen bewilligte Anleihen von 6 Mill. besteht zu einem Drittel aus einjährigen 4procentigen Rassencheinen, zu zwei Dritteln aus dreijährigen, mit 4 1/2 Proc. zu verzinsenden Obligationen, welche am 1. October des künftigen Jahres fällig werden. Die neue 35-Millionen-anleihe würde die Forderung der schwebenden Schuld und die Umwandlung der 4 1/2procentigen Obligationen in 4procentige ermöglichen. Sie soll innerhalb 35 Jahren zurückgezahlt werden.

Ein Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken, erlangte in der vom Bundesrath gegebenen Fassung die Zustimmung des Nationalraths.

England.

Die irische Landbewegung findet unter den vielen Tausenden von Irländern, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Bürgerrecht erworben haben, lebhaften Widerhall. Durch den Telegraphen übermittelte Zustimmungsdressen verheissen Unterstützungen jeder Art. Auf der Grünen Insel steigt die Erbitterung, und einige Landlords, die gegen ihre widerspenstigen Pächter mit Zwangsmaßnahmen vorgehen, um bei den dadurch hervorgerufenen Ausbrüchen ein strenges Eingreifen der Regierung herbeizuführen, gießen absichtlich Del ins Feuer. Indes wird dem Gerücht, daß die Regierung eine Suspendirung der Habeas-Corpus-Akte beabsichtige, entschieden widersprochen, und die jüngst verhafteten Führer der Bewegung sind unter Verweisung vor die Assisen gegen Bürgschaftleistung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mit den Afghanen sollen die Engländer nicht so leicht fertig werden. Obgleich nach den amtlichen Berichten General Roberts das ganze Land überfah und alle Jügel fest in den Händen hielt, ward sein kleines Heer doch am 11. December von einer starken, auf 10,000 Mann geschätzten afghanischen Streitmacht unter den Mauern von Kabul angegriffen. Die erste Kunde über Anführungen feindlicher Stämme in der Richtung von Kohistan und Maidan war nur wenige Tage vorher eingelaufen, und als bald setzte sich General Macpherson gegen Argundal in Bewegung, um die „Aufständischen“ in der Front zu fassen. General Waffy sollte am 11. December mit der Artillerie und Cavalerie angreifen, General Baker aber dem Feinde den Rückzug verlegen. Die Afghanen warteten jedoch das Zusammentreffen nicht ab. Sie benutzten die verfrühte Ankunft der Reiterei und Artillerie und griffen den Hügel südlich von Bala-Hissar an. Es muß heiß hergegangen sein, denn obgleich die Engländer nur geringe Verluste an Todten und Verwundeten erlitten, läßt doch die Nachricht, daß vier Geschütze durch die Afghanen vernagelt, nachher aber wieder hergestellt zu haben, die Afghanen behaupteten sich aber auf der Höhe südlich von Bala-Hissar, und Macpherson's Bemühungen waren zunächst darauf gerichtet, sie aus dieser Stellung zu vertreiben. Die Afghanen in Herat und Turkestan besitzen noch 123 Geschütze und eine Menge guter Gewehre. Es dürfte also die von dort her drohende Gefahr auch nicht zu unterschätzen sein.

Eine himalayische Gesandtschaft, die in Thymeo auf die Erlaubnis zur Weiterreise nach Britisch-Indien wartete, erhielt eine Mittheilung des Vizekönigs, worin derselbe es für ganz ungereimt und verfrüht erklärte, daß der König von Birma, welcher den britischen Residenten in Mandalay seit 12 Monaten mit ausgeführter Rücksichtslosigkeit behandle, Glückwünsche und Freundschaftsbetheuerungen auszusprechen lassen wolle. Wenn der Gesandte in der Lage wäre, bestimmte Anerbietungen in jener Hinsicht zu machen, so werde der Vizekönig im Auftrag der indischen Regierung mit ihm darüber verhandeln. Der Gesandte hat darüber nach Mandalay berichtet.

Aus Südafrika. Der Angriff auf die Bergfestung Secocoeni's ist verfehlt, zum großen Bedauern der beurlaubten Soldaten, die dem Gerücht glauben schenken, daß der Häuptling Lope voll Gold und Säckel mit Diamanten besäße. Dagegen wurde das Fort des Häuptlings Morosi mit Sturm genommen. Morosi kam hierbei um's Leben.

Frankreich.

Der Bestand des Ministeriums scheint vorläufig gesichert. Nur der Justizminister Le Royer nimmt seine Entlassung, weil er die Unabgabarkeit der richterlichen Beamten den Mangel der Verwaltung nicht zum Opfer bringen will, er führt aber sein Portefeuille bis zur Ernennung eines Nachfolgers fort. Die drei Gruppen der Linken im Senat hielten durch ihre Vorstände, die Hn. Ferry, Duclerc und Ferronillat in Begleitung einer Anzahl von Delegirten, mit dem ersten Minister Waddington eine Besprechung ab, wobei sie ihn des vollen Vertrauens der Senatsmehrheit versicherten. Sie verhehlten ihm aber nicht, daß auch sie durchgreifende Personalveränderungen unter den Beamten fordern müßten, und daß jede Schwäche des Cabinets in dieser Hinsicht die verhängnisvollen Wirkungen haben könnte. Waddington gab hierüber die bindigsten Zusagen. Im Abgeordnetenhaus haben die gemäßigten Republikaner, ebenfalls die Mehrheit, vorausgesetzt, daß sich nicht die Radikalen, Legitimisten und Bonapartisten die Hand reichen und namentlich mit der Ferry'schen Unterstichvorlage das Ministerium zu Fall bringen. Im Senat hat sich schon eine Anzahl von Rednern gegen und für diese Vorlage eingelesen lassen.

In Frankreich will aber auch das Unwahrscheinliche bedacht sein, und so erhalten sich denn allerlei Gerüchte über die Absicht Waddington's, den Vortritt im Cabinet an den Minister der öffentlichen Arbeiten Freycinet abzutreten, ingleichen über die Erhebung des Finanzministers Léon Say durch Brisson, einen Vertrauten Gambetta's, welchem die Börse den Plan einer baldigen Rentenumwandlung beifügt. Ein Rücktritt der gemäßigten Republikaner könnte auch im Ausland nicht gleichgültig hingenommen werden. Frankreich ist bis an die Zähne bewaffnet. Obgleich es an drei Grenzen von Meeren, den Pyrenäen und neutralen Staaten gedeckt ist und vor einem Angriff von deutscher Seite sich vollkommen sicher fühlen darf, bezieht sich das Budget für das kommende Jahr auf 568 Mill. Frs. Seine active Armee zählt 705,000 Mann mit 510,000 Mann Reserve, und wenn hierzu noch die Territorialarmee und deren Reserve gerechnet werden, so stellt das Land 2,400,000 eingetübte Soldaten ins Feld. Zahlreiche, von dem Verkehr durchaus nicht geforderte, sondern bloß Kriegszwecken dienende Eisenbahnen sind nach der belgischen und schweizerischen Grenze geführt, Landstraßen und Brücken ohne Rücksicht auf die Kosten für den Marfch von Heeresmassen in Stand gesetzt und alle den Rückzug deckenden Pässe und Uebergänge besetzt worden. Nur die Geschütze und die Grasgewehre sollen noch zu wünschen übrig lassen.

Spanien.

Ministerwechsel. Mitten aus dem Festjubiläum über die Vermählung Don Alfonso's erscholl die Nachricht, daß die vom Marfchall Martinez Campos durchgeführte Beruhigung Cubas wieder in Frage gestellt sei. Die einflußreichen Anhänger der alten Wirthschaftsweise, welche die Colonien der Ausbeutung durch das Mutterland preisgibt, verfügten in den Cortes über die Mehrheit, der Finanzminister Drovio verlangte Schutz für den spanischen Handel und widersprach einer Anerkennung der cubanischen Schuld, und nach einigen misglückten Versuchen des Marfchalls und anderer Größen, ein übereinstimmendes Cabinet zu bilden, übernahm Canovas del Castillo wieder die Leitung der Geschäfte. Unter ihm stehen Lorenzo del Meñen, Drovio den Finanzen, Echegarria den Kriegsdarstellung, Polo der Marine, Bugallal der Justiz vor. Romero Robledo, La Sala und Oduayen haben die Portefeuilles des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Colonien übernommen. Der Premierminister gab in den Cortes die Erklärung ab, daß die Kritik durch die Abfassung des Gesetzentwurfs wegen der auf Cuba einzuführenden wirthschaftlichen Verbesserungen veranlaßt worden sei. Das gegenwärtige Cabinet werde ebenfalls für die Abschaffung der Sklaverei eintreten, jedoch eine neue Form der Ausgleichung vorschlagen. Da Martinez Campos bei den Liberalen und in der Armee sich großer Beliebtheit erfreut, so kam es im Abgeordnetenhaus zu stürmischen Szenen, nach welchen die Mehrheit dem Ministerium ein Vertrauensvotum ertheilte. Vier Generale haben ihre Entlassung eingereicht, und wenn auch dem übertriebenden Gerücht

kein voller Glaube zu schenken ist, so kann man sich doch auf neue Verwickelungen gefaßt machen.

Kurze Nachrichten.

Der türkische Minister des Auswärtigen Sawas Pascha entschuldigte gegen den Vertreter Montenegro, Radonich, die verzögerte Abtretung von Gussinje und Plawa mit der schlechten Witterung, die Mukhtar Pascha in seinen Bewegungen hindere.

Die chilenische Regierung widerspricht dem Gerücht, daß die Truppen der Republik unweit des Loa eine Niederlage erlitten. Vielmehr habe eine 130 Mann starke Abtheilung chilenischer Cavalerie die Bolivianer bei Agua Santa mit einem Verlust von 60 Todten und vielen Gefangenen geschlagen, dabei auch 2000 Maulthiere erbeutet. Die chilenischen Truppen in Pisagua erhielten 5000 Mann Verstärkung, und es verlautet, daß sie auf Morla marschiren, wo sich eine Streitmacht von 8000 verbündeten Peruanern und Bolivianern befindet. In Befürchtung eines Angriffs werden die Befestigungen von Callao durch Schanzen verstärkt.

Mannigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Der König von Würtemberg ist am 6. December von Bebenhausen wieder in Stuttgart eingetroffen.

Die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, Mutter der Königin von Spanien, hat Madrid am 9. December verlassen, um über Biarritz und Paris nach Wien zurückzukehren. Der Erzherzog Rainer hat sich mit seiner Gemahlin und der Prinzessin von Asturien schon am 6. von Madrid nach Toledo begeben.

Der 82jährige Prinz Friedrich der Niederlande hütete in der ersten Decemberwoche wegen eines Unwohlseins das Zimmer. Die letzten Nachrichten aus dem Haag über sein Befinden lauten befriedigend.

Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind über Berlin, nach einem kurzen Besuch bei der Prinzessin Friedrich Karl, von Neustrelitz am 12. December wieder in Dessau eingetroffen.

Das Befinden der in Cannes weilenden Kaiserin von Rußland hat sich wieder gebessert.

Ehrenbezeugungen.

Der Bildhauer Prof. Eduard Lürsen in Berlin ist von der russischen Akademie der Künste in St. Petersburg in Anerkennung seiner künstlerischen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Dem Hr. Karl v. Keller in Gohlis bei Leipzig ist in Anerkennung seines von ihm herausgegebenen Werks „Genealogische Tafeln des erlauchten Hauses Wettin“ vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

Der Professor der Astronomie und Director der Sternwarte in Kiel, Christian August Friedrich Peters, der Geheimrath und Professor Dr. Albert v. Kölliker in Würzburg und der Maler Karl Passini in Venedig sind vom König von Bayern zu Mitgliedern des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt worden.

Personalnachrichten.

Der zum Wirkl. Geheimrath mit dem Prädicat Excellenz beförordnete Staatssecretär im Reichsjustizamt Dr. Ludwig Hermann v. Schellung ist vom Kaiser auch zum Bundesrath ernannt worden.

Die schweizerische Bundesversammlung wählte am 10. December zum Bundespräsidenten für 1880 Dr. Emil Welti aus Aarau und zum Vizepräsidenten Fridolin Ammann aus Emmishofen, zum Bundesrichter den Bundesgerichtsrath Dr. Hager.

Das neue bulgarische Ministerium besteht aus dem Bischof von Zimova als Conferenzpräsidenten und Unterrichtsminister, Rathosch, Minister des Auswärtigen und interimistischem Finanzminister, Grefoss, Justizminister und interimistischem Verwaltungsrath des Departements des Innern, und Karezoff, Kriegsminister.

In Spanien ist das neue Cabinet aus folgenden Mitgliedern zusammengelegt: Canovas del Castillo, Präsident; Lorenzo, Auswärtiges; Drovio, Finanzen; Echegarria, Krieg; Polo, Marine; Bugallal, Justiz; Romero Robledo, Inneres; La Sala, öffentliche Arbeiten; Oduayen, Colonien.

Preisauschreiben.

In die Commission zur Berathung über die Vertheilung des vom 9. November 1859 zum Andenken Schiller's gestifteten dramatischen Preises sind folgende Mitglieder berufen worden: Generalintendant v. Hülfsen, Prof. Dr. G. Grimm, Schriftsteller Dr. Justus Schmidt, Prof. Dr. v. Treitschke, Prof. Dr. W. Scherer, sämtlich zu Berlin, ferner der großherzoglich medlenburg-schwerinsche Kammerherr und Hoftheaterintendant Dr. Alfred Frhr. v. Wolzogen in Schwerin, der Geh. Hofrath Dr. Gustav Freytag zu Wiesbaden, Otto Devrient in Frankfurt a. M. und der Director des Leipziger Stadttheaters Dr. August Förster.

Festkalender.

Nachdem mehrere größere Städte Baierns es abgelehnt haben, sich an einer allgemeinen, in München für das ganze Land zu concentrirenden Jubelfeier der 700jährigen Regierung des Fürstenhauses Wittelsbach, wie der dortige Magistrat sie vorgeschlagen und allseitig dazu eingeladen hatte, zu betheiligen, sondern eigens für sich eine besondere Feier veranstalten wollen, wird nach nun gefaßtem Beschlusse des münchener Magistrats auch die Jubelfeier dabeist nur eine locale werden.

Auf Einladung des provisorischen Comités für die Abhaltung des 7. Deutschen Bundesfestes in München im Sommer 1881 wurde im dortigen Rathhaus am 7. d. M. eine Versammlung von Vertretern der künft. Behörden, der Gemeindecolliegen, der Banken, Corporationen etc. zusammenberufen, welche beschloß, die Abhaltung des 7. Deutschen Bundesfestes in München zu übernehmen. Hierauf constituirte dieselbe sich als Organisationscomité und wählte beauftragt Aufbringung eines Garantiefonds von 200,000 M. ein Finanzcomité. Das letztere wird einen die Bildung des Garantiefonds betreffenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen.

Der Oberforstmeister Frhr. v. Gleichen-Nußwurm in Rudolstadt beging am 2. December die Feier seines Goldenen Dienstjubiläums und erhielt aus diesem Anlaß von vielen Seiten Zeichen der Anerkennung und Theilnahme. Der Fürst ernannte ihn zum Oberjägermeister.

Vereinsnachrichten.

Der Centralverein für Handelsgeographie in Berlin hat am 27. November seine jährliche Generalversammlung abgehalten. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 11,910 M., die Ausgaben auf 11,798 M. Das Vermögen belief sich auf 6452 M. Aus der Rede des Vorsitzenden Dr. Jannasch entnehmen wir in Bezug auf die Auswanderungsfrage, daß der Verein bemüht gewesen ist, die deutsche Auswanderung nach Brasilien zu lenken. Die Agitation für Befestigung der Weltanstellung in Syden und Melbourne nahm bekanntlich einen äußerst erfolgreichen Verlauf. Die Publicationen, welche den Mitgliedern gratis zugehen, bestehen in den „Geographischen Nachrichten“, redigirt von Dr. Kersten, und dem Wochenblatt „Exposit“, unter Redaction des Dr. Winkler.

Der Landwirthschaftliche Centralverein für den Regierungsbezirk Potsdam hielt am 26. November in Berlin seine 35. Generalversammlung ab. Dem vom Generalsecretär erstatteten Jahresbericht zufolge wird der Centralverein im Jahr 1879 durch 64 Vereine mit 4600 Mitgliedern gebildet, zu welchen die 44 zu einer besonderen Deputation der Württembergischen Gesellschaft zusammengetretenen unmittelbaren Mitglieder hinzuzurechnen sind. Der Minister für Landwirtschaft hat dem Verein auch in diesem Jahr bedeutende Zuschüsse in der Höhe von 34,950 M. zugewendet. Der Kassenbericht wies, einschließlich 38,830 M. Bestand, eine Einnahme von 69,018 M. und

eine Ausgabe von 31,522 M. auf. Der bisherige Vorstand wurde auch für die Jahre 1880/82 wiedergewählt. Interne Angelegenheiten und landwirthschaftliche Fragen bildeten den übrigen Theil der Tagesordnung.

Dem zur Beförderung des Wohls der Arbeiter gegründeten Verein Concordia sind neuerdings eine größere Anzahl von Städten als cooperative Mitglieder beigetreten, so die Städte Minden, Bitten, Hannover, Wiesbaden, Biebrich, Karlsruhe, Leipzig, Breslau, Regensburg, Worms u. a. m. Auch die Beitrittserklärungen von Einzelpersonen aus allen Berufsständen und Ständen nehmen regen Fortgang. Um so eher wird dieser vaterländische Verein in den Stand gesetzt werden, die beabsichtigte allgemeine Versicherung der arbeitenden Klasse anzubahnen.

Der Oesterreichisch-ungarische Hilfsverein in Leipzig hat seinen Rechnungsbericht auf das Jahr 1879 veröffentlicht. Die Jahreseinnahme betrug 3249 M., die Ausgaben 2979 M., der Kassenbestand ist somit 270 M. Das Vereinsvermögen belief sich zurzeit auf 8045 M., das Kapital der Franz-Joseph-Elisabeth-Stiftung auf 5233. Unterstützt wurden insgesamt 1835 Personen mit 1187 M. 65 S.

Nach dem Jahresbericht des unter dem Protectorat der Königin stehenden Sächsischen Bestallungsvereins ist derselbe gegenwärtig bis auf 5000 Mitglieder angewachsen. Das in Werthpapieren angelegte Vereinsvermögen hat einen Nennwerth von 145,000 M., darunter 45,800 M. Stiftungsgelder. Die diesjährigen Einnahmen bestanden aus 4509 M. Jahresbeiträgen der Mitglieder, 2880 M. außerordentlichen Beiträgen, 4453 M. Ertrag von literarischen Unternehmungen des Vereins und 3521 M. Zinsen. Von diesen Einnahmen wurden verabreicht 12,780 M. an 553 Lehrerinnen und 3160 M. an 132 Lehrerinnen.

Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hielt am 3. d. M. in Berlin unter dem Vorsitz des Prof. Gneiss seine diesjährige Generalversammlung. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen des Vereins zurzeit 53,317 M. beträgt, ein verhältnißmäßig geringes Kapital, mit dem jedoch der Verein seit 31 Jahren viel segensreiches ins Leben gerufen hat. Die Mitgliederzahl ist von 698 auf 746 gestiegen, unter denen sich 84 Behörden, Körperschaften und Vereine und 60 Actien- und andere Gesellschaften befinden. Die beiden Organe, welche der Verein herausgibt, sind der von Prof. Dr. Böhmert in Dresden redigirte „Arbeiterfreund“ und die von Böhmert und A. v. Studnitz redigirte „Socialcorrespondenz“.

Die bisher im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha bestehenden 29 Krieger- und Militärvereine haben sich jetzt in einer am 3. d. M. zu Koburg abgehaltenen Generalversammlung zu einem Verein unter der Bezeichnung Koburger Landesverband der Militärvereine unter dem Protectorat des Herzogs Ernst und mit Annahme eines neuen Verbandsstatuts vereinigt.

Freimaurerei.

Die Freimaurer zu Neumünster, welche bisher der Kieler Loge Alma an der Döfse angehört, haben sich jetzt von dieser abgezweigt und in Neumünster eine eigene Freimaurerloge gegründet. Die feierliche Einweihung derselben hat am 29. November stattgefunden; Deputationen aller schleswig-holsteinischen Logen sowie der von Berlin abgeordnete Großmeister wohnten der Feier bei.

Die londoner Große Freimaurerloge hat in ihrer Sitzung vom 4. December den Prinzen von Wales zum Großmeister für das kommende Jahr wiedergewählt.

Von der bereits in fünf Sprachen überfetzten „Geschichte der Freimaurerei“ von J. G. Fündel erscheint nächstes Jahr eine ungarische Uebersetzung vom Kanzleidirector der ungarischen Großloge, Franz Belanyi.

Strike-Angelegenheiten.

Der Strike der Hufnagelschmiede in Staffordshire hat sein Ende erreicht, nachdem die Fabrikanten die von ihren Arbeitern geforderte Lohn-erhöhung zugesprochen haben.

Die Weber von Aston-under-Lyne verlangen eine Lohnerhöhung von 7½, die Spinner von Oldham eine solche von 10 Proc. Das Executivcomité der North-East-Lancashire Weaver-Association hat beschloffen, Delegirte anderer Vereine zu einer Besprechung einzuladen, um gemeinsame Maßnahmen behufs Lohnerhöhung zu ergreifen. — 4000 Kohlengrubenarbeiter des Districts Bolton haben in einer Versammlung beschloffen, eine Lohnerhöhung von 10 Proc. zu beanspruchen. — Sämtliche Grubenarbeiter von Lancashire stellen die Arbeit ein, weil die Arbeitgeber den Lohn um 6 Pence den Tag herabsetzen wollen.

Unfälle.

In dem unweit Kassel gelegenen heftigen Flecken Frielendorf haben abends 4 Menschen den Erstickungstod durch Kohlendampf gefunden. Die Leute, eine ärmliche Tagelöhnerfamilie, hatten einen Behälter mit glühenden Kohlen im Zimmer aufgestellt und denselben auch beim Schlafengehen nicht entfernt.

Auf der Venloo-Hamburger Bahn ist am 11. December abends bei der Station Kattenvenne der von Köln kommende Personenzug in eine Anzahl Wagen, welche sich von dem von Bremen kommenden Güterzug losgerissen hatten, hineingefahren. Die Locomotive ward aus den Schienen geworfen, und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Ein Locomotivführer soll sehr schwer verwundet sein, andere Beamte des Fahrpersonals sind mehr oder weniger verletzt.

Im Rhyniker Wald zwischen Loslau und Rhynis in Schlesien hat man dieser Tage eine aus 11 Köpfen bestehende Zigeunerbande erfroren aufgefunden.

In Stuttgart ist in der Nacht zum 9. December der Circus Herzog ein Raub der Flammen geworden. Leider haben dabei auch 2 Menschen das Leben eingebüßt.

In der Schachtelube der Saline Wilhelmshöhe bei Hall (Württemberg) wurden am Morgen des 15. December infolge einer Explosion von Sprengmaterial 12 Bergleute getödtet, 8 entsehl verwundet.

Eine Feuersbrunst hat in Ruska, einem Dorf des zempliner Comitats in Ungarn, 36 Häuser eingeäschert.

Auf der französischen Ostbahn hat am 5. December ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden. Die von Avricourt, also von der französisch-lothringischen Grenze kommenden Züge Nr. 40 und 36 waren etwa 400 Mtr. vor dem Bahnhof von Bondy im Schnee stecken geblieben; ein etwas später ebenfalls von Avricourt abgegangener Expresszug fuhr auf den Zug Nr. 36 hinauf, wobei die letzten Waggons desselben zertrümmert und die Locomotive des Expresszugs zertrümmert wurden. Ein Schaffner wurde getödtet, ein zweiter sowie 2 Militärs und mehrere andere Personen trugen schwerere oder geringere Verletzungen davon.

In der londoner City brannte am 7. d. M. ein interessantes Bauwerk, die von John Wesley 1777 gegründete Methodistische, nieder. Anlaß des Brandes war die übermäßige Erhitzung eines Feuerzugs.

Auf der großen englischen Ostbahn hat sich ein erster Unfall ereignet. Der Schnellzug von Ipswich nach London entgleiste am 8. December bei Manningtree. Die Locomotive, von welcher infolge des harten Frostes ein Rad absprang, fuhrzte einen Damm hinunter und zog 2 Wagen mit sich; der Heizer wurde getödtet, während der Locomotivführer, ein Conducteur und 3 Passagiere mehr oder weniger erhebliche Verletzungen erlitten.

Der englische Dampfer Moscommon ist auf der Fahrt von Liverpool nach der Habana getrennt und gesunken, wobei 6 Matrosen ertranken; die übrigen wurden durch die norwegische Barke Ewanen gerettet.

Verbrechen.

In der Mennonitencolonie Koppenthal im russischen Gouvernment Saratow hat der 19jährige russische Knecht Tretakow seinen Herrn, den Mennoniten Cornelius Frehe, den 16jährigen Sohn Jakob und die Magd ermordet sowie die Frau des Mennoniten und den älteren 19jährigen Sohn schwer verwundet.

Das Weihnachtsfest in St. Petersburg.

Von den im weiten Czarenreich lebenden Deutschen haben neuerdings viele Russen neben andern Bräuchen die Sitte angenommen, das Weihnachtsfest auf echt deutsche Weise, mit dem glänzenden Lichterbaum und dem mehr oder weniger

zu rüsten und vornehmlich dem Weihnachtsgottesdienst in Kirchen und Kapellen anzuwohnen, wieder in Aufnahme gekommen zu sein. Während man sonst am Weihnachtsabend nur ein stilles Gebet in dem Tempel des Herrn zu verrichten pflegte, drängen sich jetzt dort dichte Scharen und lauschen andächtig den die frohe Botschaft verkündenden Worten des

seinem ganzen Gefolge an diesem Abend dem Gottesdienst anzuwohnte und der Metropolit selbst das Hochamt abhielt, nicht mehr den gewaltigen Eindruck zu machen vermag. Ein große Anzahl Andächtiger kommt in dem Gotteshaus zusammen, um mit tiefem Ernst das Weihnachtsfest zunächst an heiliger Stätte zu begehen. Alle tragen brennende Kerzen in



Weihnachten in St. Petersburg: Der Abendgottesdienst in der Kasankirche. Nach einer Zeichnung von G. Broling.

reichbestekten Becherungstisch, zu feiern. Dies gilt namentlich von den Bewohnern der Metropole und ersten Residenzstadt, St. Petersburg. Zugleich aber scheint mit dieser deutschen Sitte ein seit vielen Jahren immer seltener geübter russischer Brauch, sich durch Fasten auf das schöne Fest der Christenheit

Priesters und dem Halleluja des kirchlichen Sängerkhors. — Einen besonders feierlichen Charakter trägt der Weihnachtsgottesdienst in der Kathedrale zur Heiligen Mutter Gottes von Kasan, dem schönsten und ältesten Gotteshaus in der Palmyra des Nordens, wiewohl er gegen früher, als der Czar mit

der Hand, welche sie vor irgendeinem der vielen Heiligenbilder aufstecken, sodas dieselben von Lichtermeeren umgeben zu sein scheinen. Die Sitte, an hohen Festtagen mit brennenden Kerzen die Kirche zu besuchen und diese alsdann zu opfern, ist in Rußland eine so allgemeine, das sich selbst der Armste, und



Postillons Christnacht. Originalzeichnung von L. Beckmann.

Ayuntamiento de Madrid

sollte er sich auch erst den nöthigen Kopfen erbetteln, ein Licht faßt. Neben der symbolischen Bedeutung hat diese Lichterspende auch eine praktische Seite. Der in den Vorhallen der Kirchen stattfindende Verkauf der Kerzen bildet nämlich eine Haupteinnahme der Kirchen, die oft so bedeutend ist, daß sie zur Instandhaltung des Gotteshauses und zur Befolgung der Geistlichen und der sonst Angestellten hinreicht.

Das Innere der Katakomben, um von diesem zuerst zu reden, bietet eine seltene Prachtfülle. Namentlich ist es der Katakomben (das Allerheiligste) mit seinen ganz aus massivem Silber bestehenden Thüren und Geländern, welcher die Aufmerksamkeit des Eintretenden fesselt. Das Heiligthum birgt die für das Abendmahl bestimmten Sacramente, das Grab Christi und das Modell der Katakomben aus gebogenem Gold. Beim Schein von tausend Lichtern bewirkt diese Pracht einen großartigen Effect. Dazu strahlt das wunderthätige Bild der Madonna, der Patronin der Kirche, deren Haupt von einer Diamantkrone umwunden ist, blendenden Glanz aus, und hell funkeln all die kostbaren Edelsteine, mit denen die andern Heiligenbilder geschmückt sind. Von den marmornen Wänden der Kirche hängen eroberte Standarten und Fahnen aus dem Jahr 1812, den Kämpfen mit den Türken und asiatischen Völkern, und andere Trophäen herab. Vor ihnen erhebt sich eine lange Reihe von Kolossalfiguren aus verschiedenem Gestein; die weite Kuppel ruht auf vier massiven Pfeilern aus finnischem Granit.

Das Aeußere der Kathedrale, welche mit der Hauptfassade an einem freien Platz der Newsky'schen Perspective liegt, ist nicht minder imposant. Zwei halbrunde Säulenhallen, jede mit 32 korinthischen Säulen, führen zum Hauptgebäude der Kirche, welche durch eine hohe silberne Kuppel ihr Licht erhält. In der Mitte der Colonnade ist der Haupteingang durch einen vorspringenden, auf sechs Säulen ruhenden Peristyl bezeichnet. Die Form der Kathedrale ist eine Nachbildung der Peter-Pauls-Kirche in Rom und bildet ein abendländisches Kreuz; die ganze Höhe mit der Kuppel beträgt etwa 50 Mtr. Die Kathedrale zur Heiligen Mutter Gottes von Kasan steht bei dem russischen Volk in hohen Ehren, und der Kaiser verabsäumt nicht, wenn er nach längerer Abwesenheit nach St. Petersburg zurückkehrt, seinen ersten Gang in diese Kirche zu machen, um dort sein Gebet zu verrichten.

Postillons Christnacht.

Die Christnacht sank hernieder trüb und schwer.
Auf Furcht und Steg trieb wild der Schnee daher —
Dicht war verhüllt der Sterne gold'nes Prangen.
Die Glodentöne nahm der Sturm gefangen,
Und es erklang, was sonst wie Jubel rief,
Gleich banger Klage, schauervoll und tief,
Als weit und breit die eh'nen Zungen sangen.

Doch drinnen, jede Hütte ein Palaß!
Da war die Freude ein geliebter Gast,
Da sprach aus feuchten Blicken ew'ges Leben;
Es trat ans Licht der Liebe heil'ges Streben.
Zurückerobert war das Paradies,
Das Heil, so einst der Engel Sang verhieß,
Von neuem war's der ganzen Welt gegeben.

Durch Nacht und Sturm klingt auf ein heller Ton:
Es ist das Lied vom jungen Postillon,
Mit dem er fängt sein Herz an Klagen.
Er führt dahin den schweren Reisewagen,
In dem, in Pelz und Decken warm versteckt,
Ein übermüthig Menschenpaar sich neigt,
Das noch nicht kennt des Lebens dunkle Fragen.

Er kannte sie seit seiner Jugendzeit.
Die Pflicht allein hat ihm verführt das Leid,
Der Mannesmuth war Balsam mancher Wunde.
Und wie er jetzt zu mitternachts'ger Stunde
In raschem Trab auf der Straße zieht,
Wie längst Versunk'nes er erstehen sieht,
Da weckt sein Horn das Echo in der Runde.

„O heil'ge Nacht, voll Trost und Harmonie,
Vergessen möcht' ich, doch ich werd' es nie —
Was Wogen nahmen, bringt die Welle wieder!“
Ein kalter Schauer schüttelt ihm die Glieder:
Da liegt sein Dorf, es folgt der Straße lang,
Und dort, aus Tannen, schmal vom Vergeshang,
Zieht sich der Friedhof, dichtverschneit, hernieder.

Da schlafen alle, die sein Herz umschloß:
Der Jugendfreund, der kräftige Genosch,
Die Eltern — ach und sie, die Einzigeine.
Er sieht es lohn' im wilden Feuerscheine,
Er weiß, was ihr den bitteren Tod gebracht —
Nun wieder ist's ein Jahr — „o heil'ge Nacht!“
Vom Kirchlein tönt das Singen der Gemeine.

Trotz Schnee und Sturm entblößt das Haupt er still;
Er will ja glauben — o gewiß, er will,
Ob Schmerz und Jammer ihn zum Zweifel zwingen.
Er sinnt — doch fort, es saust der Peitsche Schwingen —
Da ist der Abgrund, denkt er seiner Pflicht?
Er hemmt und bläst: „Gott, meine Zuversicht!“
Das Paar im Wagen hört's im Traume klingen.

Mühselig für das leuchtende Gespann
Steigt nun die Straße schwindelnd hoch hinan,
Er aber sitzt im Denken ganz verloren;

Wie braut es aus des Waldes off'nen Thoren —
Er sinnt — er weiß kaum, daß nach kurzer Frist,
Dort hinter'm Wald das Ziel der Reise ist,
Wo jeder grüßt: „Der Heiland ist geboren!“

Und nun zurück den langen, langen Pfad.
In Nacht und Sturm ist ihm das Heil genah't,
Das Erdenschmerz und Noth weiß zu verklären:
Durch seine Trauer tönt der Sang der Sphären.
Und als er heimkehrt, ist die Nacht vorbei;
Fromm schallt sein Gruß am Thor der Meierei:
„Gott in der Höhe sind allein die Ehren!“

Ludwig Bund.

Todtenschan.

Hermann Bernays, Herausgeber des „Centralblatts für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt“, † in Wien am 9. December, 53 Jahre alt.

Sir W. Borsall, ehemaliger Director der englischen Nationalgemäldegalerie, † in London am 6. December, 80 Jahre alt.

Ignaz Schaffner, ehemaliger Advocat am Appellhof zu Kolmar, rühmlich bekannter Jurist und Gelehrter, † daselbst am 6. December im Alter von 72 Jahren.

Paul Dupont, Senator, einer der bedeutendsten Buchdruckereibesitzer in Paris, Verfasser einer „Histoire de l'imprimerie“ und anderer fachlicher Schriften, † daselbst am 12. December im 83. Lebensjahr.

Dr. Hugo Böding, Geh. Obertribunalrath a. D., am 17. November 1809 geboren, † am 9. December in Berlin.

Dr. jur. de Fontenay in Kiel, Oberappellationsgerichtsrath a. D., fleißiger juristischer Schriftsteller, unter der schleswig-holsteinischen Statthaltertschaft im Jahr 1850 Departementschef der Justiz, † daselbst am 5. December.

Dr. Karl Frommann, von 1868 bis 1876 Vicepräsident des lutherischen Consistoriums und Generalsuperintendent in St. Petersburg, 1809 in Unterlauterbach bei Koburg geboren, † am 5. December in Jena.

Albrecht v. Hagen, Landschaftsdirector auf Treueschaff im Kreis Regenwalde, der 1847 dem vereinigten preussischen Landtag und 1849 bis 52 der zweiten Kammer angehörte, † daselbst am 3. December, 78 Jahre alt.

Charles Camille Herx, der Gründer der geographischen Handelsgeellschaft von Paris und Verfasser der „Zeitgenössischen Geographie“, † kürzlich in Paris.

Prof. Karl Hüner in Düsseldorf, der rühmlich bekannte Generalmajor, am 17. Juni 1814 in Königsberg geboren, † in Düsseldorf am 5. December.

Graf Joseph Karlowitsch Lambert, kaiserl. russischer Generaladjutant und General der Cavalerie, † in St. Petersburg im Alter von 70 Jahren.

Anton Langer, einer der fruchtbarsten und bedeutendsten Wiener Volks- und Bühnenschriftsteller, am 12. Januar 1824 in Wien geboren, † daselbst am 7. December.

Wilhelm v. Lipovitch, pensionirter Vicepräsident des königl. ungarischen Cassationshofs und Wirkl. Geheimrath, † am 11. December in Budapest.

Karl v. Müller, Landschaftsrath und Obergerichtsdirector a. D. in Bresdorf bei Lüneburg, Mitglied des deutschen Reichstags für den 4. hannoverschen Wahlbezirk, Welse und Hospitant des Centrums, † am 8. December in Celle.

William John Cavendish Scott-Bentinck, Herzog v. Portland, Marquis v. Richmond, dessen Ahnherr der bekannte Freund Wilhelm's III., Bentinck Herr van Devenham, war, am 17. September 1800 geboren, † laut Nachricht aus London vom 8. December.

Benjamin Kampal, französischer Nationalökonom und Schriftsteller, der die Franzosen mit dem Schulz-Deitsch in sein Leben gerufenen Genossenschaftswesen bekannt machte, † laut Nachricht aus Paris vom 7. December im Alter von 65 Jahren.

Karl Eduard Rosencrantz, Commerzienrath, Mitbegründer und langjähriger Theilhaber der dresdener Bankfirma George Meusel u. Co., † in Dresden am 11. December.

Dr. Alexander Sadebeck, ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Kiel, † daselbst am 9. December im Alter von 36 Jahren.

Richard Senger, Redacteur des münchener „Freundenblatts“, † in München am 7. December.

Oberst Siegfried, langjähriger Chef des eidgenössischen Stabsbureaus, einer der hervorragendsten Schüler General Dufour's, welcher sich namentlich um die Herstellung des großen Dufour'schen „Atlas“ verdient gemacht, in Jofingen geboren, † am 6. December in Bern, 60 Jahre alt.

Zon Sigurdson, Archivar im isländischen Ministerium, viele Jahre hindurch Präsident des isländischen Althings, † in Kopenhagen am 7. December.

Josef Stankowsky, böhmischer Romanschriftsteller und dramatischer Dichter, † in Prag am 10. December, 35 Jahre alt.

Karl Steinhäuser, rühmlich bekannter Bildhauer und Professor der Sculptur an der Kunstschule in Karlsruhe, † daselbst am 9. December.

Anton Teichlein, Maler, königl. Conservator der Gemäldesammlung in Schleißheim, † daselbst am 8. December.

Stephan Tolby, begabter ungarischer Schriftsteller, Sohn des Literaturhistorikers Tolby, † in Budapest am 6. December, 36 Jahre alt.

Briefwechsel mit Allen und für Alle.

P. G. in Triest. — Der einzige uns bekannte renommierte Spezialarzt auf dem Gebiet der Haarkrankheiten ist Dr. Vincius in Berlin. — Auf directe briefliche Beantwortung bedauern wir uns nicht einlassen zu können.

B. v. B. in Ungarisch-Altenburg. — Der polnische Verein der Freunde der Wissenschaften in Posen, das Ossolinskische Institut in Lemberg, die polnische Akademie der Wissenschaften in Krakau haben Sectionen für Archäologie. Bezüglich näherer Angaben wollen Sie sich an Dr. v. Lepkowski, ord. Professor der Archäologie an der krakauer Universität, wenden.

G. G. in B. bei C. — Wir rathen Ihnen zur Anschaffung einer fogen. Arbeiterapothete, welche alle diejenigen Mittel einschließt, die zur Vermeidung schlimmer Folgen bei Quetschungen, Zerreißungen, heftigen Blutungen, Gliederbrüchen und Gliederverrenkungen als die ersten nothwendigsten zur Anwendung kommen müssen. Diese handlichen und preiswürdigen Apparate sind von dem Apotheker Herx in Pulsnitz zu beziehen.

P. W. in Prag. — Als Kinderfreund werden Sie außer an den „Glücklichen Stunden der Kindheit“, aus welchen wir in Nr. 1900 ein Probeblatt gebracht haben, unter anderm auch an einem von Gebr. Strauß in Berlin zu beziehenden photographischen Tableau von 100 allerhöchsten Kinderporträts Freude haben.

E. M. in Laibach. — ad. 1) Der in Nr. 1894 unvers. Blatts reproducirte Wandschirm von W. Friedrich ist auf schwarzem Lebertuch mit Velfarben gemalt und stark in Lack behandelt. ad. 2) Presuhn, E.; „Pompeji“. 7 Abtheilungen mit 60 Tafeln nach Originalzeichnungen (Leipzig, T. D. Weigel).

Lefer in Heidelberg. — Wir haben Schritte gethan, damit wir künftighin in den Stand gesetzt werden, bei den unter unsern Neuigkeiten aufgeführten Büchern die Preise mit anzugeben.

J. K. in Leipzig. — Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung kann in jeder beliebigen Stadt des Deutschen Reichs abgelegt werden, in welcher eine Prüfungscommission besteht.

J. v. J. in Schr. (Kurland). — Unter den durchweg tüchtigen Ärzten Kreuznachs nennen wir Ihnen den uns persönlich bekannten Prof. Dr. Böhrig, der im Winter an der Universität Freiburg i. Br. Vorlesungen hält.

Br. St. in Riesa. — In Leipzig besteht ein solches Familienpensionat zur Aufnahme von In- und Ausländern (auch ganzer Familien) unter der Leitung von Frau Staatsanwalt Kunz-Mettler (Emilienstraße Nr. 9). Je nach Wahl der Etage und des Zimmers beträgt der monatliche Preis 80 bis 120 Mk.

G. B. S. in Kairo. — ad. 1) Von einer Abbildung des posener Theatergebäudes müssen wir absehen, weil dasselbe, an und für sich recht hübsch, in architektonischer Hinsicht doch nichts besonders hervorragendes bietet. Photographische Ansichten desselben hat F. Zeischner in Posen aufgenommen. ad. 2) verweisen wir Sie auf Hejly's „Fremdwörterbuch“.

B. in Krakau. — Weisshaupt, „Das Gesamtgebiet des Steindrucks“ (5. Aufl. Weimar, 1875) dürfte Ihrem Zweck entsprechen.

Jeno in Triest. — Die aus dem Lexikon von Wurzbach und aus dem „Lexikon der südslawischen Künstler“ entnommene Angabe, daß der italienische Maler Antonio Rotta slowenischer Abstammung sei, berichtigen wir auf Grund der verlässlichen Quelle dahin, daß nur seine Mutter der südslawischen Nationalität angehört. Sein in Mantua geborener Vater entstammt einer patricischen Familie aus Bergamo, welche in mehreren Zweigen in Sizilien und Triest fortlebt. Antonio Rotta hat seine Geburtsstadt Görz, in welcher, wie uns wohlbekannt, neben dem romanischen Element das slowenische nur schwach vertreten ist, bereits im 12. Lebensjahre verlassen und in Venedig seinen bleibenden Aufenthalt genommen. Seine Einweihung in das südslawische Pantomime beruht sonach kaum auf einer richtigen Anwendung der Grundzüge, welche bei derartigen Klassifikationen maßgebend sein sollen.

St. von S. in P. — Ein Reisebureau, welches Fahrten zu ermäßigten Preisen nach allen Richtungen ausstellt, existirt in Deutschland nicht. Rundreisebilletts für Italien, gültig 60 Tage und mit 40 Proc. Ermäßigung, werden in Wien, Venedig, Verona und Mailand an den Stationen ausgegeben. Es empfiehlt sich nicht, für Italien Hotelcoupons zu kaufen, weil die Hotelwirthe selten ihren Verpflichtungen nachkommen. Karl Stangen's Reisebureau in Berlin hat 1873 solche Coupons eingerichtet, gibt aber dieselben aus obigem Grund nicht mehr aus.

W. A. in Sonderburg. — Gleich nach der österreichischen Occupation Bosniens und der Herzegovina erschien eine wahre Flut von Schriften über beide Länder, doch sind es meist Compilationen aus älteren Werken, welche Ihnen nur unsichere Daten über die dortigen landwirtschaftlichen Verhältnisse von heute geben dürften; denn obgleich die neue Regierung bisher wenig zu ihrer Regelung unternahm und erst gegenwärtig anfängt, die Agrarfrage und die mit derselben zusammenhängende Colonisation aus fremden Staaten ernstlich in Angriff zu nehmen, hat sich in diesen Ländern seit dem Eintritte der türkischen Autorität doch vieles geändert. Ein lehrreiches älteres Werk hat den k. k. Generalkassabizirer v. Thömsen, ein neueres interessantes Büchlein über Bosnien den Baron v. Helfert zum Verfasser. Sonst können wir Ihnen nur die fleißige Lectüre der großen Wiener Zeitungen empfehlen, welche periodisch die Verhältnisse in den neuen Provinzen besprechen.

W. F. in Breslau. — Ueber das Lied von Marlborough hat Prof. Dänker in seinen „Erläuterungen zu Goethe's lyrischen Gedichten“ III, 58 (2. Ausg.) und in seiner Ausgabe der „Italienischen Reise“, S. 639 fg., Auskunft gegeben. Das englische Volkslied hatte dadurch besondere Verbreitung gefunden, daß es Beaumarchais in seiner „Mariage de Figaro“ mit einer wirkungsvollen Aenderung eines Verses singen ließ. Die „Hochzeit des Figaro“ erschien noch vor Goethe's „Italienischer Reise“ auf der deutschen Bühne. Das von der Herzogin-Mutter in Weimar herausgegebene handschriftliche „Journal von Tieck“ brachte schon im Jahr 1783 danach „La mort de Malbrouk“ mit deutscher Uebersetzung; sie beginnt „Malbrouk zieht hin zum Kriege“. Goethe hörte, wie er in der „Italienischen Reise“ (S. 42 fg. der Hempel'schen Ausg.) sagt, schon in Verona das Lied auf allen Straßen, und in seiner Ausführung über die Baudeville in Rom sagt er (S. 537): „Im Jahr 1786 hörte man noch überall den Marlborough, der halb italienisch, halb französisch, ungefähr auf seine bekannte Melodie, auf allen Straßen gesungen wurde. Im Anfang 1787 verdrängte ihn ein Baudeville, welches in kurzem um sich griff.“ Die Stelle der zweiten „Römischen Elegie“ darf man nicht so verstehen, als ob Goethe sich auf die Reisebeschreibung eines Engländers bezöge, sondern seine eigene Erfahrung, daß er das in Deutschland überall gehörte Volkslied auch in Italien zu hören bekam, individualisirt er hübsch dahin, daß ein reisender Engländer, der das Lied zum Gel in seiner Heimat gehört, es auch in Frankreich und Italien zu hören bekommt, ja daß er es auch auf der kleinasiatischen Küste hören würde, weil es eben die Melodie um die Welt macht wie der Engländer selbst. Er setzt dies aber in die Vergangenheit, weil die Zeit des Liedes während seines eigenen italienischen Aufenthalts in Italien zu Ende ging.

Abonnet in Nürnberg. — Unter den drei Städten, die Sie nennen, Neapel, Nizza und Genua, steht als klimatischer Curort für die Wintermonate bis April Nizza obenan; nach den beiden andern Orten werden Brustfranke von Deutschland aus mit Recht nur selten gelenkt. Neben Nizza, wo es übrigens in diesem Winter auch geschneit hat, stehen noch einige andere Curorte in der Riviera di Ponente: Mentone, San Remo und Porto San Maurizio, wo man vielleicht verhältnismäßig noch billiger leben kann.

A. M. in Bremen. — Die „Hühnerbrust“ macht als solche keineswegs unbedingt frei vom Militärdienst. In der Instruction für die Militärärzte für Beurtheilung der Tüchtigkeit oder Untüchtigkeit ist nur von Ausbildung der Brust im allgemeinen die Rede, dazu jedoch auch gesagt, daß dem Ermessen und dem Urtheil des Untersuchenden bei jedem Einzelfall die Entscheidung darüber zustehen soll, ob der Grad des Uebels für den Dienst untüchtig macht oder nicht. Wenn auch nicht vollständige Heilung, so doch Besserung des Uebels kann nur in der Jugend, und zwar am sichersten in einer orthopädischen Anstalt, erzielt werden.

A. v. A. in Brunn. — Wir empfehlen Ihnen, sich die italienische Grammatik von Fornasari-Berri (Wien, Friedrich Manz), zur Ansicht vorlegen zu lassen. Ihrem Zweck dürfte auch die demnächst bei J. J. Weber in Leipzig erscheinende 2. Auflage von Werder's „Lehrbuch der italienischen Sprache“ entsprechen.

Abonnet in Leipzig. — Eucalyptus globulus, der in Neuholland wächst und dort den größten Theil der Wäldungen einnehmende Baum, liefert in den Blättern allerdings ein sehr beachtenswerthes Medicament; insbesondere ist dasselbe als Fiebermittel wirksam, wo es innerlich von 4 bis 16 Gramm den Tag über in abgetheilten Gaben 1- bis 3mal täglich als Pulver oder auch als Abkochung (2 bis 15 Gr. auf 100 Gr. Wasser) genommen wird. Auch eine Tinctur wird dargestellt und benutzt. Außerlich hat man das Mittel schon vielfach als Desinficiens bei Wunden (als Streupulver) gebraucht, und neuerlich wurde es von Prof. Mosler in Greifswald bei Diphtheritis empfohlen. Hr. Karl Deegen jun. in Röstich will, wie er uns mittheilt, Blätter, die er durch große Ansucht der Eucalyptus gesammelt hat, gratis verschicken; wir machen Sie auf diese Offerte aufmerksam.

A. d. C. in Rostock. — Al tocco heißt 1 Uhr Nachmittags. Nach dem italienischen Wörterbuch von Zanfani (Florenz, Le Monnier): La prima ora dopo il mezzogiorno e della mezzanotte.

L. G. in Prag. — Der Orden der brüderlichen Liebe und Einigkeit ist um 1600 von dem Kurfürsten Christian II. von Sachsen und seinen Brüdern Johann Georg und August gestiftet zum Symbol ihrer Einigkeit und nur für sie bestimmt. Mit dem Tode August's 1615 hörte der Orden auf.

Illustrirte Zeitung.

Wochenkalender.

1879	Protestanten	Katholiken	Russen und Griechen	Juden	Türken
Dec.			1879 December	5640 Lebet	1297 Moharrem
21. S. 4. Advent	4. Advent	9. 2. Advent G. Mar. Empf.	6.	7.	
22. M. Beata	Thomas	10. Menas	7.	8.	
23. D. Dagobert	Dagobert	11. Daniel St.	8.	9.	
24. M. Heil. Abend	Christabend	12. Spiridon	9.	10. Aschura	
25. D. St. Christfest	St. Christfest	13. Eutratius	10. [Jerusal.	11.	
26. S. 2. Weihn. Stg.	St. Steph. G. M.	14. Thyrus	11. Fast. Bel.	12. Dschuma	
27. S. Joh. Evang.	Joh. Evang.	15. Eleutherius	12. 15. S.	13. Gl. Tag	

Astronomischer Kalender.

1879	Sternzeit im mittlern Mittag	Culmination der Sonne nach mittl. Zeit	des Monds Länge	Breite	Aufgang	Untergang
Dec.						
21.	17h 58' 36"	11h 58' 50"	100	+50 15'	6h 45' früh	1 55
22.	18 2 33	11 58 42	23	5 14	3 5	3 5
23.	18 6 29	11 59 12	34	4 59	4 15	4 15
24.	18 10 26	11 59 42	46	4 32	5 20	5 20
25.	18 14 23	12 0 12	58	3 53	6 20	6 20
26.	18 18 19	12 0 42	70	3 5	7 15	7 15
27.	18 22 16	12 1 11	82	+2 7		

Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 55 Min.
Größte südliche Abweichung der Sonne vom Aequator, kürzester Tag, Winteranfang den 22. December 5 Uhr früh.
Mond in Erdferne den 25. December 4 Uhr früh.
Größte nördliche Abweichung des Monds vom Aequator den 27. December 6 Uhr früh.
Culminationsdauer der Sonne 2'22", 5 Sternzeit (für Mittwoch gültig).

Die Sirtinische Madonna und ihre Copien.

Rafael's Sirtinische Madonna, deren Abbildung nach dem in Ernst Arnold's Kunstverlag (Karl Gräf in Dresden) erschienenen und mit Recht geschätzten Steinla-Büchle'schen Kupferstich die vorliegende Nummer der „Illustrirten Zeitung“ enthält, gilt als der Gipfelpunkt der christlich-religiösen Malerei, als Offenbarung einer ewigen Wahrheit in ewig gültiger Form. Auch auf sie paßt, was Dio Chrysostomus so schlicht und doch so berechtigt über das leider untergegangene Zeusbild des Rhodias sagt: „Welcher Mensch aber schwer belastet wäre in seiner Seele, von vielen Sorgen und Schmerzen heimgejocht, wie sie das Menschenleben bietet, so daß er selbst vom süßen Schlummer nicht mehr erquidet würde, von dem glaube ich, daß, wenn er diesem Bild gegenübersteht, er alles vergessen wird, was es im Menschenleben schweres und furchtbares gibt — solches Licht und solche Anmuth ist in dieser Kunst.“

Wie verschieden immer der religiöse Standpunkt und der Geschmack der Beschauer sein mag, so stimmen doch alle mit ihrem Urtheil darin überein, daß der Begriff des Schönen, des Erhabenen, des Reinen und der Unschuld in keinem Bild in solcher Vollendung und so harmonisch vereinigt dargestellt worden ist wie in diesem Gemälde, das eine universelle Verkömmertheit besitzt. Schöner als selbst Schiller das Göttliche im Weibe, als je ein Dichter die Unschuld des Kindes bejungen, hat Rafael dieselbe hier in Farben geschildert und sich durch dieses Bild allein unsterblich gemacht. Auch wenn er kein anderes Werk geschaffen hätte, würde er durch seine herrliche „Sirtina“ doch der Hauptmeister aller Zeiten sein und bleiben. „Wer kennt nicht diese wunderbare Gestalt“, schreibt Lübke, „die wie eine himmlische Erscheinung auf Wolken einhererschwebt, umflossen von einer Glorie lieblicher Engelsköpfe! Ein Schleier wallt von ihrem Haupte herab, das in Gedanken verloren, dem göttlichen Geheimniß nachzusinnen scheint, welches ihre Hände mit mütterlicher Innigkeit umschließt. Denn in ruhiger Haltung thronen auf ihren Armen ein Knabe, in dessen kindlichen Zügen die Erhabenheit seiner Sendung sich ausprägt, und dessen Augen in einem Blick voll Macht und Tiefe seine welterlösende Bestimmung ahnen lassen. Voll Ehrfurcht schaut der heilige Papst Sixtus hinauf und bildet in seiner großartig würdevollen Erscheinung einen herrlichen Gegensatz zur heiligen Barbara, die ihm gegenüber in demüthsvoller Geberde ihren anmuthigen Kopf neigt und das Auge vor all der Höhe niederläßt. Endlich geben die beiden entzückenden Engelsknaben, die auf der untern Brüstung ruhen, dem großartigen Werk den lieblichsten Abschluß. Es ist, als ob Rafael in dieser unvergleichlichen Schöpfung seine tiefsten Gedanken, seine erhabenste Anschauung, seine vollkommenste Schönheit habe vereinigen wollen.“

Dieses wunderbare Gemälde, die Perle der berühmten dresdener Galerie, ist so recht eigentlich ein Weihnachtsbild für alle Confessionen der christlichen Religion. Maria sowohl wie das holde Jesuskind erscheinen hier als die vollendetste bildliche Wiedergabe der Tradition, gleichsam herausgeboren aus dem Geiste der Evangelienchronik: sie das unschuldsvoll reine, von Gott begnadete Weib, welches das Wunder der eigenen Erhöhung kaum zu fassen vermag, das Kind ein lieblicher Knabe mit dem göttlichen Ernst im Blick und der Ahnung seines Heilandsberufs in den Zügen. Selten wol wird einem Künstler eine solche Inspiration und die Begabung, sie bildlich so der Welt zu vermitteln, wie dies selbst einem Rafael nur einmal gelang, und darum haben wir die „Sirtina“ als ein kostbares Kleinod zur Ueberlieferung an zukünftige Geschlechter zu betrachten.

Sowol im Hinblick auf den unschätzbaren Kunstwerth wie auf die allgemeine Beliebtheit dieses Bildes erscheint es begreiflich, daß dasselbe unzählige male und in verschiedener Weise copirt worden ist. Von solchen Abbildungen existiren an bekannten Delgenmalen eine Nachahmung im Museum zu Rouen, die Rafael, freilich mit Unrecht, zugeschrieben wird,

ein von Rogari gemaltes und jetzt den ehemaligen Platz des Originals einnehmendes Bild in Piacenza, eine unbedeutende Copie in der Kirche S. Severina zu Neapel und eine coloristisch sehr effectvolle Wiedergabe von L. Clafen im städtischen Museum zu Leipzig. Diesen in Del gemalten Copien reihen sich viele, zum Theil recht gute Farbendrucke, unter andern von Gaillard in Berlin, an. Sodann verdient besondere Erwähnung eine vorzügliche Kreidezeichnung, welche Schurig in Dresden in der Größe des Originals ausgeführt hat. Letztere ist auch photographisch wiederholt vervielfältigt worden. Ferner wurden in neuerer Zeit mehrfach photographische Aufnahmen direct nach dem Original gemacht und zu allerdings sehr hohen Preisen in den Kunsthandel gebracht. Bei weitem werthvoller als die mechanischen Reproductionen sind die in Kupfer gestochenen Copien der „Sirtina“, unter welchen das von Friedrich Müller nach einer Zeichnung von Frau Seidelmann meisterhaft ausgeführte Blatt besonders in alten, jetzt ziemlich seltenen Drucken mit Recht hochgeschätzt wird. Dasselbe ist eine ungemein effectvolle Wiedergabe, aber fast zu glänzend und kraftvoll in der Wirkung. Mehr der Weichheit und dem malerischen Reiz des Originals entspricht der große Stich von Joseph Keller, welcher jedoch an einer gewissen Unklarheit und Verschwommenheit leidet. Eine vortreffliche Nachbildung des Müller'schen Stiches lieferte Nordheim, dessen schöne Arbeit leider nicht nach Gebühr gewürdigt wird. Das neueste, wie die vorgenannten Kupferstiche in seiner Linienmanier ausgeführte Kunstblatt endlich verdanken wir Steinla, der ein Schüler von Rafael Morghen und Longhi war, der beiden Großmeister des modernen Kupferstichs, von denen der erstere, in seinen Werken nach Rafael unübertroffen, ihn in den Geist der Rafael'schen Schöpfungen einführt und seine Technik ausbildete.

Der Steinla'sche, wie schon erwähnt, aus Ernst Arnold's Kunstverlag in Dresden hervorgegangene Stich hält die Mitte zwischen den Arbeiten von Müller und Keller. Er gibt die Schönheiten des Originals mit möglicher Treue wieder und zeichnet sich namentlich durch seine vortreffliche Zeichnung, durch innere Klarheit und vorwiegend malerische Wirkung aus. Hier sehen wir die leuchtenden, unergründlichen Augen, das unschuldsvolle liebe Gesicht der jungfräulichen Mutter, den göttlichen Ernst in dem Blick des Kindes, welche in dem dresdener Gemälde so bezaubernd wirken. Plastik treten die schön modellirten Gestalten des heiligen Sixtus und der heiligen Barbara hervor, doch so discret behandelt, daß sie die Wirkung des Hauptmoments der Darstellung nicht beeinträchtigen, sondern vielmehr, dem Beschauer unbewußt, den Blick nach oben, zu jener wunderbaren Erscheinung hinlenken, welche, von Licht umflossen und rings von Engelsköpfen umgeben, im Aether schwebt, figürlich halb dieser, halb einer andern Welt angehörig. Und wie die Gruppe, so ist auch der transparente Sintergrund unübertrefflich fein wiedergegeben. Nicht minder vollendet ist die Behandlung der Gewänder, deren prachtvoller Faltenwurf überall die Hand des Meisters zeigt. Ein edler Rhythmus der Linien waltet im Ganzen, das in seiner Geschlossenheit den Stempel echt Rafael'scher Schönheit trägt.

Die überaus günstige Aufnahme und große Verbreitung, welche diesem Stich zuteil wurde, führte durch die zahlreichen Abdrücke naturgemäß eine Abnutzung der Platte herbei. Da übertrug denn die Kunsthandlung dem Hauptschüler Steinla's, Eduard Büchel, die schwierige Aufgabe, den Stich zu erneuern. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Selbstverleugung hat Büchel sich dieser Arbeit jahrelang unterzogen und die Platte so wiederhergestellt, daß man in den Drucken nicht nur die Originalität und ursprüngliche Frische des Steinla'schen Stiches nicht vermisst, sondern auch manche kleine Schwächen der Steinla'schen Platte pietätvoll verbessert findet. So sind z. B. die Wolken, auf denen die Madonna schwebt — beiläufig bemerkt, auf den Rath des Schreibers dieser Zeilen — jetzt mehr durchgearbeitet und luftiger als zuvor, der Gesichtsausdruck der heiligen Barbara anmuthiger, der Mund der Madonna lieblicher. Ferner, und das gereicht Büchel zum besondern Verdienst, erscheint der Kopf des Christuskindes feiner modellirt. Auch die Engel im Hintergrund haben in der Zeichnung gewonnen; sie sehen aus wie Luftgebilde, die auftauchen und wieder verschwinden. Mit einem Wort: Büchel hat seine Aufgabe glänzend gelöst und durch diese bewunderungswürdige Arbeit seinen Namen mit demjenigen seines Meisters für immer vereinigt. Der beigegebene, mit größter Sorgfalt ausgeführte Holzschnitt veranschaulicht den Steinla-Büchel'schen Stich, welcher Kunstfreunden hiermit empfehlend in Erinnerung gebracht sein möge.

J. H. Stromer.

Ein Winterbild aus dem Harz.

Ziemlich weit entfernt von der gewöhnlichen Reiseroute der Harztouristen liegt auf westlichen Nordrand des Oberharzes in einem tiefen Thalleßel überaus anmuthig das Bergstädtchen Lautenthal, das mit seinen auf eine sanfte Anhöhe pittoresk hingestauten Häusergruppen, aus deren Mitte sich stolz die Kirche erhebt, mit dem mächtigen Schlot der Hüttenwerke und den sich unmittelbar an die umgebenden schroffen Felswände anlehnenden Hütteneinrichtungen ein Harzbild darbietet, wie es charakteristischer keiner der vielbesuchten andern Orte des Harzes aufzuweisen hat. Wo die Bodenbeschaffenheit lange Zeit hindurch den natürlichen Schutz gegen den nivellirenden Einfluß der Eisenbahnen bildet, bewahren auch die Einwohner die herlige Frische, welche alle so anheimelt, die aus dem lärmenden Gewühl der Großstadt in die stillen Thäler des Gebirges kommen. Bereits hält aber auch schon den Harz ein Bahnnetz in eiserner Umarmung und streckt, wie die Fingerringe eines Polypen, seine Zweigbahnen in das Gebirge hinein.

Auch nach Lautenthal und den Nachbarstädten Klausthal und Zellerfeld führt eine steile Bahnstrecke, und die Zeit ist vorherzubestimmen, wann auch hier sich Stamm und Sprache vermischt haben werden. Noch aber findet man die unverfälschten Harznaturen in der dortigen Bevölkerung, die fast aus lauter geborenen Bergleuten besteht.

Von Generation auf Generation hat sich dieser einzige Erwerbszweig des Oberharzes vom Vater auf den Sohn vererbt, und der stete Aufenthalt im Schoß der Erde hat im Lauf der Jahrhunderte der Physiognomie des Harzers etwas von dem Onomastischen der Berggeister aufgedrückt. Es sind meist zähe, knorrige Gestalten; knorrig ist auch ihre für den Fremden fast unverständliche Sprache. Gutmüthigkeit mit einer beträchtlichen Portion Schalkheit im wunderbaren Gemisch spricht aus ihren charakteristischen Zügen, Fleiß, schlichte Frömmigkeit, Geradheit und Gastfreundschaft zeichnen den Harzer vorthellhaft aus. Unter den Mädchen und Frauen begegnet man noch der echten rothblonden Germanin von manchmal ganz eigenartigem Reiz, doch hat die schwere Arbeit den meisten die stolze, freie Haltung genommen, welche man häufig bei andern Bergvölkern antrifft.

Die Jagdverhältnisse, welche in verkehrsreichern Gegenden Deutschlands im Lauf der Zeit eine gänzliche Umwandlung erfahren haben, sind im Harz noch ziemlich unberührt geblieben, und der verhältnismäßig bedeutende Wildstand läßt den erfreulichen Einfluß erkennen, welchen eine geordnete Pflanzung auf die Erhaltung desselben auszuüben vermag.

Im Winter wird das Wild an zahlreichen Futterplätzen regelmäßig gefüttert. Ein kurzer Aufenthalt in der Nähe von Lautenthal gab mir kürzlich Gelegenheit, einer solchen Fütterung beizuwohnen und das anmuthige Bild, das sich hier meinen Augen darbot, aufzuzeichnen. An einem grimmig kalten Morgen brach ich von der etwa eine Meile von Lautenthal entfernten braunschweigischen Bahnstation Seesen auf, indem ich bei meiner besondern Vorliebe für die winterliche Natur nicht die Eisenbahn, sondern die nummehr verlassene Verkehrsstraße benutzte, welche sich anfangs in sanft ansteigender Linie durch das liebliche Rosenthal windet, dann aber plötzlich, über steile Höhenzüge hinwegführend, den Blick in die romantische Harznatur eröffnet, welche sich von hier nach Norden und Süden ausdehnt und bis zu dem östlich gelegenen Broden in immer großartigerer und mannigfaltigerer Weise sich entfaltet. Der Raum verbietet mir, die zahlreichen Eindrücke zu schildern, welche der in der Winterszeit doch nur selten besuchte Harz in seinem eisigen Schmuck gewährt; ich empfehle aber jedem, der sich einen seltenen und gewiß unvergesslichen Naturgenuß verschaffen will, dieses herrliche Städtchen deutscher Erde einmal in einem richtigen Winter zu bereisen und die Strapazen nicht zu scheuen, welche ja zu dieser Zeit im Gebirge unausbleiblich sind.

Nach einem tüchtigen Marsch, der bei dem frisch gefallenen, an manchen Stellen meterhohen Schnee doppelte Anstrengung und Zeit erforderte, erreichte ich den auf einer Waldschlichtung gelegenen Futterplatz. Bereits hat der alte Wildhüter, eine echte Harznatur, mit einigen andern Forstauffsehern das erforderliche Heu auf einem kleinen Handschlitten zur Stelle geschafft und auf dem Boden ausgebreitet. Heute hat er nicht nöthig, das bei weniger strengem Winter ungemein scheue Wild durch ermunternde Zurufe zur Futterstelle zu locken. Ein großer Theil desselben hat ihn schon an der Chaussee unten im Thal erwartet und ist ihm hinauf zum Futterplatz gefolgt. Langgezogene Töne, welche er jetzt seiner Holzpfiste entlockt, kündigen auch dem Wild in weiterer Ferne an, daß der Tisch gedeckt sei. Der alte Wildhüter kennt das ihm anvertraute Wild wie ein Schäfer seine Herde; er weiß genau die alten Stammgäste zu bezeichnen und wendet besonders dem jungen Nachwuchs, der von den stärkeren Thieren häufig durch Stößen und Schlägen verdrängt wird, seine Aufmerksamkeit zu. Mählsam bahnt sich durch den hohen Schnee ein todesmattes Schmalthier seinen Weg nach der Futterstelle. Müde und gebrochen äugen seine bläulichen Lichter nach dem duftenden Heu hinüber. Noch einmal scheint es seine ganze Kraft zusammenzunehmen zu wollen, aber die zitternden, sonst so elastischen Läufe vertragen den Dienst, und lautlos bricht es zusammen. Startrampfartig mit weitaufgerissenen Lichtern hat es sich in den Schnee gestreckt, unfähig, das dargereichte Futter anzunehmen; eine handbreite, mit den Haaren verfilzte Eismasse bedeckt den Rücken des armen Geschöpfes. Dem alten Wildheger ist dies nichts neues, er läßt das dem Verhungern nahe Wild auf ein Heulager betten, verabreicht ihm einen kräftigen Kornknaps und weiß, daß dasselbe, wenn es überhaupt noch zu retten war, sich schon wieder erheben wird. Die Pflanzung des Wildes ist ihm eine angenehme Pflicht, seine Vertrautheit mit demselben macht ihn stolz wie einen Fürsten. Es ist aber auch ein herrlicher Anblick, wenn sich die edeln Thiere in Rudeln von 40 bis 50 Stück an der Futterstelle versammeln. Zutraulich, wenn auch immer noch jaghaft, kommt das Mutterwild herangezogen; hocherhobenen Hauptes wendet der imposante Hirsch sich dem herantrollenden Rivalen entgegen. Aber nur lang anhaltender Schneefall und große Kälte zwingen das männliche Rothwild, die Höhen zu verlassen; sobald das Wetter milder wird, sieht man nur noch vereinzelte Spießer bei der Fütterung.

Scharf heben sich die braunen Gestalten von der glänzenden Schneemasse ab und bilden mit ihren geschmeidigen Bewegungen ein lebhaftes Gegenbild zu der umgebenden starren, farblosen Natur; hin und wieder unterbricht ein dumpf rollender Donner die feierliche Stille und verhallt, in hundertfachem, immer schwächer werdendem Echo die verschneiten Thäler erfüllend. Merglich streckt das Wild die Läufe vor, ist aber bald ruhig weiter, denn es sind ja die Arbeiter, welche in dem benachbarten Steinbruch mit Dynamit sprengen, alte



Die Sirtinische Madonna von Rafael.

Nach dem von Ed. Bachel renovirten Kupferstich M. Steinla's (C. Arnold's Kunstverlag in Dresden).

ungefährliche Bekannte. Um so argwöhnischer ist das Wild gegen Fremde, denn sobald ich versuchte, auf Händen und Füßen kriechend mich der Futterstelle zu nähern, genügte das leise Geräusch des knirschenden Schnees, die ganze Versammlung nach einem kurzen „Welden“ der Hirsche auf längere Zeit in die umgebenden Stangenhölder zu verschleichen.

Hinter einer auf der Lichtung in unmittelbarer Nähe der Fütterung befindlichen Fichtengruppe, deren Bäume so von Schnee überschüttet waren, daß sie gleich riesigen Zuckerhüten aus der Erde hervorrugten, baute ich mir eine Schneehütte und konnte von dieser Beobachtungsstation in den folgenden Tagen ungestört meine Studien machen. Durch wolle Deden und mächtige Filschuh vor der durchdringenden Kälte einigermaßen geschützt, verweilte ich stundenlang, um das Wild zu beobachten, bis es nach oft lebhaften Kämpfen um die letzten Ueberreste des Mahls nach dem nahen Bach oder zu einer Salzlecke zog und sich dann auf sein eisiges Bett niederlegte, wo es starr und regungslos liegen blieb. Erst wenn der glühende Sonnenball längst hinter den Bergen verschwunden, wenn der letzte Schein der purpurnen, violett umsaumten Wolkenmassen die mit Raufrost bedeckten Häupter der Baumriesen in rosigem Licht umspielte, begab ich mich heimwärts, begleitet von dem glänzenden Vollmond, der jetzt, in ruhiger Majestät am Abendhimmel heraufziehend, sein zauberisches Licht in das magische Waldesdunkel und über die schimmernen Schneemassen der fernen Berge ergoß und so dem trunkenen Auge die feenhaften Reize einer nächtlichen Winterlandschaft vorführte, wie sie eben nur unser nordisches Klima zu bieten vermag.

H. Sch.

Culturgegeschichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

— In Berlin hat das Consistorium gegen den Prediger Neßler von der dortigen französischen Gemeinde wegen seiner Beteilung an der Kalkhoff'schen Hochzeit (wo er eine Art Trauredner gehalten) auf eine Ordnungsstrafe von 200 M. und eine Klage erkannt wegen „gefüglicher Verhöhnung kirchlicher Handlungen“. Neßler hat an den evangelischen Oberkirchenrath appellirt.

— In Baden bestimmt eine neue Landesherrliche Verordnung inbetriff der weltlichen Feier der Sonn- und Festtage, daß den in §. 1 der Verordnung von 1869 aufgeführten Feiertagen für die Gemeinden, in welchen die katholische Confession allein Pfarrechte hat, der Fronleichnamstag, für die Gemeinden, in welchen die evangelische Confession allein Pfarrechte hat, der Charfreitag hinzutritt. Eine zweite Verordnung bestimmt, daß vom 24. April 1880 an in jeder Volksschule so viele Lehrer anzustellen sind, daß auf einen dauernd nicht mehr als 100 Schulkinder kommen; nur aus sehr erheblichen Gründen können es mehr sein, jedoch nie über 130.

— Die Nachricht, daß der preussische Cultusminister denjenigen Geistlichen, welchen seit 1873 die Ertheilung und Leitung des Religionsunterrichts entzogen worden ist, diese Leitung wieder zurückgeben will, bestärkt sich in vollem Umfang. Der Minister hat von den Regierungen schleunigen Bericht darüber erfordert, welchen Geistlichen diese entzogene Leitung des Religionsunterrichts wieder übergeben werden soll. Wie man aus dem Regierungsbezirk Appeln meldet, wurden nicht die Kreisinspectoren, zu deren Ressort diese Angelegenheit gehört, sondern die Landräthe mit Abfassung des betreffenden Berichts betraut. Die Pfarren des paderborner Kreises sind übereingekommen, sich bereit zu erklären, die Leitung des schulpflichtigen Religionsunterrichts wieder zu übernehmen, sobald von Seiten der kgl. Regierung die Hindernisse hinweggeräumt werden, welche dieser Leitung bereitet waren. Sie könnten sich aber in keiner Weise und in keiner Form diese Leitung vom Staat übertragen lassen.

— Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins hat den Vorständen der Lehrervereine Deutschlands als Ort der nächsten Delegatenversammlung Hamburg, von woher eine directe Einladung vorliegt, in Vorschlag gebracht. Für die Abhaltung der Versammlung ist die Pfingstwoche in Aussicht genommen.

— Der aus der Staatskasse für die Universität Leipzig in der Periode 1876/77 gewährte Zuschuß hat laut dem dem Landtag vorgelegten Rechenschaftsbericht 1,425,400 M. betragen, das ist 15,902 M. mehr, als in dem Budget dafür eingelegt worden war.

— Um den Studirenden des Maschinenfachs Gelegenheit zu geben, die großen Sommerferien zu praktischen Arbeiten zu verwenden und sich einen Einblick in die Einrichtungen und Erfordernisse größerer Werkstatthanlagen zu verschaffen, hatte der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten im April laufenden Jahres die sämtlichen kgl. Eisenbahndirectionen angewiesen, die Studirenden, welche einen derartigen Antrag stellen würden, für die Dauer der Ferien als Volontäre in den Eisenbahnreparaturwerkstätten zu beschäftigen. Den Vorständen der Privatbahnverwaltungen war ein gleiches Verfahren empfohlen worden. Von dieser Erlaubnis hat bereits in vergangener Sommer eine nicht unerhebliche Anzahl Studirender mit günstigem Erfolg Gebrauch gemacht.

Gerichtswesen.

— In Veranlassung des Umstands, daß bei den Strafsenaten des Berliner Kammergerichts vielfach Referendare als Gerichtsschreiber fungiren, ist mehrfach die Frage als eine zweifelhafte erörtert worden, ob ein Gerichtshof, bei welchem ein Referendar das Protokoll führt, als ein gehörig besetzter im Sinn des Gesetzes anzusehen sei, und ob nicht die Entscheidungen, welche auf Grund der betreffenden Verhandlung gefällt sind, als nichtig angefochten werden können. Da diese Erörterungen geeignet sind, in weiteren Kreisen Zweifel zu erregen, so wird von berufener Seite darauf hingewiesen, daß die Entscheidung jener Frage für Preußen nach Lage der Gesetzgebung keineswegs zweifelhaft sein kann. Die Reichsgesetze enthalten über das Amt und die Qualifikation des Gerichtsschreibers keine Vorschriften; die Bestimmung in §. 8 Abs. des Gesetzes vom 6. Mai 1869, wonach die Referendare die Geschäfte eines Gerichtsschreibers vornehmen können, ist durch die neuern Gesetze nicht beeinträchtigt, vielmehr in §. 9 des Gesetzes, betreffend die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber vom 3. März 1879, als noch zu Recht bestehend angeführt. Die Zuziehung der Referendare als Gerichtsschreiber entspricht daher durchaus den gesetzlichen Vorschriften.

— Auf Anregung des österreichischen Generalauditors Borovicka Ritter v. Themen wird in der 4. Abtheilung des Reichskriegsministeriums an einer umfassenden Denkschrift über den Wucher gearbeitet, welche als Beitrag zur Wucherergesetzgebung den Justizministerien Oesterreichs und Ungarns übergeben werden wird. Diese Denkschrift des Auditorats stützt sich auf amtlich erhobenes statistisches Material über die Verheerungen, welche der Geldwucher seit 1866 in den Reichen des Offiziercorps angerichtet hat.

Gesundheitspflege.

— Infolge der zur Abteufung des Thermalquellen-schachts in Teplitz vorgenommenen nothwendigen Arbeiten und der dadurch herbeigeführten Verunreinigung des Thermalwassers ist seit dem 7. December die Verabreichung von Bädern im Herrenhaus und Fürstenbad sowie im Kaiserbad und Stadtbad eingestellt worden.

— Daß nun auch die Argentinische Republik der Genfer Sanitätsconvention vom 22. August 1869 beigetreten ist, wird vom schweizer Bundesrath den übrigen beteiligten Staaten zur Kenntniß gebracht.

— Der russische Augenarzt Skrebizky hat kürzlich 26 Militärspitäler bereist, und nach seiner Berechnung soll die Zahl der im letzten Krieg erblindeten und heute noch lebenden Soldaten über 2000 betragen. Nur 4 Proc. der Unterjuchten waren an den Folgen des Kampfes erblindet, die übrigen 96 Proc. haben ihr Augenlicht wegen der mangelhaften Sanitätseinrichtungen, wegen Unreinlichkeit, ungenügender Bekleidung und Verpflegung verloren.

Naturkunde und Reisen.

— Prof. Bastian ist in Batavia angekommen. Er hat in Asien wichtige ethnologische und anthropologische Studien gemacht und eine werthvolle Sammlung zusammengebracht. Hierauf hat er seine Arbeiten im Hochland von Padang fortgesetzt und wird nun dasselbe auf Java thun.

— Gerhard Rohlfs ist am 25. November von Bengasi zu Schiff in Alexandria angekommen und von da am 1. December nach Malta abgereist, von wo aus er die Beschlässe in Kraft zu setzen beabsichtigt, welche die Deutsche Afrikanische Gesellschaft zur Fortsetzung des nach Wadai gerichteten Unternehmens gefaßt hat. Rohlfs kehrt sodann nach Deutschland zurück, während sein Begleiter Dr. Stecker in Bengasi sich zur Abreise auf demjenigen Weg bereit hält, den die genannte Körperschaft für gut befinden wird.

— Dr. Wilhelm Junker, bekanntlich ein Deutscher aus St. Petersburg und durch erfolgreiche Reisen im Nilgebiet rühmlich bekannt, hat am 1. December Kairo verlassen, um über Suez und Suakin Hartum zu erreichen, von wo aus er noch in diesem Winter in die oberste Nilregion zu gelangen hofft. Er beabsichtigt diesmal das Nonbutuland zur Grundlage seiner Operationen zu machen, um in der Richtung nach dem Kongo zu oder nach Westen zum Stromsystem des Schari hin vordringen zu können.

— Das astronomische Observatorium auf dem Aetna ist fast vollendet, und nur der starke Schneefall hat verhindert, daß die drehbare Kuppel und das Fernrohr noch nicht eingeseht sind. Das Observatorium liegt 2820 Mtr. hoch über dem Meer.

— Die Expedition zur Untersuchung der Frage, ob man den Amu-Darja in das Kaspiische Meer leiten könne, ist bereits aus St. Petersburg abgereist. Das Obercommando derselben ist dem General A. J. Gladowski anvertraut, welchem sowohl die Glieder der Expedition als die Mannschaften des zum Schutz derselben bestimmten Detachements untergeordnet sind. Als Oberingenieur ist seitens des Ministeriums des Verkehrswezens der Ingenieur Solmskron ernannt worden. Zu Gehälfen sind die Ingenieure Bole, Swischitsch und Wassimowitsch bestimmt. Vom Kaukasus ist der Ingenieur Hellmann, von Turkestan der Kapitän Koop entsendet. Der Fürst Gekroiz wird in der Eigenschaft eines Geologen an der Expedition theilnehmen. Dieselbe begibt sich zunächst in das Delta des Amu-Darja und beginnt sofort die Untersuchung des Flußlaufs und des Terrains sowie die zur Entscheidung der Frage über die Möglichkeit der Leitung des Flußes aus dem Aralsee in das Kaspiische Meer notwendige Nivelirung. Zwei bis drei Jahre werden zur Ausführung der betreffenden Arbeiten nöthig sein.

— In Agram fand am 8. December nachts ein ziemlich heftiges Erdbeben statt, welches über 3 Secunden andauerte. In Eisenberg, Krain, wurde am 4. d. M. um 6 Uhr 45 Minuten morgens ein Erdbeben in der Richtung von Nord nach Süd und in der Dauer von 2 Secunden beobachtet. Zehn Minuten später erfolgte ein zweites Erdbeben. Die Erörterung soll von besorgniß-erregender Heftigkeit gewesen sein.

Militär und Marine.

— Nach der Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheer und bei der Marine in dem Gutsjahr 1878/79 eingestellten preussischen Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung waren eingeteilt bei der Armee mit Schulbildung 81,605 Mann, ohne Schulbildung 2155; bei der Marine mit Schulbildung 2799, ohne Schulbildung 110. Im ganzen waren eingeteilt 86,489 Mann, darunter mit Schulbildung 84,221, ohne Schulbildung 2268.

— Wie schon gemeldet, soll der Befestigung der Ostseefeste in den nächsten Jahren eine erhöhte Berücksichtigung zu Theil werden, zu welchem Zweck bekanntlich im vorigen Sommer umfassende Vermessungen und im Herbst eine Vereisung dieser Küstenstriche durch Generalstabsoffiziere stattfand. Wie man nun vernimmt, dürfte hierbei zunächst auf eine ausreichende Befestigung von Wismar und der dem Hafen dieser Stadt vorgelegenen Insel Poel Bedacht genommen werden.

— In Kiel ist nun auch das Letzte noch im Dienst befindliche Kriegsschiff, der Torpedodampfer Ulan, mit dem 4. December außer Dienst gestellt worden. Das Wachtschiff Arcana hat ebenfalls sein Winterquartier bezogen, d. h. sich aus dem Strom heraus und so nahe an das diesseitige Ufer gelegt, wie sein Tiesgang dies gestattet. Zu dieser Zeit der Ruhe auf dem Wasser herrscht in allen Zweigen der Marine eine um so größere Thätigkeit auf dem Land. In allen den verschiedenen Lehranstalten, der Marineakademie, der Marineschule, der Maschinen- und Steuermanns- sowie der Divisionschule, nicht minder in der Schiffsjünglingschule im nahen Friedrichsort wird von früh bis spät fleißig gearbeitet. Hand in Hand damit geht die Ausbildung der im Herbst neu eingestellten Mannschaften auf den Exercier- und Schießplätzen. Mit Beginn des nächsten Jahres tritt zu den bestehenden Schulen auch noch die schon erwähnte Torpedoschule hinzu.

Handel, Banken, Industrie.

— Auf die für das Jahr 1879 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile erfolgt vom 15. December ab eine zweite halbjährige Abschlagszahlung von 2 1/2 Proc. oder 67 M. 50 Pf. für den Dividendenchein Nr. 11. — Als vierte Quote der Provinzial-Discontogesellschaft in Liquidation in Berlin kommt ein Betrag von 7 1/2 Proc. nominal = 12 1/2 Proc. des ursprünglich eingezahlten Kapitals, d. h. 45 M. per Actie, zur Rückzahlung.

— In Paris gründet das Bankhaus Günsburg in Paris und St. Petersburg eine Banque française-russe mit einem Kapital von 25 Mill. Frs.

— Die neue 4procentige schweizerische Anleihe, welche der Ständerath bereits genehmigt hat, und deren Emission demnächst erfolgen soll, wird sich insgesamt auf 35 Mill. Frs. belaufen. Hiervon sind 29 Mill. Frs. zur Heimschuldung der 4 1/2procentigen Anleihen aus den Jahren 1867, 1871 und 1877 bestimmt, während deren Rest zur Vortreibung der Gotthard- und Monte-Genere-Subvention bestimmt ist.

— In Anklam soll eine Gewerbeausstellung für Pommern und Mecklenburg ins Werk gesetzt werden. Die nöthigen Mittel sind bereits durch Garantiescheine gesichert.

— Der König von Württemberg hat das Protectorat über die in Stuttgart 1881 abzuhaltende Landesgewerbeausstellung übernommen.

— Die neue württembergische 4procentige Eisenbahnanleihe von 15 Mill. M. ist zum Kurs von 96 1/4 mit den drei Finanzgruppen, welche bereits die letzten Anleihen negociirten, abgeschlossen worden. Die neue Anleihe wird zu einem Emissionskurs von 97 1/4 Proc. zur Subscription aufgelegt werden, gleichzeitig mit dem Betrag der von den privaten Inhabern etwa noch nicht convertirten 4procentigen Obligationen, welche letztere 43 Mill. betragen. Die obigen Confortien werden den unconvertirten Rest übernehmen wie die neue Anleihe. Die Convertirung der 4procentigen Obligationen in 4procentige erfolgt auf der Basis eines Kurses von 97 1/4 Proc., mit einer kleinen Vergütung für die Zinsdifferenz bis zum Heimzahlungstag der 4procentigen Obligationen.

— Das große hamburger Haus Johann Casar Goebffroy, berühmt durch seine Handelsunternehmungen in der Südsee und besonders durch die hervorragende Rolle, die es seit lange auf den Samoainseln spielt, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Credit des Hauses war seitdem Vernehmen nach schon lange ein schwankender. Der Zusammenbruch ward dadurch herbeigeführt, daß das Haus Baring Brothers in London die Verlängerung des seither gewährten Credits verweigerte. Sehr hart sollen durch den Sturz dieses Hauses mehrere hamburger Bankinstitute betroffen sein.

— In Brüssel hat sich eine Gesellschaft gebildet, die eine permanente internationale Ausstellung von Erzeugnissen der Industrie und der Künste in Brüssel ins Leben zu rufen beabsichtigt. Diese Ausstellung soll am 1. Mai 1880 eröffnet werden und einen Theil der bei Gelegenheit der 50jährigen Jubiläumsfeier der nationalen Unabhängigkeit Belgiens stattfindenden Festlichkeiten bilden. Als Platz für die permanente Ausstellung hat man die ausgedehnten Räumlichkeiten des Palais du Midi gewählt.

— Die Nachricht, daß das deutsche Reichsfinanzamt beim Bundesrath die Bewilligung von 300,000 M. für die nächste jährige Weltausstellung in Melbourne (für Sydney waren nur 200,000 M. bewilligt) beantragt hat, dürfte mit um so größerer Genugthuung begrüßt werden, je erfreulicher die Nachrichten sind, welche über den Erfolg der deutschen Industrieausstellung zu Sydney herüberdringen. In der That stimmen officielle und Privatmeldungen dahin überein, daß nicht allein die deutsche Ausstellung daselbst den besten Eindruck macht, sondern auch schon ganz ansehnliche Geschäftsbeziehungen infolge der Ausstellung angeknüpft worden sind. Es ist demnach anzunehmen, daß für Melbourne der Eifer der Besichtigung seitens der deutschen Industriellen ein ganz bedeutender sein und dadurch dort noch ein ganz anderes Bild deutscher Gewerthätigkeit entfaltete werden wird als in Sydney.

Verkehrswesen.

— Die deutsch-österreichische Eisenbahntariffrage hat durch einen wichtige Zugeständnisse enthaltenden Erlaß des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, welcher an das kgl. Eisenbahncommissariat in Berlin gerichtet ist, eine neue Wendung erhalten, indem die in Prag getroffenen Vereinbarungen Beachtung gefunden haben.

— Der zwischen Preußen und Oldenburg abgeschlossene Staatsvertrag wegen Anlage einer Eisenbahn von Emben über Norden und Wittmund nach Jever ist im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 9. December veröffentlicht worden.

— Die neue Eisenbahnlinie Staffurt-Heddingen wurde am 15. d. M. für Güterverkehr in Betrieb gesetzt.

— Die Bezirksvertretung von Elbogen hat ein Comité gewählt, welches die Ausführung der bereits concessionirten Secundärbahn Chodan-Neubitz beschleunigen, ferner Vorschläge machen soll wegen Ausführung des Bahnprojekts Elbogen-Schlagenwald-Marienbad, wodurch die Verbindung zwischen der Buchitzrader und der Franz-Josephsbahn hergestellt werden würde.

— Die rumänische Deputirtenkammer hat die Vorlage wegen Ankaufs der rumänischen Eisenbahnen am 9. December angenommen. Die Bewilligung geschah unter der Bedingung, daß der Sitz der Gesellschaft aus Gründen der Administration alsbald nach Bukarest verlegt werde.

— Im Gotthardtunnel kann auf der Nordseite seit dem 29. November die Maschinenbohrung in festem Gestein wieder in Anwendung kommen. Die Strecke, auf welcher man auf weiche Massen traf, war nur 10 Mtr. lang.

— Die feierliche Eröffnung der Bergslagsbahn, der größten der bisherigen schwedischen Privatbahnen (45 1/2 schwedische Meilen lang), hat am 1. December stattgefunden. Der südliche Endpunkt dieser Bahn ist Gothenburg.

— Die Reichsschiffahrtscommission hat vom 1. bis 5. December in Berlin ihre Beratungen abgehalten. Erlebt wurden Vorlagen über die Statistik der Seemannsämter und über die Beleuchtung der Nordseeküste. Ein Antrag des Transportverkehrsverbandes auf Berechtigung der Reichsbeamten zur Anhaltung seetüchtiger Schiffe wurde von der Commission abgelehnt.

Landwirthschaft.

— Der landwirthschaftliche Minister in Preußen beabsichtigt das Landesökonomische Collegium im Lauf des Monats Januar im Anschluß an die Sitzungen des Deutschen Landwirthschaftsraths einzuberufen. Von Vorlagen des landwirthschaftlichen Ministers stehen zu erwarten: 1) die Berichte der landwirthschaftlichen Vereine über die Erfolge des Prämiirungswesens; 2) eine gutachtliche Aeußerung des Collegiums über die Werthschätzung der verschiedenen Formen der Phosphorsäure, dann des Phosphatdüngers und andere die Düngereontrolle betreffende Fragen; 3) eine gutachtliche Aeußerung über den Nutzen oder die Untheilbarkeit der Gruntauflüchtungsstatistik im Gegensatz zu der definitiven Gruntauflüchtungsstatistik.

— Das aus Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands zusammengeordnete Comité für die Errichtung einer deutschen Viehzucht- und Heerdbuchgesellschaft hat am 14. November in Berlin seine erste Sitzung abgehalten. In derselben wurden die Grundzüge für den Statutenentwurf mit dem lebhaftesten Interesse von allen Seiten beraten. Mit Rücksicht auf anknüpfende Beziehungen mit der noch bestehenden Verwaltung der Deutschen Ackerbaugesellschaft wurde der Vorschlag gemacht, die neu zu gründende Gesellschaft ebenfalls Deutsche Ackerbaugesellschaft zu nennen, die Ziele derselben aber vorläufig auf die bisher begrenzten zu beschränken.

— Der am 10. December in Wien eröffnete Agrartag ist von 27 landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereinen aller Kronländer besetzt worden. Fürst Sapieha aus Kemberg wurde zum Präsidenten gewählt, zu Vizepräsidenten Graf Attems (Wien) und Fürst Schwarzenberg (Prag).

Bau- und Bildhauerkunst.

— Der preussische Cultusminister hat zu den Kosten für das dem Componisten L. Spohr in Kassel zu errichtende Denkmal einen Beitrag von 1200 M. bewilligt.

— Die Restaurationsarbeiten an der fast 800 Jahre alten Frankfurter Kirche in Goslar sind nach siebenjähriger Dauer jetzt nahezu vollendet. Es ist dies die zweite der romanischen Kirchen, welche daselbst innerhalb zehn Jahren allmählig wiederhergestellt worden sind. In der etwas jüngeren Klosterkirche wurde der alte Bilder Schmuck in voller Schönheit erneuert. In der Frankfurter Kirche hat man sowohl die vollständig zerstörten architektonischen Verzierungen, wie Fries, Kapitale und Pfeilergliederungen, wiederhergestellt als auch die durch ihr hohes Alter

werthvollen Wandgemälde in ihren Contouren aufgeführt, welche letztere Arbeit ein jüngerer Maler aus Hannover Namens Schaper in befriedigender Weise ausgeführt hat.

In der pariser Ecole des Beaux-Arts ist kürzlich die Ausstellung der Concurrenzarbeiten eröffnet worden, welche auf die Preisauschreibung der Stadt für ein plastisches Denkmal der Verteidigung von Paris eingegangen waren. Dasselbe soll auf dem Mont-Point de Courbevoie auf das Piedestal gestellt werden, das früher die Statue Napoleons I. trug, und darf vor schriftsmäßig nicht aus mehr als zwei Gestalten bestehen. Unter den 89 Arbeiten werden diejenigen des Bildhauers Bartholdi und des berühmten Illustrators Gustave Doré, der sich seit einigen Jahren auch mit der Bildhauerkunst beschäftigt, als die verdienstlichsten genannt.

Malerei und vervielfältigende Künste.

Ein von dem berühmten französischen Maler David herrührendes Porträt der Königin Luise, das kürzlich bei Kraenkel u. Co. in Berlin ausgestellt war, ist, nachdem Sachverständige die unumwandelte Echtheit des Bildes nachgewiesen hatten, vom Kaiser angekauft worden.

Die zurzeit an 400 Nummern umfassende Ausstellung, welche die beiden Galerien des Wiener Künstlerhauses füllt, enthält außer der Sammlung Gauermaier'scher Studien und Zeichnungen eine Reihe Aquarelle und Zeichnungen, ferner vier neue Marmorbüsten von J. Kendi in Agram. Bei der großen Anzahl der Gemälde in- und ausländischer Künstler ist München allein mit 68 Werken vertreten.

Die Kupferstichsammlung des Germanischen Museums zu Nürnberg hat wiederum werthvollen Zuwachs erhalten. Der in Kissingen verlebte Hofrath Erhardt hat nämlich seine große Porträtstichsammlung dem Museum vermacht und der Senator Römer in Hildesheim demselben ferner eine etwa 5000 Nummern zählende ähnliche Sammlung zugewiesen, sodaß diese Abtheilung, welche bei der Neuordnung bereits 15,000 Nummern ergeben hatte, dadurch eine außerordentliche Bereicherung erfährt.

Ein neues Skizzenbuch von A. Hensdchel, welches 24 von Th. Huth photographirte Zeichnungen des bekannten Künstlers enthält, ist unter dem Titel „Ernst und Scherz“ im Verlag von F. A. C. Presel in Frankfurt a. M. erschienen.

Theater und Musik.

Im Berliner Bellealliancetheater hat ein neues Volksstück mit Gesang, „Der Rattenfänger von Hameln“ von Börner, zu welchem Calenhufen eine sehr ansprechende Musik geschrieben, viel Glück gemacht. Das phantastische Stück ist überdies recht gut ausgestattet.

Arthur Fitger's Drama „Die Here“ hat auf der Bühne des Berliner Nationaltheaters einen ebensovollen Erfolg davongetragen wie in Leipzig.

Marie v. Ernest, die Verfasserin des Lustspiels „Mit dem Strom“, hat der Direction des Wiener Burgtheaters ein neues einactiges Schauspiel „Magdalena“ überreicht.

Am 6. December gelangte mit gutem Erfolg eine neue Märchenposse à la Raymond unter dem Titel „Der Stein der Weisen“ von Dr. Hermann v. Schmid im Theater am Gärtnerplatz in München zur erstmaligen Aufführung. Harmlos, fittlich, lustig und auch poetisch ist das Stück, aber das Raymond'sche Vorbild hat v. Schmidt doch nicht zu erreichen vermocht.

Karl Wartenburg's dreiactiges Drama „Die Schaulust der Kaiserin“ ist im Wiener Stadttheater zur ersten Aufführung gelangt. Das Stück erregte die freundschaftliche Theilnahme des Publikums, welche bis zum Schluß anhält.

Gegen die Aufführung des neuen patriotischen Dramas von Grafmüller-Chatrain „Alfice“, das in dem pariser Ambigu-Theater in Scene gehen sollte, hat die dortige Censur Schwierigkeiten erhoben.

Ein neues fünfactiges Drama von Paul Wendt, „Ein deutscher Brutus“, kam am 1. December im Stadttheater zu Stettin mit Beifall zur Aufführung.

Kretschmer's Oper „Die Follinger“ ist in Augsburg mit glänzendem Erfolg gegeben worden; eine gleich günstige Aufnahme erfährt dessen Oper „Heinrich der Löwe“ in Rostock.

Die Stelle eines ersten Kapellmeisters am königl. Theater in Hannover, welche durch Hans v. Bülow's Rücktritt erledigt worden ist, wurde von Ernst Frank provisorisch übernommen. Derselbe hat die Oper in Mannheim und Frankfurt a. M. mehrere Jahre lang geleitet.

Von Kürschner's „Jahrbuch für das deutsche Theater“ erscheint in diesen Tagen im Verlag von F. Volk in Leipzig der zweite Jahrgang.

Presse und Buchhandel.

Vom 1. Januar ab wird im Verlag von Jöhring und Fahrenholz in Berlin wöchentlich einmal eine „Allgemeine deutsche Studentenzeitung“ erscheinen.

Der bekannte Schriftsteller D. Glagan wird vom 1. Januar ab in Berlin eine am 1. und 15. jeden Monats erscheinende Zeitschrift im christlich-socialen Sinn unter dem Titel „Der Kulturkämpfer“ herausgeben.

Unter ihrer bisherigen Firma ist die „Straßburger Zeitung“ am 6. December zum letzten mal erschienen, doch hat sie am 8. ihre Aufhebung unter dem Titel „Elsaß-Lothringische Zeitung“ gefeiert. Druck, Verlag und Expedition bleiben unverändert. Der bisherige Redacteur Dr. Hävernick ist dagegen ausgeschieden, und die Zeitung hat Dr. Jacob, bisher Mitglied der Redaction der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, übernommen. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ wird als Regierungsorgan bezeichnet. — Gleichzeitig wird im Reichsland von der liberalen Partei die Gründung eines größeren politischen Parteiorgans vorbereitet, ebenso von der elsaßischen Protestpartei. Beide Zeitungen treten mit dem 1. Januar ins Leben. — Wie die deutschen Blätter, denen der Postdebit entzogen war, sind in Elsaß-Lothringen auch 39 französische Blätter, die verboten waren, wieder erlaubt worden.

In Wien soll vom neuen Jahr an unter dem Titel „Oesterreichisch-ungarische Revue“ eine neue Monatschrift im großen Stil unter Leitung von Prof. Rothemann und Karl Emil Franzos erscheinen. Ein Garantiekapital ist bereits gezeichnet.

Von Neujahr ab wird unter dem Titel „Der Schweizerische Volkswirth.“ „L'Economiste suisse“ eine nationalökonomische Monatschrift in deutscher und französischer Sprache in Zürich erscheinen.

In London erscheint jetzt ein neues Wochenblatt „The Statesman“ zur Unterstützung der künftigen Gladstone's in auswärtiger Politik. Dasselbe wird in Verbindung mit einem in Kalkutta erscheinenden Blatt „The Statesman and Friend of India“ herausgegeben.

Großes Aufsehen hat in St. Petersburg das Schicksal des „Golos“ erregt. Diese große und einflussreiche Zeitung ist durch Verfügung des Ministers des Innern, indem gleichzeitig der Herausgeber, Staatsrath Kravjanski, die dritte Verwarnung erhielt, auf volle fünf Monate stillt. Es ist ein Feuilleton in Nr. 319 des „Golos“, welches dem Minister Anlaß zu so großer Unzufriedenheit gegeben hat. Dieser Feuilletonartikel strotzt allerdings von geistreichen Bosheiten gegen die Regierung.

Im Anschluß an die früher veröffentlichte Broschüre „Befestigung und Vertheidigung der deutsch-französischen Grenze“ erscheint bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin von demselben Verfasser jetzt „Die Befestigung und Vertheidigung der deutsch-russischen Grenze“.

— Hippolyte Taine's Werk „Der Verstand“ wird mit Autorisation des Verfassers von Dr. Leonhard Siegfried nach der dritten Auflage des Originals ins Deutsche übertragen und erscheint im Frühjahr künftigen Jahres bei Emil Strauß in Bonn.

— Unter dem Titel „Jünger aus Helvetiens Gauen“ hat Ernst Heller ein aus Originalbeiträgen zusammengestelltes Album deutsch-schweizerischer Dichtungen der Gegenwart im Verlag von R. J. Wyß in Bern herausgegeben.

— Von einem für die Bibliographie von Belgien und den Niederlanden wichtigen Werk, der bereits an dieser Stelle erwähnten „Bibliotheca Belgica. Bibliographie générale des Pays-Bas“ sind die zwei ersten Lieferungen erschienen. Dasselbe wird vom Universitätsbibliothekar zu Gent, Ferd. van der Haeghen, herausgegeben. Die Bibliotheca Belgica enthält: 1) Die Beschreibung aller im 15. und 16. Jahrhundert in den Niederlanden gedruckten Werke sowie der hauptsächlichsten seit 1600 bis auf den heutigen Tag erschienenen; 2) eine Beschreibung aller von Niederländern verfaßten Werke sowie aller im Ausland erschienenen, auf die Niederlande bezüglichen Werke; 3) ein Verzeichniß der von Niederländern, die sich im Ausland ansiedelten, gedruckten Werke.

— Die zweite Abtheilung der „Discours parlementaires de M. Thiers“ ist jenseits bei Calman Lévy in Paris zur Ausgabe gelangt. Sie enthält die Reden, welche Thiers theils in der Folge der Kraft und des Erfolgs, aber auch im Bedrängniß zur Abwehr in den Jahren 1837 bis 1841 hielt.

— Die von der russischen Regierung niedergesetzte Commission zur Veröffentlichung von Schriften und Briefen Peter's des Großen hat bereits 8000 verschiedene Papiere gesammelt, die demnächst veröffentlicht werden sollen und etwa 15 Bände füllen dürften.

— In einem Erkenntniß des Oberlandesgerichts in München wird ausgeprochen: Die gerichtliche Befestigung einer provisorischen Beschlagnahme von Besizerzeugnissen ist, wenn sie von der Staatsanwaltschaft vor Erhebung der öffentlichen Klage nachgefragt wird, bei dem Amtsrichter des Orts der Beschlagnahme zu beantragen und ein diesfalls hervorgerufenener Befehl der landgerichtlichen Strafkammer nichtig.

— Etwa 600 deutsche Verlagsbuchhandlungen, darunter sämtliche bedeutende Firmen, haben eine Erklärung erlassen, nach welcher sie vom 1. Januar künftigen Jahres an die Ankündigung ihrer Verlagsartikel in Katalogen, Circularen und öffentlichen Anzeigen unter dem Bedenken mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern suchen wollen, indem sie sich verpflichten, jede Geschäftsverbindung mit den Handlungen abzubrechen, welche zu andern als den vom Verleger festgesetzten Preisen ankündigen.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Eingegangen vom 7. bis 13. December.]

Allersee aus der Oberlausitz. Heiteres und Ernstes in oberlausitzer Mundart. 2. Bd. Bautzen, C. Hübl.

Anthologie für die Kindertafel. Auswahl der besten kindersicheren, Spielverse, Puppenspiele, Räthsel, Fabeln, Märchen u. s. w. Geordnet von M. Bern. Stuttgart, W. Kigiste.

Bender, S.: Rom und römisches Leben im Alterthum. 1. Halbbd. Tübingen, S. Baumbach's Buchhandlung.

Bernstein, A.: Die elektrische Beleuchtung. Berlin, J. Springer.

Beyer, C.: Friedrich Rückert als Dichter und Freimaurer. Leipzig, C. Pfeil.

Brantlender, W.: Worte der Liebe in Dichtungen. Herausgegeben von S. Pfeil. Leipzig, S. Pfeil.

Chronik der Hansa. Gedicht- und Notizbuch fürs Haus. Herausgegeben von T. Wehler. Leipzig, R. Göttsch.

v. Corring, R.: Von Gaius und Campagna. Gedichte und Balladen. Bremen, J. Kühtmann's Buchhandlung.

Dreyer, J. A.: Geschichte Alexander's des Großen. 3. Aufl. Gotha, F. A. Bertels.

Ernter, A.: Kalender für Papier- und Holzstofffabrikanten. 3. Jahrg. Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung.

Federlein, R. A.: 1870 bis 1880. Kornblume und Eichblatt. Hamburg, Commisitionsverlag von J. F. Richter.

v. Fischer-Treuenfeld, R.: Kriegstelegraphie. Geschichtliche Entwicklung, Wirkungsstufen und Organisation derselben. Stuttgart, W. Kigiste.

Goldsch, W. A.: Gloria. Zeitroman. 2 Theile. Berlin, L. Schleiermacher.

Grosch, R.: Gedichte. Leipzig, C. Pfeil.

— Sitzungen. Wichtig und richtig. Ebenfalls. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.

Hase, R.: Hofenverlesungen kirchengeschichtlichen Inhalts. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.

Hausburg, D.: Der Vieh- und Fleischhandel von Berlin. Reformvorschlüge. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey.

Herzenstein, R.: Ein Spinnwebennäcker. Erfurt, S. Neumann.

Hoffmann, R.: Jach der tapfere Hühnermann. 4. Aufl. Stuttgart, W. Kigiste.

Hole, R.: Das Buch von der Mose. Deutsch von F. Worchmann. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey.

v. Holstein, R.: Nachgelassene Gedichte. Herausgegeben von S. Wulfschlaet.

Leipzig, Breitkopf u. Härtel.

Homer's Ilias und Odyssee. Uebersetzt von F. W. Ehrenthal. 2 Bde. Leipzig, Bibliographisches Institut.

Hugo, Victor: Siebzehnhundertdreißig. 11. u. 12. (Schluß) Bg. Leipzig, F. Habel.

Kind, das in Freud und Leid. Gedichte, ausgewählt von A. Toeppke, nebst 12 Kinderzeichnungen in Photographie von C. Vogelsang. München, Brudmann's Verlag.

Kleinpaul, R.: Die Sonne und das Leben. Nachsch. F. Bode's Buchhandlung (B. Hefisch).

Lebensbilder. Von J. B. der „Geschichte eines jungen Mädchens“. Aus dem Dänischen von F. v. L. Bremen, J. Kühtmann's Buchhandlung.

Linde, D.: Jesus Christus. Eine Dichtung. Ebenfalls.

Lord, R. A.: Der Buchhandel und die graphischen Künste auf der Kunstgewerbeausstellung zu Leipzig i. J. 1879. Leipzig, Selbstverlag.

Meggendorfer, L.: Gute Bekannte. Bilderbuch. Stuttgart, W. Kigiste.

Melzer, D.: Die Kreuzzüge vor 200 Jahren. Dresden, C. Hieron's Buchhandlung.

Mit Gott! Stunden der Andacht. Herausgegeben von S. Pfeil. Leipzig, C. Pfeil.

Novellen, italienische, aus der Gegenwart, bearbeitet von J. Schanz. 1. Bd. u. 2. Bd. Der schwarze Käfer. Dresden, Selbstverlag.

Pfeil, S.: Aus meiner Federmappe. Gedichte. 4. Aufl. Leipzig, Selbstverlag.

Pfannschmidt, C. G.: Das Leiden des Propheten Daniel. Zeichnungen. München, F. Bruckmann.

Regierende Fürsten und Fürstinnen der Gegenwart. 30 Porträts in Photographie nebst Biographien. Ebenfalls.

v. Bülow, H.: Aus Concertprogrammen. Op. 12 von C. M. v. Weber; Momento capriccioso. München, J. Aibl.

Graben-Hoffmann; Minneborn. 100 Lieder im Volkston mit Pianofortebegleitung. 2. Aufl. Dresden, W. Bock.

v. Gluck; Tanzweisen aus Opern. Für Pianoforte von H. v. Bülow. 1. Hft. Orpheus. 2. Hft. Alcete. München, J. Aibl.

v. Wiedede, F. Op. 77. Erinnerung an Friedrichsruh. Waldidyll für Pianoforte. Leipzig, J. Rieter-Biedermann.

Der dresdener Kinderstriezelmarkt.

An einem sonnenhellen Nachmittag war es, als ich in Begleitung eines alten Herrn kürzlich einen Rundgang durch das dresdener Rathhaus machte. Ein trippelndes Böltchen begegnete uns da auf Treppen und Gängen, und ein heimliches Gelächter, das gnomenhaft hinter und neben uns her erklang, veranlaßte uns, dieses rege Treiben ein wenig näher zu betrachten. Bald folgten wir sogar dem kleinen Getümmel, denn der Herr Rath, mein Begleiter, sagte: Es ist heute hier eine Bewerbung um das Feuertüppellegat des verstorbenen Bürgers C., welches eine Unterstützung für Kinder zu ihrer Geschäftseröffnung für den bevorstehenden Kinderstriezelmarkt (in Dresden Striezelmarkt genannt) gewährt. Haben Sie Lust, hier einige alte und neue Firmen dieser Handelswelt kennen zu lernen? es sind lauter solide Häuser, diese Firmen der Herren von der Pflaume, welche niemals falliren.

Wir traten hierauf durch eine angelehnte Thür in einen großen Raum, aus welchem verschiedene Stimmen laut untereinanderklangen: Hier, Herr Rath! hier, Herr Rath! ich habe keine Mutter mehr! wir sind sechs Kinder, Herr Rath, ich mache die besten Feuertüppel! u. s. w. Ein rührendes Bild bot sich beim leisen Eintritt unsern Blicken. Der Herr Rath, der hier beschäftigt war, stand vielleicht in seinem Leben zum ersten mal rathlos der kleinen, ihn umdrängenden Motten gegenüber. Wol sah die Noth und Armuth aus allen Nöcken und Ritteln der kleinen Geschäftsbewerber und Bewerberinnen hervor, aber die leuchtenden Augen und rosigen Wangen spotteten in ihrer jekigen Anregung allen Glends, und hundert roth gefrorene kleine Kinderhände streckten sich bei den Fragen nach Namen und Stand sowie auch nach dem sittlichen Betragen in der Schule zugleich empor. Es wird alsdann sehr gewissenhaft der Handelsartikel für jedes Kind bezeichnet, den es zum kommenden Weihnachtsmarkt feil halten wollte. Dieser theilte sich in Pflaumenessentfänger, in Knecht-Rupprechte, Christbäume und kleine Spielwaaren, die eben die Kinderhände selbst verfertigen.

Nachdem der Herr Rath in einer Ansprache der Wohlthat des Testators dankbar gedacht und auf die sittliche Aufmunterung hingewiesen, die den Kindern der Stadt Dresden aus der edeln Stiftung erwachsen solle, wurden die Bestimmungen über die zu erhaltenden Beträge von einigen Thalern für ihre Empfänger angewiesen. Dies geschah aber erst dann, nachdem sie durch ihre letzte Jahrescensur oder eine Bescheinigung des Lehrers als gute fleißige Kinder für berechtigt erklärt worden waren. Jedes der Glücklichen erhielt nun einen Zettel, und mit dieser Trophäe in der Hand ging nun erst das seligste Geplauder von Mund zu Mund.

Begeistert von der Rede des Herrn Rath's, die auch nicht vergessen hatte, gute und solide Waare anzupfehlen, ergingen sich die Kleinen in Plänen, denen auch die kühnste Phantasie für Knecht-Rupprechte kaum Stand gehalten hatte. Ich wünschte nur allen, die ein Geschäft eröffnen, die Sorglosigkeit der kleinen Unternehmer. Es war ein Lachen und Schwirren, ein Flüstern und Schwäzen, ein Trippeln und Springen über Gänge und Treppen hernieder, und — huch, war das lustige kleine Volk verschwunden.

Und so geht es alle Jahre bei der Bewerbung; aber keiner ergründet, was die Erfindung nun im Verborgenen weht, bis aller Glanz derselben in der letzten Weihnachtswoche zu Tage tritt. Wenn dir, lieber Leser, diese kleine anheimelnde Handelswelt noch nicht zu Gesicht gekommen, so folge mir jetzt auf einer Wanderung über den Antonsplatz; hier siehst du das lebendig gewordene Märchen: eine Unmasse kleiner Kobolde, die in kleinen, mit bunten Laternen erleuchteten Buden ihre Waaren von buntem Flitterand anbieten oder vielmehr anpreisen und geschäftig unter die Leute bringen. Die Waaren des Kleinverkaufs bestehen in allem nur erdenlichen kleinen Spielzeug, aber das Engros in Knecht-Rupprechten von Gold, Watte und Pelz; ganz besonders aber in dem originellen Artikel der Esenkehrer oder, mit dem sächsischen Ausdruck bezeichnet, Feuertüppel, die merkwürdigerweise der gebadenen Pflaume ihr Dasein verdanken. Ich muß hinzufügen, daß die Herren dieser Kunst, deren Arme und Beine auf Holzchen angereihte gebadene Pflaumen bilden, mit der frischen, von einem Kopftüchlein umrahmten Gesichtsmaske und mit Leiter und Besen versehen, einen ganz respectablen Eindruck machen.

Der Verkaufsartikel wird dir im Vorübergehen in einer Minute etwa zwanzig mal vernehmlich zu Ohren gebracht, und wenn du die frierenden Gesichter der armen Kleinen siehst, die ihre komische Waare so dringend anbieten, zwingen dich Mitleid und Humor unbedingt zum Kauf, selbst wenn du gar nicht wüßtest, was du mit der aufgedruckenen Gesellschaft der Herren von der Pflaume anfangen sollst. Gewiß verpörrt man nicht den geringsten Appetit zur Verpörrung eines solchen Mannes, dennoch soll es Menschenfreier geben, welche diese Armen ihrem Schicksal nicht entgehen lassen. Und diese finden sich leider unter ihren eigenen Vätern und Müttern.

Grüne Tannenzweige umgeben die Ausstellungen, über welchen hier und da große Schilder mit der verführerischen Aufschrift „Großer Ausverkauf“ prangen. Nur mühsam entrinnt der Vorübergehende seinem Schicksal. Oft sieht man eine Anzahl der geschilderten Kunstzeugnisse im Arm eines alten ehrwürdigen Herrn, der sich gelüsten ließ, nach dem Preis zu fragen, und dem nun ein Knecht Ruprecht seine Ruthe recht unbequem zur Nase emporstreckt.

jener wilden Felsenpartien, an deren Fuß in üppigem Gesträuch versteckt die kleine Mühle klappert. Der Hirt mit seiner Heerde lauſcht oben auf grüner Halde, während das Licht der transparenten Fenster dem Wanderer zu nächtlicher Zuflucht winkt. Hier zeigt uns eine kleine Gartenillumination, deren mannigfache Lampen wie Glühfäſerchen glänzen, eine italienische Nacht; dort winken uns die hellerleuchteten Fenster eines Schlosses: es ist Ball; die Kronleuchter schimmern mit

Gestalt, und die Zeitereignisse des verfloſſenen Jahrs erscheinen in allen möglichen und unmöglichen Arten der Darstellungskunst lebhaftig vor unsern Augen.

Daß der dresdener Kinderfrieselmarkt auch von höchster Stelle als echt volksthümlich gebildet und begünstigt wird, beweist, daß seinerzeit dem König Johann alljährlich ein riesengroßes Exemplar der Effenthererzunft von den Kindern verehrt und von ihm huldvoll angenommen wurde. Der hohe



Weihnachten in St. Petersburg: Kerzenverkauf in der Vorhalle einer Kirche. Nach einer Zeichnung von G. Broling. (S. 527.)

Wir wandern weiter und sehen hier Christbäumchen, dort kleine Möbel, bemalte Thiere u. s. w., die mit wirklicher Erfindungsgabe aus den rohesten Stoffen oft so zierlich herausgearbeitet sind, daß sie einer Reclame gar nicht bedürfen. Holz, Moos, Blech, Pappe, mit ein wenig Glittergold oder Farbe ausgeschmückt, bilden das Material zu den niedlichsten Sachen. Ueberrascht betrachtet man hier groteske Burgen und lauschige Villen, oder man genießt im Geist die Romantik

winzigen Kerzen durch die Fenster; ja es scheint, daß die Paare sich drehen, denn aus verborgenen Tiefen klingt die Melodie „Herzliebchen unter dem Nebendach“. — Aber der große Andrang der Zuschauer gestattet keinen langen Aufenthalt. Wir setzen unsere Wanderung fort, um uns keine der vielen Herrlichkeiten entgehen zu lassen. Natürlich findet hier auch der gesunde Volkswitz seine Rechnung. Da fehlt keine der lebenden Berühmtheiten in irgendwelcher fragwürdigen

Rath der Stadt Dresden aber pflegt seinen angehenden Mitbürgern in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste zu dieser Zeit täglich Warmbier verabreichen zu lassen, damit bei der oft strengen Kälte die kleinen Herzen und Hände nicht allzu sehr erkalten.

Sollte das eigenartige lebende Bild, das ich hier dargeboten, dem Leser ein freundliches Lächeln abgewonnen haben, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. Auguste v. Römer.



Ein Winterbild aus dem Harz: Wildfütterung bei Lautenthal. Nach einer Zeichnung von H. Schott.

Weihnachtsbüchertisch.

V.

Illustrirter Katalog der pariser Weltausstellung von 1878. Unter Mitwirkung zahlreicher Berichterstatter herausgegeben von W. H. Uhlend. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1880.

Schönheit und Kraft sind die Elemente, die in den vollendetsten Schöpfungen der physischen Natur wie in denen der menschlichen Thätigkeit getrennt oder vereint zur Erscheinung kommen. Während die Kunst im Gewerbe die Aufgabe hat, die Schönheit zu pflegen, vertritt die Technik mit ihren großartigen Hilfsmitteln das Element der Kraft. Beide, Kunstgewerbe und Technik, fordern jedoch, wo sie die höchste Entwicklung ihres Wesens erreichen sollen, gute Vorbilder, um an ihnen das ästhetische Gefühl und den denkenden Geist zu der vollkommensten Leistung oder zum Verständnis derselben heranzubilden. Eine Musterammlung in diesem Sinn bietet der „Illustrirte Katalog“ für alle Kreise, in denen geistiges Leben und Streben eine Stätte hat. Haben auch die Erfindungen und Ergebnisse der Weltausstellung die Grundlage für das Werk gegeben, so reicht doch das Ziel desselben weit über diese Grenze hinaus. Der „Illustrirte Katalog“ ist darum kein Werk von temporärer Bedeutung. Lange nachdem die letzten Reminiscenzen des glänzenden Völkerfestes auf dem Marsfeld verklungen sein werden, wird derselbe seinen instructiven Werth überall da behalten, wo das Interesse für die Bestrebungen und Erfolge des industriellen Schaffens nicht bloß ein vorübergehendes ist. Die Industrie ist hier ebenso wie ihr idealer als ihrer rein stofflichen Natur nach aufgefaßt und dargestellt — ersteres im kunstgewerblichen, letzteres im technischen Theil. Die sorgfältig ausgeführten Illustrationen sind von kurzgefaßten Texten begleitet; im Feuilleton finden wir die Beschreibung der interessantesten Prozesse sowie eine kritische Uebersicht dessen, was die Weltausstellung auf den hier in Betracht kommenden Gebieten zur Anschauung brachte. Soweit es der durch den Plan des Werks bedingte Raum gestattete, ist auf die Entwicklungsgeschichte der einzelnen Industriezweige zurückgegangen, jedoch der außerordentlich reichhaltigen Leserschaft allmählich in das Verständnis derselben eingeführt wird. Auch seiner äußeren Ausstattung nach ist der „Illustrirte Katalog“ ein Prachtwerk, wofür berechtigt, auf dem Weihnachtsstisch jedes Hauses, wo man an dem geistigen und materiellen Fortschritt der Völker theilnimmt, einen Platz einzunehmen.

Die französischen Maler des 18. Jahrhunderts. Herausgegeben von Alfred v. Wurzbach. Stuttgart, Paul Neff.

Wie in den „Classikern der Malerei“ und in der „Kunst für Alle“ hat der kunstförmige Verleger auch in dem vorliegenden Prachtwerk sich den Lichtdruck völlig dienstbar gemacht, um mit dessen Hilfe ganz getreue Reproduktionen der vorzüglichsten Stiche nach Meistern der Götterzeit der französischen Kunst im 18. Jahrhundert wiederzugeben. Es sind etwa 60 Blätter, welche uns Künstler wie Boudouin, Boucher, Greuze, Vanloo, Watteau und viele andere aus der Zeit von Ludwig XIV. bis zur französischen Revolution, besonders aber aus den prachtliebendsten Jahrzehnten des pariser Hoflebens, vorführen. Ein erläuternder kunstgeschichtlicher und biographischer Text unterliegt in einer für uns Deutsche ganz wesentlichen Art das Verständnis dieser Kunstperiode; zugleich enthalten zahlreiche in diesen Text eingefügte Holzschnitte auch Originalzeichnungen, gute architektonische und ornamentale Motive aus der Rococozeit. Den Götterpunkt der wertvollen Sammlung bilden die „Maler der galanten Feste“ (an ihrer Spitze Watteau, das originale Talent der französischen Schule des 18. Jahrhunderts) und die Porträts. Als treuer Spiegel jener interessanten Zeit, ihrer anmuthigen Leistungen, aber auch ihrer künstlerischen Verirrungen wird das Werk jedem eine klare Vorstellung des betreffenden Kunstgebiets zu geben vermögen.

Regierende Fürsten und Fürstinnen der Gegenwart. 30 Porträts in Photographie, nebst kurzen Biographien. München, Fr. Bruckmann's Verlag.

Ein glänzend ausgestattetes Fürstenalbum, die Kaiser und Könige Europas mit ihren Gemahlinnen sowie außerdem den Papst und den Sultan in Wort und Bild vorführend, ist soeben in die Öffentlichkeit getreten. Schon die äußere Ausstattung des schönen Foliobands ist von Pracht und Originalität. Die Einbandsprache zeigt in Schwarz und Gold einen Ring mit dem Wappen der Potentaten, auf die vom Mittelpunkt aus eine Krone ihre Strahlen sendet. Der Verschluss des Bandes geschickt durch reich decorirte Schnalenschnitten. Die Porträts sind nach guten Vorlagen sehr sauber und sorgfältig ausgeführt, mit Berücksichtigung der neuesten Phasen der Zeitgeschichte. So ist Marie Christine, Königin von Spanien, bereits vertreten. Hoffentlich bringt das nächste Jahr eine Fortsetzung, in welche noch die Regenten der kleineren Staaten aufgenommen sind, zumal die hohe geistige Bedeutung mancher dieser Fürsten und Fürstinnen weit über die engen Grenzen ihres Landes und Deutschlands hinaus geschäft wird.

Sieben Schwaben. Biographische Charakteristiken von Prof. Dr. Herm. Fischer, nebst 7 Porträts, 7 Autographen sowie 7 Illustrationen von Olga v. Falka, Arthur Ritter, L. Bomar u. Ferd. Wagner. München, Friedr. Bruckmann's Verlag.

In einem prachtvollen, Folioband liegt hier ein Werk vor, dessen an das bekannte Volksmärchen erinnernder Titel eines Wortes der Erläuterung bedarf. Handelt es doch nicht von jenen sieben feigbürgigen, armeligen Schwaben, sondern von sieben Geistesriesen, welche dem herrlichen Schwabenland entsprossen und der Stolz der Deutschen geworden sind. Sieben Dichter sind es, welche das schöne Wort in Wort und Bild feiern, Namen, die beweisen, daß es mit der vielfach angenommenen „Eigenart schwäbischer Poesie“ als Ausdruck der Naturlyrik und naiven Gemüthsdarstellung nicht streng zu nehmen ist und gerade Schwaben Dichter erzeugt hat, die neben diesem localen, charakteristischen Typus eine hohe, selbst die höchste nationale Bedeutung gewonnen haben. Wieland aus dem Pfarrhaus zu Oberholzheim eröffnet den Reigen. Den Proben aus seinen Dichtungen ist ein Bild, „Regia's Traum“, beigegeben. Von Schubart (aus Oberonheim), dem unglücklichen Sänger, der auf dem Höhenaspekt schmachte mußte, ist dessen „Schwabenmädchen“ (ein ganz reizendes Bauernkind) illustriert. Unser großer Schiller, der Sohn Marbachs, ist vorwiegend in der Zeit vor seiner Flucht geschildert. Zur Illustration wurde sein „Alpenjäger“ bestimmt. Von dem phantasievollen Lyriker Hölderlin findet sich eine Darstellung des von der Mutter getödteten Adill. Ferner sind der poetische Sonettler und Geistesfischer Justus Kerner, Uhlend, der Fürst unter den deutschen Balladenbüchern, und Eduard Mörike, der Sänger von „Schön Rothbraun“ und andern tiefempfundenen Liebern, die Gelehrten. Alle artistischen Beigaben sind ertholl, die Porträts treu und schön; der Text ist knapp und verräth den gewiegten Literaturkenner, der das Bedeutsame in wenige Worte zu kleiden weiß. Freuen wir uns dieser „Sieben Schwaben“ und der bestreidenden Form, in welcher uns ein so hellstrahlendes Siebengefüß in diesem auch typographisch höchst gebiegenen Werk entgegentritt.

Aus den vier Jahreszeiten. Zeichnungen von Eduard Unger. Mit Text von Max Nonnenbruch. München, Friedr. Bruckmann's Verlag.

Es ist uns lange kein so originelles rein illustratives Prachtwerk vorgekommen. Schon der eigenartige, in vier Farben und Goldfäden gehaltene, in Seide gewebte Einband ist wie für den Tisch eines eleganten Damensalon geschaffen mit seinen feinen perlartigen goldenen Ranken und seinen feinen Tönen. Auch die phantastischen Bilder und Arabesken, die eigenenthümlichen, an chinesische Schürkel erinnernden Buchstaben der Verse, das anziehende Gemisch von Naivetät und Romantik, von sinniger Naturbeobachtung und frischem Humor — alles dies gibt dem Werk einen Charakter, den man als „etwas apartes“ bezeichnen möchte. Gerade dafür aber gibt es, besonders in aristokratischen Häusern, Liebhaber; vorzüglich bilinguirtten Vertreterinnen des schönen Geschlechts wird dieses Buch Vergnügen gewähren.

Aus der Vogelperspective. Skizzen und Bilder aus dem modernen Leben von Constantin v. Grimm. (Lichtdruck.) München, Friedr. Bruckmann's Verlag.

Eine Mappe mit recht amüsanten und pikant ausgeführten Skizzen aus dem täglichen Leben, dessen Ernst die liebenswürdige Kunst Grimm's durch Augenbildchen von jovialen Charakter zu erheitern bestrebt ist. Der Maler hat ein scharfes Auge für die Schwächen und Mordthaten unserer männlichen und weiblichen Zeitgenossen, und zumal seinen Mädchen- und

Frauengefechten weiß er etwas interessantes zu verleißen, das, trotz einer gewissen Familienähnlichkeit, doch sehr festelt. Einzelne Blätter, wie der Strolch, der im Wachsfigurcabinet in flüchtiger Betrachtung vor den Raubmördern und Dieben verankert steht, ferner „Herc und Leander“, durch einen angeführten Himmelsstein voneinander getrennt, und der misvergnügte, mit Felsen und Tüchern beladene Diener, der im Theaterfoyer wartet, sind kleine Meisterstücke. Die Bilder sind dem Prinzen Wilhelm von Württemberg zugeeignet.

Opernflus. Darstellungen beliebter Opernscenen, photographisch reproducirt nach Originalgemälden von Hermann Kaulbach. Berlin, Karl Brack.

In eleganter Mappe liegen die 8 ersten Blätter dieses Cyklus vor uns, der in drei verschiedenen Größen vom Cabinet bis zum Groß-Nonal erschienen und dazu bestimmt ist, Musik- und Opernfreunden eine künstlerische Festgabe zu bieten. Der Künstlerinimbus, der von dem großen Wilhelm v. Kaulbach auf dessen Vetter Friedrich und auf den Sohn Fritz August übertrahlt, wird wol auch dem Autor dieser Bilder einen Theil jenes Glanzes zuteil werden lassen, wenn er den Traditionen treu bleibt. Daß dies der Fall sein wird, dafür bürgen die Blätter: „Don Juan“, „Barbier von Sevilla“ und „Fidelio“, welche besonders schön gelungen sind. Außerdem sind in dem Heft der „Freischütz“, die „Weiße Dame“, die „Hugenotten“, „Figaro's Hochzeit“ u. s. w. vertreten. Die Photographien aus Fr. Bruckmann's Atelier zeugen von gewohnter Beherrschung der Technik.

Richard Wagner's Opern in Bildern von Joseph Flüggen. 1. Serie. Die Meistersinger. München, Jos. Ed. Flüggen.

Der bekannte Maler legt in dieser ersten Lieferung vier photographische Copien seiner Compositionen vor. Dieselben behandeln die „Meistersinger“ und zwar die Scenen: Eva in der Werkstatt bei Hans Sachs, Walther von Stolzing in der Katharinenkirche, Eva bei Hans Sachs am Fenster und die Bekrönung Stolzing's auf der Festwiese durch Eva. Flüggen ist hier in seinem Element, denn die farben- und formenreiche Zeit der deutschen Renaissance ist das Gebiet, das er auch in seinen künstlerischen Arbeiten mit Vorliebe behandelt. Die Photographien sind aus dem rühmlichst bekannten Atelier von Friedrich Bruckmann hervorgegangen. Wagner-Freunden wird die Gabe willkommen sein.

Gedichte von Victor Blüthgen. Leipzig, G. Schloemp.

Victor Blüthgen, anerkannt eins der liebenswürdigsten Talente unter den neueren, bietet hier die erste Sammlung seiner Lieder und Gedichte, nachdem ein Theil derselben durch den früheren Abdruck in Blättern wie „Gartenlaube“, „Vagant“, „Deutsche Dichterhalle“ u. s. seinen Ruf als Lyriker bereits fest begründet hat. Nicht als Neuling tritt er uns daher auf diesem Gebiet, sondern als lieber alter Bekannter entgegen. Hier aber, vor dieser streng geprüften, wohlgeordneten Sammlung geht uns zum ersten mal die Gesamtperson eines Dichters auf, der mit gleicher Natürlichkeit und Anmuth über die Sprache des Herzens in ihrem Reichthum, vom naiveren Kindersinn bis zum Ausdruck entfesselter Leidenschaft und philosophischer Weiterkenntnis verfügt, auf dessen Leiter ebenso der rechte Ton sich findet zu kinderreinen und -bildern, wie sie mit dem Griffele Döster Bleich uns zeichnet, zu Liebern voller Liebesleid und Lust, deren melodische Schwung und volkstümliche Haltung unwillkürlich zum Singen einladet und unbewußt dem Gedächtnis sich einschmeißelt, zu erhabenen Gedankenflügen in freien Rhythmen und schwingvollen Oden. Die Weltanschauung ist eine durch Erkenntnis und Erlebnis der Weltsgemengen geklärte und verklärte Weltfreude. Dem Werth dieser seltenen poetischen Gabe entspricht die äußerst ansprechende künstlerische Ausstattung des Buchs. Die Titelblätter zu den einzelnen Abschnitten sind durch Originalcompositionen von Prof. G. Göb geziert. Wir begrüßen es als ein schönes Festgeschenk nicht nur, sondern auch als dauernde Bereicherung der Literatur.

Ästhetische Studien. Von D. v. Keirner. Mit 3 Lichtdruckbildern. Leipzig, G. Schloemp.

Diese „Ästhetischen Studien“ sind bestimmt, in unserer Bücherwelt eine ähnliche Stelle wie die bekannten Oesterle'schen „Briele“ einzunehmen. Wie diese, wenden sie sich an die Frauenwelt, aber von einem der modernen Kunstbetrachtung, der ästhetischen Kritik näher stehenden, dieser entweichenden Standpunkt. Sie behandeln manche Frage der Moral und Erziehung, welche das ästhetische Gebiet berührt, mit tiefem Ernst und wahrhaftigem Pathos, über die gerade der weibliche Sinn gern hinwegzuschleichen liebt. Kapitel wie „Kunst und Moral“, „Keuschheit und Prüderie“, „Wahre und scheinbare“, „Die Frauen und die Kunst“ ist darum die weitest Beachtung und nachhaltigste Beherzigung zu wünschen. Dabei ist die Sprache bei aller Wissenschaftlichkeit klar verständlich und entbehrt nicht der Anmuth. Die dem Buch beigegebenen drei Lichtdruckbilder sind gelungene Copien der Meisterwerke von Solbini, Rafael's Madonna und von Angel. Kaufmann in schönem Stich durch L. Burger wiedergegeben.

Märchen von Wolfgang Kirchbach, mit Zeichnungen von Frank Kirchbach. Dresden, Friedrich Art.

Ein Märchenbuch, das weniger für Kinder als für Erwachsene berechnet ist. Reiche Phantasie, zum Herzen sprechende Darstellungsweise und sprudelnder Humor, der mitunter in scharfe Satire umschlägt, sind die Haupteigenschaften der meisten dieser Dichtungen. Die Sammlung enthält dreißig Märchen. Als besonders gelungen heben wir hervor: Nr. 3) Vom Wolf und von der Rose, 4) Die Kinder im See, 7) Der Einsiedler, 13) Das Meer des Vethers, 15) Der alte Thürmer, 20) Das Märchen von den sieben Märchen und 27) Das Märchen vom Teufel. Nicht minder interessant sind die beigegebenen Zeichnungen von Frank Kirchbach. Sie sind etwas wild und duster gehalten, charakterisiren aber die betreffenden Märchen in wirkungsvoller Weise.

Drei Märchenbüchlein (Dornröschen, die sieben Raben, Melusine). Von Livius Fürst. Leipzig, J. A. Barth.

Man kann es der bekannten Verlagsbuchhandlung nur Dank wissen, daß sie sich entschlossen hat, den Fürstlichen Dichtungen in Anpassung an die beiden Ströme des Verstandes, „Deutsche Minne aus alter Zeit“ und „Altes Gold“ eine gleiche Ausstattung (Druck mit Schwabacher Schrift auf Wittenpapier und Pergamenteinband) zu geben. Die Dichtungen Fürst's sind wahre Perlen, welche eine solche würdige Fassung verdienen; sie bilden gleichsam die poetischen Gegenstücke zu den herrlichen Schwind'schen Zeichnungen der drei lieblichen Märchen.

Der Letzte der Horden. Culturgeschichtliche Erzählung aus dem Beginn der römischen Kaiserzeit. Von Dr. R. Schoener. Mit 80 Textabbildungen und einem Titelbild von Hermann Vogel und Konrad Grunisch. Leipzig, Otto Spamer.

Es ist dies eine culturhistorische Erzählung, die zur Zeit des Kaisers Augustus spielt. Sie gewinnt dadurch an Interesse, daß sie auf der Grenzschwelle zweier Entwicklungsperioden steht und die tiefseinschneidenden Ereignisse und daraus hervorgehenden Kämpfe mit lebhaften Farben schildert. Die Beschreibungen Roms und der andern Latinerstädte sind vortrefflich gelungen und zeigen, daß der Verfasser an Ort und Stelle selbst gründliche Studien gemacht hat. Wir haben also hier ein Werk vor uns, das in interessanter Darstellung ein Bild der Zeit, der Sitten, der Lebensweise des alten Roms gibt. Die Illustrationen müssen ebenfalls als gut bezeichnet werden.

Griechische Heroengeschichten. Von Niebuhr an seinen Sohn erzählt. Mit 52 Zeichnungen von Friedrich Breller und 4 Friesen und Schlusspagnetten von Theodor Große. Prachtausgabe. Gotha, Fr. A. Perthes.

Schon an sich ist die Art und Weise, wie ein Mann wie Barth. Georg Niebuhr Erzählungen aus der griechischen Mythologie für das Auffassungsvermögen seines vierjährigen Sohnes Marcus umzugestalten vermochte, von allgemeinem Interesse, und man kann sich nur freuen, daß die privaten Darstellungen der Öffentlichkeit nicht vorenthalten wurden. Wol noch niemals ist ein Kind in so jugendlichem Alter in eine so streng classische Richtung auf gleich vollendete Weise durch Wort und Bild hingeleitet worden. Die kindlich-naive Erzählungsform und die classisch-edeln Bildwerke werden gewiß auch noch manchem jugendlichen Gemüth eine Anregung zur Beschäftigung mit den Sagen des Alterthums geben. Das schön ausgestattete Werk enthält von den letztern: Die Argonautenfahrt, die Hercules-Sagen sowie die Erzählungen von den Herakliden und Drestes.

Dorfänge. Gesammelte Bauerngeschichten von L. Anzengruber. Mit einer Plauderei als Vorrede. 2 Bchn. Wien, L. Kosner.

Anzengruber, der Dichter maritimer Volksstücke, gibt hier Dorfgeschichten heraus, die sich namentlich durch schöne, kräftige Charakterisirung auszeichnen und ein treues Bild des österreichischen Dorflebens bieten. Er führt uns keine Salonbauern vor, die in Auerbach'scher Weise philosophische Reden halten; seine Burgen und Madeln haben Fleisch und Blut, und ihr Dassen und Lieben, ihr Ringen und Streben sind treu und naturwahr dem Leben abgelauscht. Die „Dorfänge“ müssen als eine durch und durch gesunde, erfrischende Lectüre bezeichnet werden.

Vom Herzen zum Herzen. Eine Plauderei von Elise Polko. Leipzig, G. A. Koch's Verlag (S. Sengbusch).

Was die Dichter alter und neuer Zeit vom Herzen und über das Herz gesagt haben, das hat hier Elise Polko mit kundiger Hand zusammengefaßt. Das Büchlein, elegant gedruckt und gebunden, zerfällt in sechs Abschnitte, deren jeder von der Verfasserin mit einer Einleitung versehen worden ist. 1) Was die Aerzte vom Herzen sagen; 2) Was die Dichter vom Herzen sagen; 3) Vom Kinderherzen; 4) Das Männerherz; 5) Das Frauenherz; 6) Das Mutterherz.

Aus dem Wigwam. Uralte und neue Märchen und Sagen der nordamerikanischen Indianer. Wiedergeburt von Karl Knorr. Mit vier Anfangsbelegbildern und sechs Tonbildern. Leipzig, Otto Spamer.

Der Wiedergeburt hat das Leben und Treiben der Rothhäute durch eigene Erfahrung kennen gelernt und hat die vorliegenden Märchen und Sagen an Ort und Stelle selbst gesammelt. Originalität und echte Poesie kann man denselben nicht absprechen; sie gewähren einen interessanten Einblick in das Seelenleben der Indianer und werden darum auch dem Ethnographen willkommen sein. Sämtliche Sagen und Märchen, zusammen 140, sind in vier Abtheilungen geordnet. Die Ausstattung ist gut.

Nathgeber für dienende Mädchen und Frauen. Unterweisung und Nachhilfe für solche, welche sich zu einer geschickten und gern gesehenen Hausgenossin und Dienerin ausbilden wollen. Von Frau Helene Marheim. Mit einer Einführung von Frau Emma Wuttke. Leipzig, Otto Spamer.

Dieses praktische Buch ist dazu bestimmt, von der Herrschaft an dienende Mädchen und Frauen zu Weisheiten verführt zu werden. Es ist ein brauchbarer Wegweiser bei Verrichtung aller dienstlichen Vorkommnisse und Geschäfte in Haus, Küche, Keller und Garten, in der Kinder- und Krankenstube sowie eine seltene Darlegung aller sonstigen Pflichten oder Erfordernisse in Bezug auf gute Sitten und richtiges Benehmen. Das Buch wird für Dienende wie für Herrschaften von großem Nutzen sein.

Charakterbilder aus der Thierwelt. Nach Originalaquellen von Heinrich Leutemann und Emil Schmidt. In Verkleinerung von Leutemann. Zoologischer Atlas für den Schulgebrauch. Naturgetreu in Farbendruck ausgeführt. Text von Hermann Wagner und andern. Leipzig, Alfred Dehnbach's Verlag (Moritz Geißler).

Leutemann's „Zoologischer Atlas“ gilt in seiner großen schönen Ausführung als eins der vorzüglichsten Werke seiner Art. Derselbe ist nun durch vorliegende Ausgabe, welche die Bilder in achtfacher Verkleinerung bringt, billiger und bequemer und dadurch der Familie zugänglicher geworden. Der dazu gehörige Text von Hermann Wagner ist recht interessant geschrieben, gibt eine ausführliche Beschreibung der abgebildeten Thiere, schildert die Jagd, die Lebensweise, u. s. w. und ist frisch und lebendig gehalten. Das gesammte Werk ist in Serien erschienen, von denen jede auch einzeln zu beziehen ist.

Neuer Märchenkranz. Bunte Bilder, der Natur entnommen von Th. v. Bichler. Mit zwölf Bildern in Farbendruck. Stuttgart, Gustav Weile.

Wie schon die Titel anzeigen, Ribella, des Malers Banderhant, die Bienenkönigin, die diebische Ester, die Kuckucksfamilie, Baron Godel und der arme Nabe, das geschwähige Eichhörnchen u. s. w., hat der Dichter vorzugsweise das Thierleben zum Untergrund seiner anspendenden, gefälligen Märchen benutzt. Jedem Märchen ist ein Bild in Farbendruck beigegeben und somit das Buch zu einem recht hübschen Weihnachtsbuch gestaltet worden.

Sechs Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Mit Transparentenverwandlungsbildern von Th. v. Bichler. Stuttgart, Gustav Weile.

Transparentenverwandlungsbilder zu sechs der schönsten Märchen. Von Th. v. Bichler. Genda.

Es sind dies zwei Weihnachtsnovitäten, die viel Freude verursachen werden. Die dazu gehörigen Bilder in gutem Buntdruck sind, wie der Titel sagt, Transparentenverwandlungsbilder. Werden dieselben nämlich gegen das Fenster oder, noch besser Abends gegen ein Licht gehalten, so kommen auf demselben neue Figuren zum Vorschein. Das erigenannte Buch enthält sechs der beliebtesten orientalischen Märchen. Das zweite Welt gibt Text und Bilder besonders, letztere in Folioformat und in besonderen Rahmen. Dargestellt werden die bekannten Märchen Fischlein deck dich, Sternröschen, Aschenbrödel, Däumling, Schneewittchen, Dornröschen. Die ganze Ausführung hat uns gefallen; es ist hier in der That etwas neues geboten.

Briefmarkensammelbuch. Mit 1575 Markenabbildungen, 89 Staatenwappen, 86 Landkarten und geographischen, statistischen und geschichtlichen Beiträgen. Leipzig, Grimme u. Trömel.

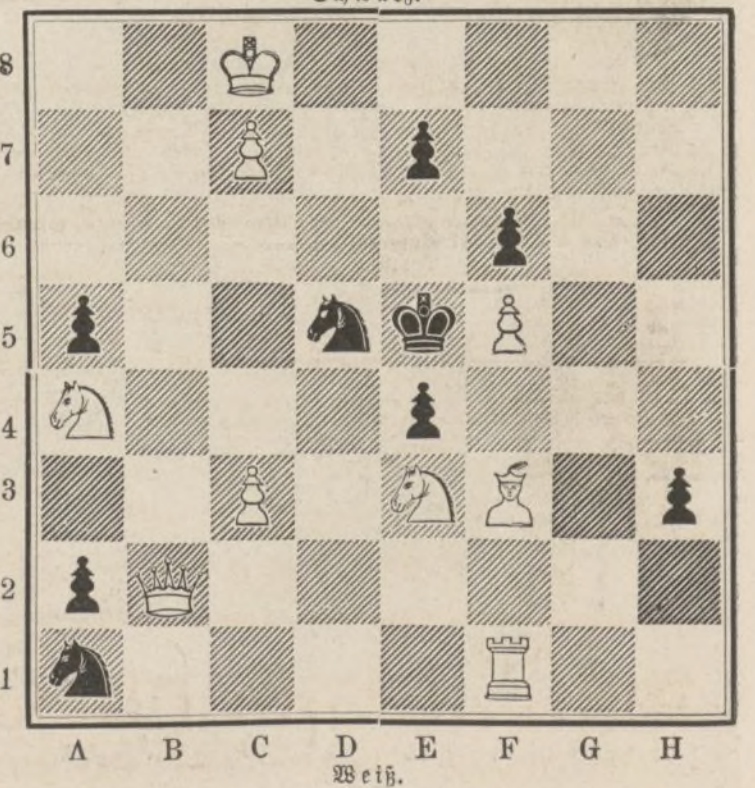
Es ist dies ein stattlicher Band in Folioformat und in elegantester Ausstattung. In solcher Verbindung mit Geographie, Geschichte u. s. w. gewinnt allerdings das Markenammeln ein tieferes Interesse und hat bedeutenden Nutzen. Wir meinen, daß mit vorliegendem Sammelbuch auf diesem Gebiet das bisher Beste geschaffen worden ist.

Schach.

Aufgabe N 1710.

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zug Matt.
Von Karl Konbels in Prag.

Schwarz.

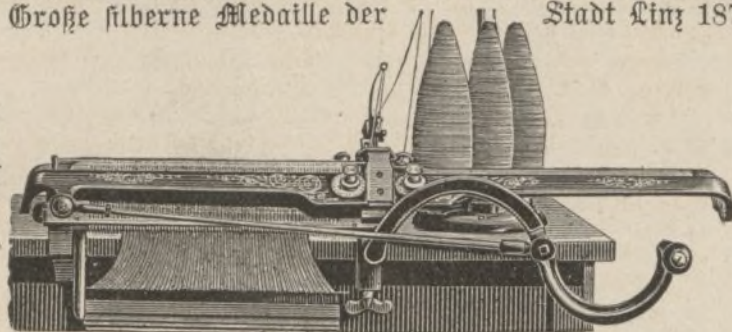


— Bekanntmachungen aller Art. —

Mühlhäuser Strickmaschinen,

verbessert nach Lamb's amerikan. Originalmaschinen, mit verstellbaren Gussstahl-Radelbetten. Große silberne Medaille der Stadt Linz 1879.

Berlin 1877.
Höchster Preis
Ehrenpreis.



Reichspatent
Nr. 6288.

Für Fabrication und Hausindustrie.

Leistungsfähigkeit: 12 Paar große Frauenstrümpfe oder 18 Paar Mannssocken pro Tag.
Mühlhäuser Näh- und Strickmaschinen-Fabrik 1537

Claes & Glentje, Mühlhausen in Thüringen.

John D. Garrett,
Maschinenfabrik,
Buckau b. Magdeburg.



Specialität: Locomobiles, Dampf-Dreschmaschinen u. Patent-Stroh-Elevatoren, Maschinen für Drill-cultur. — Kataloge und Preislisten gratis und franco. 1877

D. Reichs-Patent.

Gasmotor

von

Buss, Sombart & Co.

in Magdeburg.

Vorzüge

dieses neuen Motors für

Kleinbetrieb:

Große Einfachheit;

Keine Wärmeführung;

Keine

Vorwärmung;

Solide

Construction;

Große Billigkeit.

1242

Mineralwasser-Apparate,

Storkmaschinen,

Bearbeiten aller Art.

Gebr. H. & R. Schulke,

Berlin, S., Luisen-Ufer 1d.

J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig,

Brüderstraße 24/25.



Hauptlager

Original Amerikanischer

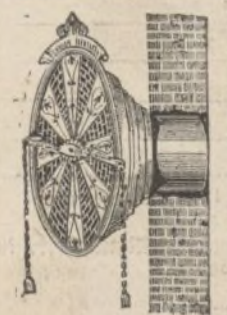
Leder-Treibriemen

von Anton Heim,

New-York.



Die Riemen sind in Eichenlöße gefertigt, aus den besten Theilen der Haut geschnitten, sorgfältig getrocknet und vorzüglich egalirt, sehr zähe, elastisch und leicht im Gewicht. Die Verbindungsstellen sind äußerst solid cementirt und genietet.
Wir garantiren, daß die von uns importirten, mit dem Stempel Anton Heim Standard New-York versehenen Treibriemen vollständig gerade und ohne jeden Stoß und jedes Geräusch laufen, und dadurch ein äußerst ruhiger Gang der Maschinen erzielt wird.
Generalagent für Dampfmaschinen der New-York Safety Steam Power Company und Greffon's Original Amerik. Transmissions. Import Seller'scher Aufzüge, Holzbearbeitungsmaschinen etc. etc.



Tippner's

Patent-Luft-Ein- und Abzugs-Ventilatoren

für Comptoir-, Schlaf- und Wohnzimmer, Speisekammer,

Rüchen etc. Stündl. 7, 8, 10 u. 12 M. für Restaurants und große Säle

10 bis 15 M. Vorkauf 50 u. 100 M. Zeichnungen und Beschreibungen gratis und franco.

Verhandelt gegen Vorkauf oder Einzahlung des Betrags.

C. Gotthardt, Berlin, SO., Adalbertstraße 43 I.

Praktisch.

Bewährt.

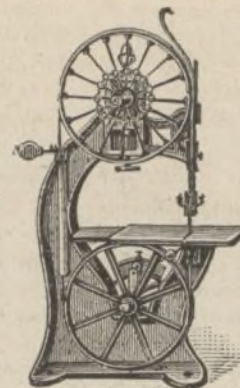
Patent-Schuhbeschlagn

für Arbeiter-, Jagd-, Kinder- und Bergschuhe.

Dieser Beschlagn wurde besprochen und empfohlen in der „Deutschen Heeres-Zeitung“, „Illustrirten Zeitung“, „Schuhmacher-Zeitung“ sowie in vielen andern gewerblichen Fachblättern. — Wiederverkäufer gesucht. 1866

Alfons Tellerling & Köttgen, Berg-Gladbach.

I. Preis Wien 1873, Braunschweig 1877.



Hedner & Co.,
Braunschweig.

Hand- u. Dampf- u. Dampf- u. Dampf-

Universal-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-

Holz- u. Holz-



Striezelmarkt (Kinderchristmarkt) in Dresden. Nach einer Zeichnung von P. Heydel. (S. 531.)

Wetterbulletin.

Die Temperaturen sind nach Celsiusgraden (100 C. = 80 Reaumur) gegeben.

Stationen	Uhr morgens	Dec. 8	Dec. 9	Dec. 10	Dec. 11	Dec. 12	Dec. 13	Dec. 14
Baltia	8	+ 2,0	+ 9,0	+ 4,0	+ 8,0	+ 8,0	+ 8,0	+ 10,0
Brest	8	+ 0,9	- 2,9	- 2,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,9
Paris	8	- 9,0	-	- 21,2	-	- 8,0	0,0	- 10,3
Belger	8	- 2,0	- 11,4	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,7	- 4,0	- 3,0
Brüssel	8	- 5,0	- 6,0	- 6,0	- 4,0	- 1,0	- 1,0	- 6,0
Calvi	8	+ 6,0	-	- 2,0	+ 1,0	- 1,0	+ 3,0	-
Neapel	8	+ 6,0	-	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,0
Florenz	8	- 0,2	-	- 1,0	- 3,0	- 7,0	- 1,0	0,0
Venedig	7	- 2,8	- 7,5	- 3,8	- 2,5	- 3,0	+ 2,1	-
Triest	7	- 3,6	- 8,2	- 4,6	- 3,2	- 2,7	+ 1,2	- 2,0
Graz	7	- 9,6	- 18,0	- 11,6	- 16,0	- 9,5	- 7,6	-
Wien	7	- 17,4	- 18,0	- 17,2	- 11,8	- 3,8	- 1,2	- 7,8
Ofen	7	- 17,4	- 18,0	- 19,2	- 12,6	- 7,0	- 11,2	- 10,0
Hermannstadt .	7	- 10,0	- 13,0	- 16,0	- 12,0	- 16,0	- 11,0	- 16,0
Moskau	7	- 16,8	- 5,8	-	- 3,8	- 9,0	-	- 10,0
St. Petersburg .	7	- 12,5	- 2,0	- 2,1	- 9,6	- 6,2	- 21,1	- 0,8
Saparanda . . .	8	- 4,0	- 0,8	- 7,8	- 14,2	- 15,2	+ 0,6	-
Stockholm . . .	8	- 7,6	- 2,0	- 8,4	- 4,0	- 4,0	- 7,3	-
Christiansund .	8	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 6,0	+ 8,0
Oboe	8	- 2,0	+ 3,0	-	+ 5,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 5,0
Kopenhagen . .	8	- 3,4	- 4,6	- 0,8	+ 2,0	- 1,5	- 8,4	+ 2,6
Memel	8	- 21,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,8	- 2,0	- 7,2	+ 2,9
Kiel	8	- 7,1	- 12,1	- 5,7	+ 2,1	- 0,1	- 4,6	- 1,5
Hamburg	8	- 9,7	- 14,7	- 6,6	+ 1,6	+ 1,1	- 5,2	- 4,9
Reikum (Sylt) .	8	- 5,7	- 1,9	- 1,2	+ 2,3	+ 0,9	- 3,0	+ 2,2
Wilhelmshafen .	8	- 6,6	- 12,4	- 4,7	+ 0,4	+ 2,8	- 4,4	- 4,4
Münster	8	- 10,7	- 22,1	- 7,4	- 3,8	+ 1,8	- 9,4	- 8,6
Hannover	8	- 11,3	- 16,0	- 6,8	- 3,5	+ 1,6	- 4,6	- 6,6
Leipzig	8	- 16,1	- 15,9	- 18,1	- 9,5	+ 0,6	- 7,0	- 8,0
Berlin	8	- 10,4	- 17,8	- 16,3	- 5,0	+ 0,6	- 1,5	- 3,5
Breslau	8	- 12,5	- 25,1	- 20,6	- 6,6	- 1,1	- 4,4	- 5,1
Mittelfeld . . .	8	- 20,2	- 22,2	- 20,0	- 9,6	- 5,4	- 2,0	- 10,2
Karlshafen . . .	8	- 18,8	- 17,0	- 20,5	- 9,6	- 5,4	- 6,8	- 14,8
Friedrichshafen .	8	- 15,7	- 14,0	- 14,8	- 17,3	- 5,6	- 3,8	- 11,2
Hamber	8	- 17,8	- 18,9	- 22,0	- 12,4	- 2,4	- 3,8	- 15,0
München	8	- 17,3	- 14,5	- 14,6	- 19,5	- 4,4	- 5,5	- 10,3
Wäber und klimatische								
Europas.								
Wien	8	- 5,0	- 6,0	- 6,0	- 7,0	- 5,0	- 1,0	- 2,0
Nizza	8	+ 5,0	+ 1,0	0,0	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,0
Sejina	7	+ 0,4	- 1,4	- 0,5	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,0
Baroma	7	+ 1,6	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,4	-
Rosfu	7	+ 7,0	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0	-	-	-
Riba	7	- 5,1	- 4,7	- 5,7	- 6,6	- 1,9	+ 0,5	-
Meran	7	- 7,8	- 7,5	- 8,8	- 10,1	- 4,4	- 1,9	-
Graz	7	- 7,2	- 7,0	- 5,0	- 7,8	- 7,2	- 1,0	-
Davis	7	- 25,0	- 26,0	- 23,0	- 20,0	- 9,0	- 10,0	-
Aden-Aden . . .	7	- 15,0	- 13,4	- 20,0	- 10,2	- 5,2	- 5,0	- 13,8
Wiesbaden . . .	8	- 17,0	- 12,8	- 20,3	- 11,0	+ 0,5	- 4,8	- 11,3

Witterungsnachrichten.

Der große Schneesturm, welcher am 5. d. M. wüthete, hat sich hauptsächlich über ganz Süddeutschland erstreckt. Derselbe hauste in München, Augsburg, Regensburg und Bamberg, in welschen letzten beiden Städten sogar heftige Gewitter mit Hagel und Donner niederkamen, in der Schwäbischen Alb, in Württemberg, am Fuß der Adalm, in der Steiermark, wo ebenfalls wie am Fuß des Schwarzwalds und in Böhmen der Sturm sich zum Orkan steigerte. In Friedlandshausen mußten infolge des tobenen Sturms die Dampfbootfahrten eingestellt werden, und in Elbstadt-Lotzbrunn stochte wegen ungeheurer Schneefälle der ganze Eisenbahnverkehr.

In der ersten Decemberrunde gelangte in ganz Europa strenge Kälte zur Herrschaft. Die Kälte ist bei St. Petersburg bei einem Wasserstand von 40 Zoll über dem Normalstand bereits seit dem 26. d. M. fest zugeföhren, ebenso die Weichsel und Swine an ihrer Mündung in die Nordsee. Die Elbe ist gleichfalls bereits mit Eis bedeckt. Diese strenge Kälte erstreckt sich aber auch über den ganzen Westen Europas. In Genua, Florenz, Nizza und Rom fanden starke Schneefälle bei negativen Temperaturen statt. In Rom trat am 6. December der Winter ein. In San Remo am Golf von Genua schneite es am 1. d. M. den ganzen Tag. Die See war an den westlichen Gestaden Europas wiederholt heftig bewegt, und es herrschten Schneestürme über ganz Großbritannien bis an die spanischen Küsten, ebenso war über der Adria wiederholt stürmisches Wetter zu verzeichnen. Der Orient war dagegen diesmal nur wenig beeinflusst. In Paris hat am 8. d. M. wiederholte heftiger Schneefall stattgefunden, der große Verkehrsstörungen zur Folge hatte. In der Umgebung von Paris lag der Schnee durchweg mindestens 60 Cmt. hoch, wodurch die Zufuhr von Lebensmitteln erschwert wurde und die Preise derselben sich bedeutend steigerten.

In Oberösterreich hat am 9. December eine Kälte von 23 bis 27 Grad R. geherrscht. Schneemassen und starke Niederschläge haben in mehreren Gegenden Ungarns Hochwasser verursacht. In Großwardein ist die Adria ausgetreten. Die Stadt stand einen halben Tag lang 50 Cmt. unter Wasser, doch ist seit dem 7. d. M. die Gefahr vorüber. Die Weiße und Schwarze Körös sind bedeutend angeschwollen. Die Dämme sind mehrfach durchbrochen sowie einige Ortschaften unter Wasser gesetzt. Auch die Mars und Samos zeigen sehr hohen Wasserstand. In Siebenbürgen ist letzterer Fluß erheblich ausgetreten. Das Hochwasser war, Nachrichten aus Arab zufolge, am 9. December früh zwar gefallen, seit Mittag aber wieder in andauerndem und schnellem Steigen begriffen. Dabei war die Witterung lau und mild, und der Eisstoß stand. In Großwardein hat das Wasser der Körös viel Unheil angerichtet, besonders in den Getreidemagazinen. Auch andere an diesem Fluß gelegene Städte wurden überschwemmt und einige Fabriken vom Hochwasser fortgerissen. Am Ufer der Weißen Körös kamen 3, an der Schwarzen Körös 18 Dammbrüche vor. Die Körösthalsbahn mußte den Verkehr einstellen. Im arabischen Comitatus hat der Schwarze Körösflus leider große Verheerungen angerichtet und mehrere Ortschaften in Trümmer gelegt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10.000 angegeben. In Siebenbürgen war das ganze Kesselthal überschwemmt, und namentlich hatten die Gebiete von Schäßburg, Mediasch und Elisabethstadt darunter zu leiden.

Die Schweiz ist in der Nacht zum 5. December von einem Orkan heimgesucht worden, welcher allerorten großen Schaden angerichtet hat. In Basel veranlaßt infolge des angeschwollenen Sees wieder ein Theil des Rheins in den Fluten, in Freiburg hat die berühmte hängende Brücke derart Schaden genommen, daß der Verkehr auf derselben eingestellt werden mußte, und in Velfaur kürzte sogar der Röhrenfluß ein; abgedeckte Dächer, eingedrückte Fensterhebel, entwurzelte Bäume zählt man zu Tausenden. In Bern waren die Verkaufsstände und, da gerade Messe war, die Schaubuden umgeweht worden. Auch ein Menschenleben ist verloren gegangen;

zwischen Däniken und Schönenwerth wurde ein Mann im Schnee erstift gefunden.

Aus den spanischen Provinzen wird von neuem ein starkes Anwachsen des Guadiana und der Flüsse in Murcia gemeldet.

Nachrichten aus Aspinwall (Columbia) melden von heftigen Stürmen, die am 20. und 25. November an der dortigen Küste stattgefunden haben. Die norwegische Bark Albatros und mehrere andere Schiffe scheiterten. Der Gbagressfluß trat aus seinen Ufern, das Land war weit hin überschwemmt, die Eisenbahnverbindung mit Panama unterbrochen.

Himmelserscheinungen.

Sichtbarkeit der Planeten.
Mercur geht 12^h 30^m vor der Sonne auf und ist am Südosthimmel früh von 1^h 47^m an zu sehen. — Venus, über die Hälfte erleuchtet, erscheint nach 3^h 44^m über dem Horizont und bleibt bis in die Morgen-dämmerung hinein am Südosthimmel sichtbar. — Mars, rechtläufig im Sternbild des Widder, glänzt bei beginnender Dunkelheit schon hoch am Osthimmel und ist noch fast die ganze Nacht sichtbar. — Jupiter, rechtläufig im Sternbild des Wassermanns, verschwindet abends gegen 3^h 10^m am Südwesthorizont. — Saturn, rechtläufig im Sternbild der Fische, bleibt bis früh 3^h 11^m am Himmel; er steht zeitig abends im Süden. — Uranus, rückläufig im Löwen, erscheint abends 3^h 10^m Uhr am Osthimmel und kann von da an gesehen werden.

Jupiterstrahlanten 7 Uhr 54 Min. abends.

December	West	Ost
21.	1 2 0	3 4
22.	2 0 4	1 3
23.	4 1 0	2 3
24.	4 3 0	2
25.	4 3 2	1
26.	4 3 12	0
27.	4 3 0	1 2

Vor der Jupiterscheibe ist am 24. der 1. Mond. Partielle Mondfinsternis am 28. December. Da bei dieser Finsternis nur ungefähr der 6. Theil der Mondscheibe in den Erdschatten tritt, so geben wir keine Abbildung davon. Die einzelnen Momente der Finsternis sind:

Beginn der Finsternis	Zeit	Ende der Finsternis	Zeit
Anfang	4 Uhr 31 Minuten	4 Uhr 27 Minuten	nachmittags.
Mitte	5 " 20 "	5 " 16 "	"
Ende	6 " 9 "	6 " 5 "	"

Die erste Verührung mit dem Erdschatten findet statt bei 164°, die letzte Verührung bei 147°, vom nördlichen Punkt der Mondscheibe aus gerechnet und für den Anblick mit bloßen Augen. Das Gebiet der Sichtbarkeit dieser Finsternis erstreckt sich über Europa, Afrika, Australien und theilweise über den nordwestlichen Theil Nordamerikas.

In Berlin beginnt die Finsternis 54 Minuten, in Leipzig 43 Minuten nach Aufgang des Mondes.

Verlagsbericht

VON

ERNST ARNOLD'S KUNSTVERLAG, DRESDEN

Carl Gräf.

Die

DRESDENER GEMÄLDEGALERIE

ist eine unerschöpfliche Schatzkammer, aus welcher alljährlich viele Tausende von Besuchern die reichsten künstlerischen Eindrücke mit in ihre Heimat nehmen, wo sie befruchtend weiter wirken und wieder andere veranlassen, gleichfalls an der Quelle so edler Genüsse zu schöpfen. Aber nicht allein durch den unmittelbaren Eindruck wirken diese Schätze; sie dringen auch in den vielfachsten Nachbildungen weiter und geben denjenigen, welche die Originale gesehen, immer wieder eine deutliche Erinnerung daran, während sie andere so viel als möglich für die Entbehrung des Anblicks der ursprünglichen Meisterwerke entschädigen, indem sie diese zwar nicht ersetzen, aber doch in gewisser Hinsicht einen anschaulichen Begriff von der Wirkung derselben geben. — Nun ist es selbstverständlich, dass gerade im letzten Falle viel gefehlt werden kann. — Mit um so grösserer Beistimmung kann man dann aber auch Reproduktionen berühmter Gemälde begrüßen, wenn sich darin ein wirklich kunstverständiges Streben zu erkennen gibt und man überall ein geistiges Erfassen des innersten Wesens der Composition als Hauptaufgabe festgehalten sieht.

So sind gerade die Schätze der dresdener Galerie durch den Kunstverlag von Ernst Arnold in Dresden (Winckelmannstrasse 15) vielfach in Kupferstichen, Radierungen und Lithographien verbreitet worden und fast immer zeigt sich in diesen Nachbildungen nicht nur ein pietätvolles Eingehen in den Charakter der Originale, sondern daneben auch ein selbständig wirkendes feines Gefühl für die Grenzen der Mittel, mit welchen die Wiedergabe ihre Wirkungen erzielen kann.

Uebrigens beschränkt sich der Arnold'sche Kunstverlag nicht auf die Wiedergabe von Werken der dresdener Gemäldegalerie. Aus dem hier folgenden

Verlags-Verzeichnisse

kann man ersehen, dass auch eine Anzahl von Kupferstichen und Lithographien nach Werken älterer und neuerer Meister, theils in andern Galerien oder im Privatbesitz befindlich, aufgeführt sind. Auch

Sammelwerke,

unter andern ein Heft, welches die Wandgemälde im Ball- und Concertsaale des königlichen Schlosses zu Dresden nach E. Bendemann, von H. Bürkner radirt, mit Text von J. G. Droysen, in deutscher, englischer und französischer Sprache, enthält, dann die von Schnorr im Königsbau zu München ausgeführten vier Friese der Nibelungen, radirt von Langer, u. dgl. befinden sich unter den Verlagsgegenständen und sind namentlich für Studien sehr zu empfehlen.

Die grössern Stiche des Arnold'schen Kunstverlags, welche wie die Lithographien vortreffliche Zimmerzierden abgeben, unter denen viele bereits eine weite Verbreitung gefunden haben, sind meist von bekannten und in ihrem Fache berühmten Künstlern gestochen. Dort finden wir Arbeiten von Steinla, Mandel, Felsing, Lutz, Thäter, Lefèvre, Knolle, Glaser, Schäffer, Krüger, Planer, Büchel u. a. Der letztgenannte, Eduard Büchel, war es, der in neuester Zeit Steinla's Stich, nach Rafael-Virgo Sixtina, wieder auf seinen Ehrenplatz erhob. Ein Abdruck des Büchel'schen Stiches hat als Vorlage zu dem Holzschnitt gedient, der das Hauptblatt der heutigen Nummer dieser Zeitung ziert.

Hier folgen die hervorragendsten Besprechungen der Büchel'schen Arbeit.

Besprechungen des Neustiches

Rafael-Steinla-Büchel: Virgo Sixtina

VON

Th. Stromer. — W. Lübke. — Alfr. Woltmann u. A.

Nationalzeitung. Nr. 191. Berlin, April 1878.

Ein neuer Kupferstich der Sixtinischen Madonna.

Das Hauptwerk der Dresdener Galerie, die Sixtinische Madonna, ist durch den Kupferstich wiederholt vervielfältigt und so ein Gemeingut aller Kunstfreunde geworden. Wer kennt nicht diese wunderbare Gestalt, schreibt W. Lübke, die wie eine himmlische Erscheinung auf den Wolken einerschwebt, umflossen von einer Glorie lieblicher Engelsköpfe! Ein Schleier wallt von ihrem Haupte herab, das in Gedanken verloren dem göttlichen Geheimniss nachzusinnen scheint, welches ihre Hände mit mütterlicher Innigkeit umschliessen. Denn in ruhiger Hoheit thronen auf ihren Armen ein Knabe, in dessen kindlichen Zügen die Erhabenheit seiner Sendung sich ausprägt, und dessen Augen in einem Blick voll Macht und Tiefe seine weiterlösende Bestimmung ahnen lassen. Voll Ehrfurcht schaut der heilige Papst Sixtus hinauf und bildet mit seiner grossartig würdevollen Erscheinung einen herrlichen Gegensatz zur heiligen Barbara, die ihm gegenüber in demüthvoller Geberde ihren anmuthigen Kopf neigt und das Auge vor all der Hoheit niederschlägt. Endlich geben die beiden entzückenden Engelsknaben, die auf der untern Brüstung ruhen, dem grossartigen Werke den lieblichsten Abschluss. Es ist, als ob Rafael in dieser unvergleichlichen Schöpfung seine tiefsten Gedanken, seine erhabenste Anschauung, seine vollkommenste Schönheit habe vereinigen wollen, wie sie denn die Spitze aller religiösen Kunst sein und bleiben wird.

Das Bild entstand um das Jahr 1518 und wurde von Rafael für den Hochaltar des Klosters St. Sisto zu Piacenza gemalt. Baron von Rumohr spricht in seinen «italienischen Forschungen» die Ansicht aus, dass dasselbe ursprünglich als Processionsfahne gedient habe, weil es auf Leinwand gemalt sei. Erscheint dieser Grund schon an sich wenig gewichtig, da der Gebrauch der Leinwand für Oelbilder zu jener Zeit zwar neu, aber keineswegs ein auf bestimmte Zwecke beschränkter war, so wird Rumohr's Ansicht widerlegt einerseits durch Vasari, der die Sixtina um die Mitte des 16. Jahrhunderts als Altarbild des vorgenannten Klosters sah und irrthümlich sogar glaubte, sie sei auf Holz gemalt, andererseits durch die verhältnissmässig gute Erhaltung des Bildes, welches als Processionsfahne durch Witterungseinflüsse sehr gelitten haben würde. Ferner darf man wol annehmen, dass der damals so gefeierte Künstler sich zur Ausführung von Arbeiten zu derartigen Zwecken kaum hätte bereit finden lassen. Das Bild blieb im Besitz des Klosters, bis es 1753 für die Summe von 60,000 Gulden an August III. von Sachsen verkauft und nach Dresden geschafft wurde. Als man dasselbe im Thronsaal des Schlosses enthüllte, da soll, wie J. Hübner erzählt, der kunstsinnige Regent, durch die Vorbereitungen etwas ungeduldig geworden, den Thronessel bei Seite geschoben und gerufen haben: «Platz für den grossen Rafael!» Diese Worte waren auch insofern bedeutungsvoll, als das Bild später den Ehren-

platz in der Dresdener Galerie erhielt. Im Jahre 1827 wurde das Gemälde von dem berühmten Bilderrestaurateur Palmaroli aus Rom gereinigt und neu gefirniss, zugleich auch auf seine ursprüngliche Grösse (9' 3" h. 7' br.) zurückgeführt, denn der obere Theil des Vorhanges war umgeschlagen und dem Blick entzogen worden. Schliesslich sei noch eines Verfahrens erwähnt, durch welches das im Laufe der vier Jahrhunderte stumpf gewordene Colorit in neuester Zeit wieder aufgefrischt wurde. Man bestrich die Rückseite des Bildes mit flüchtigem Oel und nach wenigen Stunden schon erschienen die Farben leuchtend und in wunderbarem Schmelz.

Von Copien der «Sixtinischen Madonna» existiren eine Abbildung im Museum zu Rouen, die Rafael zugeschrieben wird, aber, wie Passavant bemerkt, in ihrer Ausführung den Stil des 17. Jahrhunderts verräth, ein von Nogari gemaltes Bild in Piacenza und eine unbedeutende Copie in der Kirche S. Severino zu Neapel, sowie eine vorzügliche, in der Grösse des Originals ausgeführte Kreidezeichnung von Schurig in Dresden. Unter den Kupferstichen gilt das in alten Drucken jetzt ziemlich seltene Blatt, welches Friedrich Müller nach einer Zeichnung von Madame Seidelmann gestochen hat, mit Recht als ein Meisterwerk ersten Ranges. Es erschien um 1816, also vor der Restauration des Bildes durch Palmaroli, wodurch erklärlich wird, dass auf diesem Stich der obere Theil des Vorhanges fehlt. Das schöne Blatt ist wiederholt copirt worden, unter andern von Tosetti (Rom), der dasselbe Strich für Strich abschrieb, aber eine gedankenlose, auch technisch untergeordnete, Arbeit lieferte. Eine vortreffliche Nachbildung führte Nordheim aus, dessen scharfer Stich dem gegenwärtigen Zustande des Bildes auch insofern gerecht zu werden sucht, als er den Vorhang vollständig wiedergibt. Ganz selbständige künstlerische Leistungen hingegen sind die beiden Stiche von M. Steinla und von J. Keller. Jeder dieser Künstler hat nach dem Original gezeichnet und nach seiner Zeichnung ohne Rücksicht auf die vorhandenen Abbildungen gearbeitet, jeder in seiner Weise. Das Blatt von Keller, das grösste und zugleich neueste von allen — es wurde 1872 publicirt — steht, obschon eine an sich schätzenswerthe Arbeit, sowohl im ganzen wie im einzelnen gegen Steinla's Stich zurück. Es ist nicht nur unklar und weichlich in der Gesamtdarstellung, sondern auch in der Wiedergabe des Gesichtsausdrucks der Madonna und des Christuskindes schwach und ohne jene Tiefe der Empfindung, welche dem Original seinen wunderbaren Reiz verleiht.

Steinla's Stich ging im Jahr 1848 aus Ernst Arnold's Kunstverlag (Carl Gräf) in Dresden hervor und ist seitdem immer ein beliebtes Blatt des Kunsthandels geblieben. Sein Urheber, geb. 1791, gest. 1857, war ein Schüler von Raphael Morghen und Longhi, der beiden Grossmeister des modernen Kupferstiches, von denen der erstere, in seinen Werken nach Rafael unübertroffen, ihn

in den Geist der Rafael'schen Schöpfungen einführte und gleichzeitig seine Technik ausbildete. Steinla hat sich nachmals seines berühmten Lehrers würdig gezeigt. Schon sein erster grösserer Stich «Christus mit dem Zinsgroschen» nach Tizian, in der feinfühligsten Manier Morghen's ausgeführt, erregte Aufsehen. Diesem schönen Blatt folgten die «Pieta» nach Fra Bartolomeo in verzüglicher Wiedergabe und der ungemein fein gezeichnete Stich «Der Kindermord» nach Rafael. Nachdem Steinla sich durch diese Zeugnisse seiner künstlerischen Begabung einen Namen gemacht, begann er sein Meisterwerk, den grossen Stich «Die Madonna des Bürgermeisters» nach Holbein (Arnold's Kunstverlag), ein köstliches Blatt, welches dem Künstler die grosse Goldene Medaille der Pariser Akademie erwarb und unter den Erzeugnissen der deutschen Kupferstechkunst einen hervorragenden Rang einnimmt. Das nächste grössere Werk war der in Rede stehende Linienstich der «Sixtinischen Madonna». Auch für dieses schöne Werk (68 Cmt. h. 50 Cmt. br.) wurden dem inzwischen zum Professor ernannten Künstler mancherlei Auszeichnungen zu Theil. In diesem Stich gibt sich Steinla so recht als Geistesverwandter und würdiger Nachfolger seines Meisters zu erkennen. Während das Blatt von Müller eine fast zu energische, markige Darstellung zeigt, die sich besser für die Wiedergabe Rubens'scher als Rafael'scher Gemälde eignet, ist Steinla's Stich weich, aber nicht weichlich wie der von Keller, klar und bewunderungswürdig treu, besonders im Ausdruck der Köpfe der Madonna und des Kindes. Hier sehen wir die leuchtenden Augen, das unschuldsvolle liebevolle Gesicht der jungfräulichen Mutter, den göttlichen Ernst in dem Blick des Kindes wieder, welche in dem dresdener Bilde so faszinierend wirken. Plastisch treten die schön modellirten Gestalten des heiligen Sixtus und der heiligen Barbara hervor, doch so, dass sie die Wirkung des Hauptmomentes der Darstellung nicht beeinträchtigen. Sie leiten vielmehr den Blick des Beschauers nach oben zu jener wunderbaren Erscheinung hin, welche, von Licht umflossen und rings von Engelköpfchen umgeben, im Aether schwebt, figürlich halb dieser, halb einer andern Welt angehörend. Und wie die Gruppe, so ist auch der transparente Hintergrund unübertrefflich fein wiedergegeben. Nicht minder vollendet ist die Behandlung der Gewänder, deren prachtvoller Faltenwurf überall die Hand des Meisters zeigt. Ein edler Rhythmus der Linien waltet im Ganzen, das in seiner Geschlossenheit den Stempel echt Rafael'scher Schönheit trägt.

Nachdem die Platte im Laufe der Zeit an Schärfe und Feinheit der Zeichnung verloren hatte, veranstaltete der Herausgeber des Stiches eine Wiederherstellung oder Retouche und übertrug dieselbe Ed. Büchel, dem Lieblingsschüler Steinla's, der seine Arbeit 1872 begann und im Herbst vorigen Jahrs beendigte. Es war eine schwierige und scheinbar wenig dankbare Aufgabe. Der Künstler musste sich gewissermassen seiner Individualität

entässern, um ganz in dem Werke seines Meisters aufzugehen, und er hatte bei jahrelanger Arbeit die keineswegs ermuthigende Aussicht: dass seine Leistung endlich mit dem gegen Retouchen bestehenden Vorurtheil zu kämpfen haben würde. Zwar ist nicht in Abrede zu stellen, dass Abdrücke von wiederhergestellten Platten im allgemeinen dem ersten Druck nachstehen, aber es gibt auch Ausnahmen und als eine solche erweist sich das unlängst erschienene Steinla-Büchel'sche Blatt. Der Künstler hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Seine Arbeit ist keine einfache Retouche, welche nur die Zeichnung

wieder auffrischt, sondern eine relativ selbständige Operation, durch die der Steinla'sche Stich neu entstanden. Mit welcher Hingebung Büchel dieselbe ausführte, wie seine kunstgeübte Hand den Spuren des Meisters folgte, die Contouren hervorhob und die Strichlagen bald markirte, bald verfeinerte, das erkennt man bei näherer Betrachtung und zollt dem Künstler gern seine Anerkennung. Schritt für Schritt ist er der Darstellung Steinla's nachgegangen und hat pietätvoll manche kleine Schwäche corrigirt. So sind z. B. die Wolken, auf denen die Madonna schwebt, jetzt mehr durchgearbeitet und luftiger

als auf den ersten Drucken, der Gesichtsausdruck der heiligen Barbara ist anmuthiger, der Mund der Madonna lieblicher. Ferner, und das gereicht Büchel zum besondern Verdienst, erscheint der Kopf des Christuskindes feiner modellirt. Auch die Engel im Hintergrunde haben in der Zeichnung gewonnen; sie sehen aus wie zarte Luftgebilde, die auftauchen und wieder verschwinden. Endlich sei noch des rühmlichst bekannten Kunst-druckers Otto Felsing in Berlin gedacht, der den schönen Stich in klaren, sauberen Drucken vervielfältigt hat. Th. Stromer.

In der Kunstchronik Nr. 36 vom 20. Juni 1878 heisst es:

Steinla's Stich der Sixtinischen Madonna erfreut sich seit langer Zeit eines weitverbreiteten und wohl begründeten Rufes. Allmählich stellte sich eine umfassende Durcharbeitung der Platte als nothwendig heraus, und so entschloss sich der jetzige Besitzer derselben, Kunsthändler C. Gräf (Ernst Arnold's Kunstverlag) in Dresden, ihre gründliche Erneuerung und Wiederherstellung vornehmen zu lassen. Er legte dieselbe in die be-

währte Hand Eduard Büchel's, eines der besten Schüler Steinla's, der das überaus schwierige Werk nach siebenjähriger angestrengter Arbeit nunmehr glücklich zu Ende geführt hat.

Mit rühmenswerther Hingabe, überraschendem Erfolge, ist es dem Künstler nicht nur gelungen den ursprünglichen Charakter des Stiches festzuhalten, sondern er hat

die harmonische Gesamtwirkung, die Klarheit und Schönheit desselben noch wesentlich gesteigert und sich dadurch die verdiente Anerkennung aller Kenner und Kunstfreunde erworben.

Diesem Urtheil stehen noch viele andere massgebende Kritiken zur Seite und alle gipfeln in dem Ausspruch: „Der Künstler hat seine Aufgabe glänzend gelöst“.

Westermann's Illustrierte Deutsche Monatshefte. Nr. 265.

Rafael's Sixtinische Madonna hört nicht auf, einen Gegenstand für die Kupferstecher zu bilden; aber kaum eine Aufgabe ist schwerer zu lösen als diese. Als eine der herrlichsten Leistungen des neuern Kupferstiches steht Friedrich Müller's Sistina da. Bei wunderbarer Gediegenheit und Vollendung der Technik erreichte der Meister im Gesamteindruck die duftige, zauberhafte Klarheit des Bildes, wie seine Formbestimmtheit und seinen Adel der Linien. Unter allen andern Stichen des Gemäldes der beste ist aber derjenige von Moritz Steinla. Auch dieser, nicht bloss der Müller'sche, ist dem neuern grossen Blatte von Keller weit überlegen, das anfangs begeistert begrüsst wurde, aber dem gegenüber dann bald das besonnene Urtheil seine Bedenken

nicht zurückhalten konnte. Das Aetherische der Totalwirkung erreichte Steinla nicht in dem Masse wie Friedrich Müller, aber die discreté und feine Wiedergabe des Originals bis in seine Einzelheiten ist hoher Anerkennung werth. Die Platte des beliebten Blattes war aber allmählich so weit angegriffen worden, dass sich eine Uebersetzung als wünschenswerth herausstellte, und mit dieser wurde von Seiten des Ernst Arnold'schen Kunstverlags in Dresden Eduard Büchel daselbst, der Liebblingsschüler Steinla's, beauftragt. Das Resultat ist ein höchst erfreuliches. Mit retouchirten Platten im gewöhnlichen Sinne des Wortes lässt sich diese Erneuerung nicht vergleichen; die Bedenken, welche der Freund der reproducirenden Kunst gegen solche zu haben pflegt,

Oct. 1878.

müssen ihr gegenüber schweigen. Büchel hat jahrelange Arbeit daran gesetzt, um den Eindruck wiederzugewinnen, den die Steinla'sche Platte in ihren besten frühern Abdrücken hervorbringt, hat sich aber zugleich möglichst nahe an das Original selbst gehalten. Mag die Arbeit des Kupferstechers überhaupt eine schwere, mühsame sein, so war hier um so grössere Selbstverleugnung nöthig, wo es darauf ankam, nur das Werk eines andern wiederherzustellen, aber Büchel hat das, was ihm oblag, in vollem Umfange erfüllt, und die neue Ausgabe wird selbst in einer Zeit, in der die mechanischen Reproductionsverfahren der Kupferstichtechnik ihre Stellung erschweren, die Gunst des Publikums gewinnen und ein willkommener Schmuck des Hauses sein. Alfred Woltmann.

Die Gegenwart. Nr. 44. 2. Nov. 1878.

Unter den Gaben, welche uns die vervielfältigenden Künste im Laufe des letzten Halbjahrs gebracht, verdient in erster Linie eine Arbeit genannt zu werden, die eine neue, und doch wieder keine neue ist. Ich meine den berühmten Stich Steinla's nach der Sixtinischen Madonna, welcher durch die Bemühungen von Steinla's Schüler Eduard Büchel, nachdem die Platte durch längern Gebrauch abgenutzt war, so gut wie erneuert worden ist. Moritz Müller, der sich nach seinem Geburtsort, einem Dorfe bei Hildesheim, Steinla genannt hat, gewann als Schüler Raphael Morghen's in Florenz und dann unter Longhi in Mailand jene freie und hohe Meisterschaft im streng linearen Kupferstich, welche ihn vor allem zur Wiedergabe der classischen Werke italienischer Malerei befähigten. Nirgends treten in diesem Sinne höhere Aufgaben an den Kupferstecher heran als in den Meisterschöpfungen Rafael's, in welchen der christliche Stoffkreis durch das antike Schönheitsideal sich ins rein Menschliche verklärt, und die plastische Formvollendung sich mit der höchsten malerischen Feinheit zu inniger Wechselwirkung verbindet. In keinem Werke Rafael's aber ist diese Verschmelzung anscheinend vereinbarere Gegensätze so vollkommen erreicht worden, wie in der Madonna des heiligen Sixtus, dem gepriesenen Hauptwerk der Dresdener Galerie. Wie hier das Feierliche, Visionäre einer himmlischen Erscheinung mit dem Ausdruck inniger religiöser Devotion und zugleich mit strahlender, rein

menschlicher Schönheit sich verschmilzt, das wird für alle Zeiten eins der grössten Wunder des künstlerischen Genius bleiben. Denn während Rafael die einfache religiöse Empfindung einer frommen Gemeinde befriedigt, sammelt er vor seinem Meisterwerke zugleich die grosse Gemeinde derer, welche ausserhalb jedes kirchlichen Bekenntnisses stehen und nur im rein Menschlichen das Göttliche verehren.

Die reproducirenden Künste haben stets von Neuem gewetteifert, diesem Meisterwerke in Nachbildungen gerecht zu werden. Als eine Hauptschöpfung gilt noch immer wie billig der berühmte Stich von Joh. Friedrich Wilhelm Müller, der durch Glanz der Darstellung und gewaltige Kraft der Wirkung das Original so weit überbietet, dass man unwillkürlich bei der ersten Betrachtung des letzteren einer gewissen Enttäuschung sich nicht zu entziehen vermag. Denn Rafael's Bild ist viel milder in der malerischen Gesamtstimmung, und hat eine coloristische Weichheit des Tons, die wir in dieser Vollendung nur noch in einigen seiner spätern Porträts wiederfinden. Diese duftige Zartheit hat dann Joseph Keller in seinem grossen Stich mit nicht geringer Meisterschaft wiederzugeben gesucht, sodass sein Blatt im ganzen die farbige Totalwirkung vielleicht am besten wiedergibt, freilich nicht ohne die Gefahr ganz zu vermeiden, hinter der plastischen Durchbildung der Formen und der mächtigen Intensität des Ausdrucks im einzelnen zurückzubleiben.

Die Mitte zwischen beiden hält der Stich von Steinla, der mit meisterhafter Verwendung aller Mittel der strengen Grabstichelarbeit seiner grossen Aufgabe Herr geworden ist, indem er die plastische Bestimmtheit der Formen, die geistvolle Lebendigkeit des Ausdrucks und die weiche Abstufung in der malerischen Wirkung zu schöner Harmonie zu vereinigen wusste. Dies vortreffliche Blatt liegt nunmehr durch die langjährige Arbeit des Hauptschülers von Steinla, Eduard Büchel, verjüngt und erneuert vor. Dieser Künstler, 1835 zu Eisenberg in Sachsen-Altenburg geboren, ist uns durch gediegene Stiche nach einem Motivbilde Tizian's in der Dresdener Galerie und nach einer Madonna Beltraffios bekannt, in denen er an den Traditionen der classischen Grabstichelkunst festhält. Die Selbstverleugnung, mit welcher er sich der Wiederbelebung von Steinla's Hauptwerk gewidmet hat, ist durch einen Erfolg gekrönt worden, wie er selten bei einem blossen Nachstich erreicht wird. In voller Klarheit und Reinheit wirken die von Felsing in Berlin mit grösster Sorgfalt ausgeführten Drucke der wiederhergestellten Platte, bei welcher die Retouchen so fein auf die ursprüngliche Anlage eingehen, dass man die ganze Frische einer völlig neuen Arbeit zu empfinden glaubt. Die Kunstverlagshandlung von Ernst Arnold in Dresden hat durch die Wiederherstellung dieses edlen Blattes den Kunstfreunden einen nicht zu unterschätzenden Dienst erzeigt. W. Lübke.

STEINLA'S STICH DER „SIXTINISCHEN MADONNA“.

In neuen Drucken von der durch Ed. Büchel retouchirten Originalplatte. Dresden, Ernst Arnold's Kunstverlag (Carl Gräf).

In den Mittheilungen der Graphischen Künste in Wien.

Wie Rafael's Werke überhaupt dem strengen Linienstich, diesem classischen Reproductionsmittel, Gelegenheit geben, seinen künstlerischen Werth zu betheiligen und seit Marcantonio Raimondi bis zu unsern Tagen die bedeutendsten Stecher inspirirt haben, so ist insbesondere die Madonna des heiligen Sixtus immer wieder Gegenstand wetteifernder Nachbildung für den Kupferstich gewesen. Einerseits fühlten sich die reproducirenden Künstler von der Majestät und Schönheitsfülle dieses erhabenen Kunstwerkes mächtig angezogen und angeregt, ihr Bestes an die Wiedergabe desselben zu setzen; andererseits waren sie sich des Umstandes wohl bewusst, dass kaum ein anderes Hauptwerk der christlichen Kunst aus der Blüthezeit der italienischen Malerei sich einer solch allgemeinen Popularität erfreut und in gleichem Masse geeignet ist, einer guten Reproduction bei Gläubigen wie bei Ungläubigen Verbreitung zu sichern. Dennoch lässt sich nicht behaupten, dass die Stecher im Grossen und Ganzen mit der „Sixtinischen Madonna“ Glück gehabt haben; vielmehr ist nur wenigen Stichen wirklicher Kunstwerth zuzuerkennen.

Als eine der besten Reproduktionen gilt mit Recht das im zweiten Decennium unseres Jahrhunderts erschienene, mehrfach von andern Stechern copirte und in alten Drucken jetzt ziemlich seltene Blatt von Joh. Friedr. Müller, gegen welches jedoch Lübke in Lindau's „Gegenwart“ (Bd. XIV, Nr. 44, S. 281) den begründeten Vorwurf erhebt, dass es „durch Glanz der Darstellung und gewaltige Kraft der Wirkung das Original so weit überbietet, dass man unwillkürlich bei der ersten Be-

trachtung des letzteren einer gewissen Enttäuschung sich nicht zu entziehen vermag“. Durch diesen Stich vorbereitet, erwartet man nämlich eine starke coloristische Wirkung des Originals, während dasselbe bekanntlich nach einer milden zarten Farbenscala getönt ist. Ausserdem fehlt auch noch der obere Theil des Vorhangs, welcher erst nach der Restauration des Bildes durch Palmaroli im Jahre 1827 wieder zum Vorschein kam. Dem weichen, zarten Gesamteindruck des Originals beizukommen, hat sich Joseph Keller hauptsächlich bestrebt; allein sein 1872 erschienener Stich ist hinwieder in der Ausprägung der Formen und in der Kraft des Ausdrucks hinter dem Bilde und hinter der erwähnten Arbeit seines Vorgängers zurückgeblieben. Die Vorzüge dieser beiden Arbeiten: Plastik der Formen, ausdrucksvolle Behandlung der Köpfe und zarte, duftig verschmolzene Farbengebung vereinigt der im Jahre 1848 veröffentlichte Stich des unter dem Namen Steinla bekannten Künstlers Moritz Müller, welcher in den Schulen von Raphael Morghen und Longhi nicht nur die erforderliche technische Vorbildung zur Bewältigung einer so schwierigen Aufgabe, sondern auch den richtigen Einblick in den Geist des Meisters erlangt hatte. Steinla's Stich hatte sich rasch einer grossen Beliebtheit zu erfreuen und von seiner Platte sind nicht wenig Abdrücke genommen worden, da die galvanoplastische Vervielfältigung der Originalplatte, welche heutzutage die Herstellung einer unbeschränkten Anzahl gleichmässig guter Drucke gestattet, damals noch unbekannt war. Selbstverständlich ist Steinla's Platte im Laufe der Zeit so stark abgenutzt

worden, dass sie keine entsprechenden Drucke mehr lieferte und der Verleger musste zu einer Restauration derselben schreiten. Der mühevollen Arbeit des Retouchirens, welche für den ausführenden Künstler insofern auch undankbar ist, als die Drucke von der erneuerten Platte von der ursprünglichen Platte bedeutend nachstehen, hat sich Ed. Büchel, ein Liebblingsschüler Steinla's mit ebenso grosser Geschicklichkeit wie Pietät unterzogen. Dieser Künstler, welcher den Mitgliedern unserer Gesellschaft durch die gelungene Reproduction der Boltraffio'schen Madonna aus der Buda-Pester Galerie längst bekannt ist, hat mehr als sieben Jahre an die Wiederherstellung der Platte seines Lehrers gewendet und das Resultat verdient ein glänzendes genannt zu werden. Nicht bloss in den Contouren, sondern auch in den Strichlagen macht sich die feinfühligste Hand des Restaurators in vortheilhaftester Weise bemerkbar und an gar manchen Stellen hat Büchel, der offenbar das Original fortwährend zu Rathe zog, erhebliche Verbesserungen vorgenommen, welche den Abdrücken von der retouchirten Platte einen selbständigen Werth verleihen. Namentlich scheint uns der Kopf des Christuskindes durch Büchel feiner und anmuthiger herausgearbeitet worden zu sein; auch die Engelsköpfe im Hintergrunde haben an Duft und Leichtigkeit gewonnen. So ist Steinla's treffliche Arbeit in der That zu neuem Leben erweckt worden und die schönen Abdrücke, welche Otto Felsing in Berlin von der verjüngten Platte mit grosser Sorgfalt hergestellt hat, werden nicht verfehlen, auch jene Liebhaber anzuziehen, die sich im Besitze guter alter Blätter befinden.

VERZEICHNISS VON ERNST ARNOLD'S KUNSTVERLAG

Carl Gräf

DRESDEN

(Winckelmannstrasse 15 — Permanent ausgestellt).

Kupferstiche und Radirungen.

Abkürzungen:

w. — weiss.
ch. — chinesisch.
m. a. S. — mit angelegter Schrift.
m. o. S. — mit offener Schrift.
H. — Höhe.

Abkürzungen:

v. S. — vor Schrift.
v. a. S. — vor aller Schrift.
v. d. Adr. — von der Adresse.
Cont. S. — Contourirte Schrift.
B. — Breite.

No.	Maier.	Gegenstand.	Stecher. Stichgrösse nach Centimeter.	Abdrucks- gattung.	Laden- preis. M. Pf.	No.	Maier.	Gegenstand.	Stecher. Stichgrösse nach Centimeter.	Abdrucks- gattung.	Laden- preis. M. Pf.
1	Bagnacavallo (Bartolomeo Ramenghi).	La Madonna coi quattro Santi. Dresdener Galerie No. 84. — Gegenstück zu No. 8.	P. Lutz. H. 64. — B. 53.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	24 — 30 — 35 — 60 — 110 — 120 —	35	Lasch, C.	„Wir gratuliren!“ Nach dem Original, im Besitze des Herrn Professor Bendemann in Düsseldorf, gestochen.	H. Bürkner. H. 12. — B. 8 1/2.	m. S. — mit angelegter Schrift. v. S. — vor Schrift. Colorirt unter Carton	2 — 3 — 6 —
2	do.	Madonna mit dem Kinde. Oberer Theil von No. 1.	P. Lutz. H. 25. — B. 52.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	10 — 12 —	36	Lessing, C. F.	Ezzelino im Gefängniss.	E. Schaffer. H. 29. — B. 33.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch.	10 — 12 — 20 —
3	Cima, Giov. Batista, „Da Conagliano.“	Der Heiland. Dresdener Galerie No. 215.	G. Planer. H. 36. — B. 19.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	10 — 12 — 20 — 26 — 35 — 40 —	36a	Liotard, Jean Etienne.	Chocolatière. Dresdener Galerie Nr. 2091.	Rohr. H. 26 1/2. — B. 17.	ch. — chinesisch.	5 —
4	Cornelius, Peter Joseph von	Die apokalyptischen Reiter. Die 4 Reiter der Offenbarung. Carton in Berlin.	J. Thäter. H. 34. — B. 44.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift.	10 — 12 — 20 —	37	Le Lorrain, Claude Gelée.	Die Flucht der heiligen Familie nach Egypten. Dresdener Galerie No. 654. Gegenstück zu No. 38.	C. Krüger. H. 42. — B. 56.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	10 — 12 —
5	Correggio, (Antonio Allegri).	Die Nacht des Correggio. Dresdener Galerie No. 154.	A. Lefèvre. H. 47. — B. 35.	w. — weiss. ch. — chinesisch. m. o. S. w. — mit offener Schrift, weiss. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	24 — 30 — 36 — 40 — 75 — 90 —	38	do.	Acis und Galathea. Dresdener Galerie No. 655. — Gegenstück zu No. 37.	C. Krüger. H. 42. — B. 56.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. a. S. ch. — vor aller Schrift, chinesisch.	10 — 12 — 45 —
6	do.	Darstellung wie vorhergehend.	C. Rahl. H. 53. — B. 39.	w. — weiss. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	20 — 30 — 36 — 90 —	39	Luini oder Luvino, Ber- nardino.	Christus, das Kreuz tragend.	A. Krüger. H. 28. — B. 22 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	4 — 6 —
7	do.	Die Madonna des heiligen Sebastian. Dresdener Galerie No. 152.	A. Lefèvre. H. 47. — B. 30.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	20 — 25 — 70 — 90 —	40	Maratti, Carlo.	Christi Geburt. Dresdener Galerie No. 118.	F. Knolle. H. 32. — B. 25.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	12 — 20 — 25 — 30 —
8	do.	La Madonna del St. Francesco. Dresdener Galerie No. 151. — Gegenstück zu No. 1.	P. Lutz. H. 64. — B. 52 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. m. a. S. ch. — mit angelegter Schrift, chinesisch. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch.	24 — 30 — 60 — 90 —	41	Metzu, Gabriel.	Die Spitzenklöpplerin. Dresdener Galerie No. 1310.	J. L. Raab. H. 19. — B. 15.	v. S. w. — vor Schrift, weiss.	3 —
9	do.	Die Magdalena des Correggio. Dresdener Galerie No. 153.	F. Knolle. H. 29. — B. 39 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	12 — 18 — 24 — 36 — 60 — 72 —	42	Murillo, Barthol. Est.	St. Antonius. Halbfigur aus dem Gemälde im Ber- liner Museum.	J. Caspar. H. 31. — B. 25.	w. — weiss. ch. — chinesisch. m. o. S. w. — mit offener Schrift, weiss. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch.	10 — 12 — 15 — 30 —
10	vacat.					43	Overbeck, Friedr.	Die heilige Familie. Original in der Pynakothek zu Mün- chen.	J. Felsing. H. 52. — B. 37.	v. S. w. — vor Schrift, weiss. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	75 — 90 — 100 —
11	Cranach, Lucas.	Dr. Martin Luther. Nach dem Original in Wittenberg.	W. Overbeck. H. 30. — B. 26.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift.	5 — 6 — 9 —	44	do.	Sofronia e Olindo.	A. Krüger. H. 29. — B. 70 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	10 — 12 — 15 — 20 — 30 — 35 —
12	Dietrich, Christ. Wilh. Ernst.	Die Ruhe auf der Flucht nach Egypten. Dresdener Galerie No. 2296.	A. H. Riedel. H. 25. — B. 20.	m. S. — mit angelegter Schrift. v. S. w. — vor Schrift.	2 — 4 —	45	Palma, Jacobo, gen. Palma Vecchio.	Madonna. Die heilige Familie. Dresdener Galerie No. 245.	M. Steinla und G. Levy. H. 22. — B. 33.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	18 — 20 — 36 — 42 — 54 — 60 —
13	Dolce, Carlo.	Mater dolorosa. Gegenstück zu No. 66.	E. Mandel. H. 25. — B. 20.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	12 — 15 — 24 — 30 — 48 — 60 —	46	Piombo, Sebastiano del.	„Er ist verschieden!“ Christus am Kreuz.	Fr. Forster. H. 34. — B. 24.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. ch. — vor aller Schrift, chinesisch.	10 — 12 — 20 — 25 — 50 —
14	do.	St. Caecilia, die Orgel spielend. Dresdener Galerie No. 62.	F. Knolle. H. 34. — B. 29.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	10 — 12 — 30 — 60 —	47	do.	„He died for all.“	Fr. Forster. H. 34. — B. 24.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	10 — 12 —
15	v. Dyck, Antonio.	Carl I., König von England. Dresdener Galerie No. 985. Gegenstück zu No. 16.	E. Mandel. H. 37. — B. 29.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	15 — 21 — 45 — 60 —	48	vacat.				
16	do.	Thomas von Savoyen, Prinz von Ca- rignan. Im Berliner Museum. Gegenstück zu No. 15.	J. Caspar. H. 34. — B. 30.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. d. Adr. — von der Adresse.	10 — 12 — 20 —	49	Rafael, Sanzio von Ur- bino.	Virgo Sixtina. Dresdener Galerie No. 67.	Steinla-Büchel. H. 68. — B. 50.	w. — weiss. ch. — chinesisch. m. o. S. ch. — mit offener Schrift, chinesisch. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	45 — 60 — 30 — 40 — 50 —
17	Förster, Ernst Joachim.	Jean Paul Fr. Richter. Porträt. — Mit Facsimile. — Gegenstück zu No. 80 und 92.	A. Semmler. H. 31 1/2. — B. 22 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	2 — 3 —	50	do.	Darstellung wie vorhergehend.	Nordheim. H. 64. — B. 49.	m. o. S. ch. — mit offener Schrift, chinesisch. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	30 — 40 — 50 —
18	Francia, Francesco Rai- bolini, gen. Francia.	Die Anbetung der heiligen drei Könige. Dresdener Galerie No. 435.	A. Glaser. H. 40 1/2. — B. 59.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	20 — 24 — 36 — 42 — 60 — 72 —	51	do.	Maria mit dem Kinde. Mittelgruppe aus der „Virgo Sixtina.“ No. 49.	M. Steinla und Felsing. H. 56. — B. 29 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	12 — 18 — 24 — 30 —
19	do.	Mater castissima. Dresdener Galerie No. 436.	N. Lecomte. H. 32. — B. 25.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	10 — 12 —	52	do.	Maria mit dem Kinde. Medaillon. — Gegenstück zu No. 32.	M. Steinla. H. 27 1/2. — B. 23 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	6 — 9 — 12 — 18 —
20	Führich, Joseph.	Pietas	Petrak. H. 18. — B. 22 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	1 — 2 —	53	do.	Maria mit dem Kinde. Medaillon.	P. Lutz. H. 16. — B. 14.	—	2 —
21	do.	Traum Joseph's.	Petrak. H. 8. — B. 19.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	1 — 1 50	54	do.	Die Engel der Madonna Sixtina. Unterster Theil der Sixtina No. 49.	M. Steinla. H. 15. — B. 26.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	3 —
22	Genelli, Bonaventura.	Amor, der erste der Götter, ein Sohn der Nacht, einigt durch Musik die uneinigen Elemente.	J. Burger. H. 30 1/2. — B. 68.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	10 — 12 —	55	do.	Darstellung wie vorhergehend.	P. Lutz. H. 17 1/2. — B. 27.	ch. — chinesisch.	2 —
23	Gimignano, Vincenzio da San.	Die Madonna des Vincenzio. Dresdener Galerie No. 77.	Garavaglia. H. 37 1/2. — B. 28.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	10 — 12 —	56	do.	Die heilige Caecilia. Nach dem Original in Bo- logna. — Copie von Dion. Cal- vaert in der Dresdener Galerie No. 69.	A. Lefèvre. H. 52. — B. 34.	w. — weiss. ch. — chinesisch. m. o. S. w. — mit offener Schrift, weiss. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	24 — 30 — 36 — 40 — 90 — 180 — 250 —
24	Graff, Anton.	Friedrich August, König von Sachsen.	C. G. Rasp. H. 28. — B. 20.	ch. — chinesisch.	6 —	57	do.	Der Kindermord. Nach der Originalhandzeichnung in Dresden.	M. Steinla. H. 27 1/2. — B. 43.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch. v. a. S. ch. — vor aller Schrift, chinesisch.	12 — 15 — 24 — 45 —
25	do.	Marie Amalie Auguste, Königin von Sachsen. Gegenstück zu No. 24.	C. G. Rasp. H. 28. — B. 20.	ch. — chinesisch.	6 —	58	do.	Paulus predigt in Athen. Rafaelische Tapeten im Kuppelsaale der Dresdener Galerie. — Carton im Kensingtonpalast in London.	J. Thäter. H. 37. — B. 47.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	10 — 12 — 20 — 25 —
26	Grassi.	Dr. Kreissig zu Dresden.	M. Steinla. H. 37. — B. 44.	m. S. — mit angelegter Schrift. v. S. — vor Schrift.	1 — 3 —	59	do.	Ein anbetender Engel.	E. Stölzel. H. 21. — B. 16.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	1 — 1 50
27	Hamilton, John George de.	Fuchskopf.	B. Höfel. H. 21. — B. 16.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	1 — 1 50	60	do.	Dessen Porträt, von ihm selbst gemalt. In der Galerie zu Florenz.	Fr. Müller. H. 17 1/2. — B. 14.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	1 — 1 50 3 — 4 —
28	do.	Todte Rebhühner.	B. Höfel. H. 21. — B. 16.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	2 50	61	do.	Madonna del Granduca. Im Palazzo Pitti in Florenz.	E. Schaffer. H. 34 1/2. — B. 23.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	15 — 18 — 30 — 36 — 80 —
29	Hammer, Guido.	Zwei Wildschweine.	G. Hammer. H. 37. — B. 44.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	— 60 — 90	62	do.	„Ecce homo.“ Dresdener Galerie No. 479. — Gegenstück zu No. 13.	E. Mandel. H. 25. — B. 20.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	12 — 15 — 30 — 48 — 60 —
30	Hiddemann.	Das Dilettanten-Quartett.	Trossin. H. 37. — B. 44.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	12 —	63	do.	Maria in Egypten. Dresdener Galerie No. 608.	G. Planer. H. 39. — B. 31.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	12 — 15 — 24 — 30 — 54 — 60 —
31	Holbein, Hans der Jün- gere.	Die Madonna des Bürgermeisters. „Sanctissima mater Dei.“ — Dresdener Galerie No. 1809.	M. Steinla. H. 67. — B. 43 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. Abdrücke aus dem 1. Hundert	45 — 60 — 150 —	64	do.	Leidenschaft und Liebe.	G. Planer. H. 20 1/2. — B. 29.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	1 — 1 50
32	do.	Die Madonna mit dem Kinde. Medaillon. — Gegenstück zu No. 52.	M. Steinla. H. 27 1/2. — B. 23 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	6 — 9 — 12 — 18 —	65	vacat.				
33	do.	Morett, Juwelier König Heinrich VIII. Dresdener Galerie No. 1810.	L. Sichling. H. 25. — B. 20.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift. v. d. Adr. — von der Adresse.	6 — 9 — 15 — 20 — 30 — 40 —	66	Reni, Guido.	„Ecce homo.“ Dresdener Galerie No. 479. — Gegenstück zu No. 13.	E. Mandel. H. 25. — B. 20.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. ch. — vor Schrift, chinesisch. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	12 — 15 — 30 — 48 — 60 —
34	Kaulbach, Wilhelm v.	Die Völkerscheidung. Wandgemälde im neuen Museum in Berlin.	J. Thäter. H. 51 1/2. — B. 61 1/2.	w. — weiss. ch. — chinesisch. cont. S. w. — Contourirte Schrift, weiss. v. S. w. — vor Schrift.	12 — 18 — 45 — 50 — 70 —	67	Ribera, Jusepe.	Maria in Egypten. Dresdener Galerie No. 608.	G. Planer. H. 39. — B. 31.	w. — weiss. ch. — chinesisch. v. S. w. — vor Schrift. v. a. S. w. — vor aller Schrift, weiss.	12 — 15 — 24 — 30 — 54 — 60 —
						68	Rietschel, Ernst.	Leidenschaft und Liebe.	G. Planer. H. 20 1/2. — B. 29.	w. — weiss. ch. — chinesisch.	1 — 1 50

No.	Mal. er.	Gegenstand.	Stecher. Stichgrösse nach Centimeter.	Abdrucks- gattung.	Laden- preis. M. Pf.
69	Romano, Giulio Pippi.	Die heilige Familie, genannt: die Ma- donna mit dem Becken. Dresdener Galerie No. 82.	A. Hoffmann. H. 37. — B. 28.	w. ch. v. S. w. » ch. v. a. S. ch.	12 — 15 — 24 — 26 — 50 —
70	Rubens, Peter Paul.	„Quos ego Neptun!“ Dresdener Galerie No. 824.	Schultheiss. H. 17. — B. 20.	v. S. w.	3 —
71	do.	Die Söhne Rubens. Dresdener Galerie No. 845.	G. Planer. H. 21. — B. 12 1/2.	v. S. w.	3 —
72	Ruysdael, Jacob van.	Die Jagd. Dresdener Galerie No. 1436. — Gegenstück zu No. 73.	C. Krüger. H. 45 1/2. — B. 61 1/2.	w. ch. v. S. w. » ch.	10 — 12 — 24 —
73	do.	Der Judenkirchhof. Dresdener Galerie No. 1437. Gegenstück zu No. 72.	G. Primavesi. H. 53. — B. 58.	w. ch. ch.	10 — 12 —
74	Sassoferrato, Giov. Bat- tista Salvi.	Madonna, „Salus nostra in manu tua.“	Ravano.	w. Colorirt.	1 — 2 —
75	Schnorr, Julius, von Carolsfeld.	Albano. Facsimile einer Federzeichnung. Lustwandelnde Brautpaare.	A. Krüger. H. 22. — B. 30.	w. ch.	1 50 3 —
76	do.	Facsimile einer Federzeichnung. Die Nibelungen.	Ufer. H. 21 1/2. — B. 33 1/2.	w. ch.	3 —
77	do.	Vier Friese al fresco im Nibelungen- Saale des Königsbaues zu München. — In 4 einzelnen Blättern, s. Sam- melw. No. 104 dieses Verzeichnisses.	T. Langer. H. 48. — B. 42.	w. ch.	12 — 15 —
78	Schwind, Moritz von.	Die Einweihung des Münsters zu Frei- burg im Breisgau 1191 durch Her- zog Conrad I. Wandgemälde im Akademiegebäude zu Karlsruhe.	J. Ernst. H. 35. — B. 41.	w. ch.	10 — 12 —
79	do.	Der Sängerkrieg auf der Wartburg 1207. Nach dem in Frankfurt a. M. befind- lichen Carton gestochen.	L. Friedrich. H. 31 1/2. — B. 37.	w. ch.	5 — 8 —
80	Simanowitz, Frau von.	Friedrich v. Schiller. Gegenstück zu Nr. 17 und 92.	A. Semmler. H. 32. — B. 25.	w. ch.	2 — 3 —
81	Solimena, Francesco.	Mater dolorosa. Dresdener Galerie No. 595.	F. Müller. H. 34. — B. 28.	w. ch. v. S. w. v. a. S. w.	10 — 12 — 15 — 30 —
82	Steinla, Moritz.	Girardet, Fr., Prediger an der reform- irten Gemeinde zu Dresden.	M. Steinla.	—	1 —
83	Steinle, Eduard.	Das Leben der heiligen Euphrosine.	E. Schäffer. H. 37. — B. 52.	ch. v. S. ch.	10 — 20 —
84	Terburg, Gerard.	Die Händewäscherin. Dresdener Galerie No. 1243.	J. L. Raab. H. 20. — B. 16.	v. S. w.	3 —
85	Tizian; Tiziano Vecellio.	Der Zinsgroschen. Dresdener Galerie No. 222.	F. Knolle. H. 26. — B. 19.	w. ch. v. S. w. » ch. v. a. S. w. » ch.	6 — 9 — 12 — 15 — 30 — 3 —
86	do.	do.	Schultheiss. H. 19. — B. 14 1/2.	v. S. w.	3 —
87	do.	Venus, in einer Landschaft schlafend. Dresdener Galerie No. 236.	C. Siedentopf. H. 21. — B. 33.	w. ch.	10 — 12 —
88	vacat.	do.	T. Langer. Gr. Qu.-Fol.	w. ch.	3 — 4 50
89	Veronese, Paolo Caliari.	Todtentanz, der Dresdener. Basrelief-Fries vom Jahre 1534 auf dem Neustadt-Dresdener Friedhofe. Die Familie Concina. Dresdener Galerie No. 301. — Gegenstück zu No. 91.	G. Levy. H. 31. — B. 71.	w. ch. v. S. w. » ch. v. a. S. ch.	24 — 30 — 50 — 120 —
90	do.	Die Kreuztragung. Dresdener Galerie No. 302. — Gegenstück zu No. 90.	A. Glaser. H. 33. — B. 72.	w. ch. v. S. w. » ch. v. a. S. w. » ch.	30 — 30 — 60 — 110 — 120 —
91	Vogel, Christian Lebe- recht.	Joh. Wölg. von Goethe. Gegenstück zu No. 17 und 80.	A. Semmler. H. 32. — B. 25.	w. ch.	2 — 3 —
92	do.	Friedrich August I., König von Sachsen. Gegenstück zu No. 17 und 80.	M. Steinla. H. 35. — B. 24.	v. S. ch. w. ch.	6 — 1 50 3 —

Sammelwerke.

No.	Gegenstand.	Ladenpreis. M. Pf.																																																																
94	<p>MEISTERWERKE der Gemälde-Galerie in Dresden. Prachtausgabe. 31 Blätter nach den Originalen in Kupfer gestochen von Steinla, Mandel, Felsing, Knolle, Büchel, Schultheiss, Planer und Anderen. Mit erklärendem Text von Carl Clauss, übertragen in die englische und französische Sprache. Imperial-Folio.</p> <p>a) Prachtband in Leinwand 70 — b) Prachtband in Leder 80 —</p> <p>Verzeichniss der in dem Werke durch Kupferstich wiedergegebenen Gemälde:</p> <table> <tr> <td>1. Der Zinsgroschen</td><td>von Tizian.</td><td>16. Der heilige Georg</td><td>von Correggio.</td></tr> <tr> <td>2. Mr. Morett</td><td>» Holbein.</td><td>17. Magdalena (Brustbild)</td><td>» Correggio.</td></tr> <tr> <td>3. „Quos ego Neptun“</td><td>» Rubens.</td><td>18. Maria mit dem Kinde</td><td>» Bagnacavallo.</td></tr> <tr> <td>4. Die Söhne des Rubens</td><td>» Rubens.</td><td>19. Madonna</td><td>» Murillo.</td></tr> <tr> <td>5. Madonna di San Sisto (Brust- bild)</td><td>» Rafael.</td><td>20. Die heilige Familie</td><td>» Palma.</td></tr> <tr> <td>6. Die beiden Engel aus der Sixtina</td><td>» Rafael.</td><td>21. Bildniss einer Venetianerin</td><td>» Tizian.</td></tr> <tr> <td>7. Saskia</td><td>» Rembrandt.</td><td>22. Christi Geburt</td><td>» Maratti.</td></tr> <tr> <td>8. Die büssende Magdalena</td><td>» Battoni.</td><td>23. Der heilige Rodriguez</td><td>» Murillo.</td></tr> <tr> <td>9. Die Madonna (Brustbild)</td><td>» Holbein.</td><td>24. Das Bildniss Caspar Netscher's</td><td>» Netscher.</td></tr> <tr> <td>10. Die Nacht</td><td>» Correggio.</td><td>25. Die heilige Maria von Egypten</td><td>» Ribera.</td></tr> <tr> <td>11. Die heilige Caecilie</td><td>» Dolce.</td><td>26. Die Händewäscherin</td><td>» Terburg.</td></tr> <tr> <td>12. Die Spitzeklopplerin</td><td>» Metz.</td><td>27. Das Choccoladenmädchen</td><td>» Liotard.</td></tr> <tr> <td>13. Ecce homo (Mandel)</td><td>» Reni.</td><td>28. Der Schreibmeister</td><td>» Dow.</td></tr> <tr> <td>14. Carl I., König von England (Mandel)</td><td>» v. Dyck.</td><td>29. Die Brüder</td><td>» Vogel.</td></tr> <tr> <td>15. Christus</td><td>» Dolce.</td><td>30. Lesendes Mädchen</td><td>» Hooghe.</td></tr> <tr> <td></td><td></td><td>31. Das neue Museum</td><td></td></tr> </table>	1. Der Zinsgroschen	von Tizian.	16. Der heilige Georg	von Correggio.	2. Mr. Morett	» Holbein.	17. Magdalena (Brustbild)	» Correggio.	3. „Quos ego Neptun“	» Rubens.	18. Maria mit dem Kinde	» Bagnacavallo.	4. Die Söhne des Rubens	» Rubens.	19. Madonna	» Murillo.	5. Madonna di San Sisto (Brust- bild)	» Rafael.	20. Die heilige Familie	» Palma.	6. Die beiden Engel aus der Sixtina	» Rafael.	21. Bildniss einer Venetianerin	» Tizian.	7. Saskia	» Rembrandt.	22. Christi Geburt	» Maratti.	8. Die büssende Magdalena	» Battoni.	23. Der heilige Rodriguez	» Murillo.	9. Die Madonna (Brustbild)	» Holbein.	24. Das Bildniss Caspar Netscher's	» Netscher.	10. Die Nacht	» Correggio.	25. Die heilige Maria von Egypten	» Ribera.	11. Die heilige Caecilie	» Dolce.	26. Die Händewäscherin	» Terburg.	12. Die Spitzeklopplerin	» Metz.	27. Das Choccoladenmädchen	» Liotard.	13. Ecce homo (Mandel)	» Reni.	28. Der Schreibmeister	» Dow.	14. Carl I., König von England (Mandel)	» v. Dyck.	29. Die Brüder	» Vogel.	15. Christus	» Dolce.	30. Lesendes Mädchen	» Hooghe.			31. Das neue Museum		
1. Der Zinsgroschen	von Tizian.	16. Der heilige Georg	von Correggio.																																																															
2. Mr. Morett	» Holbein.	17. Magdalena (Brustbild)	» Correggio.																																																															
3. „Quos ego Neptun“	» Rubens.	18. Maria mit dem Kinde	» Bagnacavallo.																																																															
4. Die Söhne des Rubens	» Rubens.	19. Madonna	» Murillo.																																																															
5. Madonna di San Sisto (Brust- bild)	» Rafael.	20. Die heilige Familie	» Palma.																																																															
6. Die beiden Engel aus der Sixtina	» Rafael.	21. Bildniss einer Venetianerin	» Tizian.																																																															
7. Saskia	» Rembrandt.	22. Christi Geburt	» Maratti.																																																															
8. Die büssende Magdalena	» Battoni.	23. Der heilige Rodriguez	» Murillo.																																																															
9. Die Madonna (Brustbild)	» Holbein.	24. Das Bildniss Caspar Netscher's	» Netscher.																																																															
10. Die Nacht	» Correggio.	25. Die heilige Maria von Egypten	» Ribera.																																																															
11. Die heilige Caecilie	» Dolce.	26. Die Händewäscherin	» Terburg.																																																															
12. Die Spitzeklopplerin	» Metz.	27. Das Choccoladenmädchen	» Liotard.																																																															
13. Ecce homo (Mandel)	» Reni.	28. Der Schreibmeister	» Dow.																																																															
14. Carl I., König von England (Mandel)	» v. Dyck.	29. Die Brüder	» Vogel.																																																															
15. Christus	» Dolce.	30. Lesendes Mädchen	» Hooghe.																																																															
		31. Das neue Museum																																																																
Mal. er.	Gegenstand.	Stecher.	Ladenpreis M. Pf.																																																															
5	<p>Bendemann, Ed.</p> <p>Die Wandgemälde im Ball- und Concertsaal des Königl. Schlosses zu Dresden. 12 Blätter. Mit erklärendem Text von Joh. G. Droysen, übertragen in die französische und englische Sprache. In eleganter Mappe. Gross Quer-Fol. Ausgabe auf weissem Papier 20 — » » chinesis. » 24 —</p>	H. Bürkner.																																																																

No.	Mal. er.	Gegenstand.	Stecher.	Laden- preis. M. Pf.
96	Gemischte Blätter. Eine Sammlung von Kupferstichen und Radirungen nach alten und neuen Meistern. Gesammelt von Ernst Arnold. 64 Blätter. Gross Quart. Zwei Abtheilungen in Mappe I. und II. à 32 Blätter, in ungebundener Reihenfolge à Abtheilung Beide Abtheilungen zusammen genommen			22 50 36 —
No.	Mal. er.	Gegenstand.	Stecher.	Laden- preis. M. Pf.
97	Diverse.	Erinnerung an Dresden und die sächsische Schweiz. Gr. Qu.-Fol. — 20 Blätter mit 68 Ansichten in Kupferstich. — Elegant gebunden.	Diverse.	18 —
98	Grospietsch.	4 Thierstudien.	Grospietsch.	2 50 weiss. 3 — chines.
99	Klein, J. A.	6 Thierstudien.	Klein.	4 —
100	Kruger, C.	6 Landschaften.	Kruger.	3 —
	Diverse.	Meisterwerke der Dresdener Galerie. Quart. 36 Blätter cartonnirt.	Diverse.	30 —
101	Retzsch, Mor.	6 facsimilirte Zeichnungen aus dessen Fa- milienalbum.	Weinhold und Grünwald.	3 —
102	Richter, Ludwig.	19 Ansichten der sächsischen Schweiz in 7 Blättern. Nach der Natur gezeichnet und radirt.	L. Richter.	3 —
103	Schnorr, Julius, von Carolsfeld.	Die Hymnen des Homer. Mit Erläuterungen von Dr. Ch. Semler.	Burchard. Photolithogra- phisch facsimi- lirt.	10 —
104	do.	Die Nibelungen. 4 Bl. 1. Hochzeitszug. 2. Siegfried's Leiche wird nach Worms ge- bracht. 3. Chriemhilde reizt die Hunnen zum Kampfe gegen die Burgunder. 4. Der Nibelungen Ende. Vier Friese al fresco im Nibelungensaal des Königsbaues zu München. — In 1 Blatt vereinigt, s. No. 77 dieses Verzeichnisses.	T. Langer. H. 9 1/2. — B. 41.	12 — Einzelne Blätter: à 3 —
105	v. Schwind, M.	8 allegorische Figuren. 8 Blätter.	A. Krüger und T. Langer.	9 —

Lithographien.

No.	Mal. er.	Gegenstand.	Lithograph. Stichgrösse nach Centimeter.	Abdrucks- gattung.	Laden- preis. M. Pf.
106	Battoni, Pombeo Giro- lamo.	Die büssende Magdalena. Dresdener Galerie No. 129.	H. Bucker. H. 34. — B. 51.	—	6 —
107	Dow, Gerhard.	Der Eremit. Dresdener Galerie No. 1140.	C. Wildt. H. 51. — B. 40.	—	6 —
108	Eltzner.	Dresden, vom Ballon gesehen.	Eltzner. H. 36. — B. 60.	Tondruck.	6 —
109	do.	Die sächsische Schweiz, vom Ballon ge- sehen.	Eltzner. H. 36. — B. 60.	Tondruck.	6 —
110	Giorgio, Barbarelli.	Jacob und Rahel. Dresdener Galerie No. 218.	Schertle. H. 25. — B. 22.	—	1 50
111	Gonne.	Johann I., König von Sachsen, in Uniform. Gegenstück zu No. 115.	Fischer. H. 42. — B. 30.	weiss. chines.	3 — 4 —
112	Hanfständl, Hans.	Dawison, Bogumil. Porträt.	Hanfständl. H. 38. — B. 29.	schwarz.	1 50
113	Hofmann, J. F.	Johann, Herzog von Sachsen, in Civil (König Johann I.).	Weinhold. H. 45. — B. 37.	w. ch.	2 50 3 —
114	Holbein.	Die Madonna des Bürgermeisters. Dresdener Galerie No. 1809.	C. Koch. H. 45. — B. 35.	ch.	9 —
115	Junker, W.	Amalie Anguste, Königin von Sachsen. Gegenstück zu No. 111.	C. Fischer. H. 42. — B. 30.	w. ch.	3 — 4 —
116	Küchler, C.	Tieck, Ludwig.	Zöllner. H. 42. — B. 27.	—	1 50
117	Liotard, Jean E.	Das Choclademädchen. Dresdener Galerie No. 2091.	Weinhold. H. 42. — B. 27.	schwarz. colorirt.	5 — 7 50
118	do.	Die Briefleserin. Dresdener Galerie No. 2092.	Zöllner. H. 30. — B. 25.	schwarz. colorirt.	3 — 6 —
119	Mengs, Rafael.	Amor, im Begriff einen Pfeil zu schleifen. Dresdener Galerie 2086.	Schertle. H. 24. — B. 20.	w. ch.	3 — 4 —
120	Murillo, Bartolomäus Est.	Madonna. Dresdener Galerie No. 634.	Weinhold. H. 49. — B. 34.	w. ch.	6 — 7 50
121	do.	Die Madonna von Sevilla. Nach dem Original in Sevilla.	Weinhold. H. 48. — B. 32 1/2.	w. ch.	6 — 7 50
122	do.	Mater dolorosa. Nach dem Original in Sevilla.	Weinhold. H. 28. — B. 24.	w.	4 50
123	Netscher, Caspar.	Die Clavierepielerin. Dresdener Galerie No. 1527.	Weinhold.	—	1 50
124	Palma, Vecchio.	Die Töchter des Palma. Dresdener Galerie No. 243.	Léon Noël. H. 35. — B. 48.	w. ch.	6 — 7 50
125	Rafael.	Glaube, Liebe, Hoffnung.	C. Koch. H. 22. — B. 52 1/2.	—	6 —
126	Rembrandt, van Ryn.	Rembrandt und seine Frau. Dresdener Galerie No. 1225.	C. Wildt. H. 39. — B. 32.	—	7 50
127	Scholz, Julius.	Maria, Prinzessin Georg von Sachsen.	Fischer. H. 38. — B. 31.	w. ch.	2 50 3 —
128	Tizian.	Venus. Dresdener Galerie No. 225.	Bucker. H. 37. — B. 52.	w. ch.	6 — 7 50
129	Weinhold.	Luise, Prinzessin Wasa, Mutter der Königin von Sachsen.	Weinhold. H. 43. — B. 36.	—	2 —
130	do.	Böttiger, Carl August, Archäolog.	Zöllner.	—	1 —
131	do.	Retzsch, Moritz, Maler.	Schertle.	—	1 —
132	v. d. Werff.	Abraham verisst die Hagar. Dresdener Galerie No. 1645.	Jentzen. H. 45. — B. 35.	w. ch.	6 — 7 50

Karten von Dresden und Umgegend.

No.	Titel.	Grösse in Centimeter.	Laden- preis. M. Pf.
133	Brokk, Karte der Umgegend von Dresden. — Tourenkarte. — Masstab 1:134,400. Roh oder cartonnirt	H. 41. — B. 57.	1 50
134	Brokk, Karte der Umgegend von Dresden. — Nach Prof. B. von Cotta und Dr. C. Naumann geognostisch bearb. Mit Text von B. von Cotta. — Masstab: 1:134,400. Roh oder cartonnirt	H. 41. — B. 57.	3 —
Erinnerungsblätter an Dresden und Umgegend. siehe No. 94, 95, 97, 108 und 109 dieses Verzeichnisses.			

Kunstliteratur.

135	Hübner, Dr. Julius: „Ueber das Wesen der Farbe und ihre Hauptrepräsentanten in den verschiedenen Malerschulen.“	— 50
-----	--	------